



# Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2022



**Integrierte  
Ausbildungsberichterstattung  
für Hessen**

**Ergebnisbericht 2022**

## Autorinnen und Kontakt für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Wanda Otto  
Yvonne Lieber  
Ulrike Schedding-Kleis

**Telefon:** 0611 3802-347  
**Telefax:** 0611 3802-390

**E-Mail:** [ias@statistik.hessen.de](mailto:ias@statistik.hessen.de)  
**Internet:** <https://statistik.hessen.de>

### Hessisches Statistisches Landesamt

Dienstgebäude: Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden  
Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen gefördert.

### Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © industrieblick – stock.adobe.com

### Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind abrufbar unter: <https://statistik.hessen.de/ueber-uns/datenanfragen-und-services>

### Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



*„Eine gute Ausbildung ist der beste Start in ein erfolgreiches Berufsleben und die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Die Partner des „Bündnis Ausbildung Hessen“ setzen daher alles daran, die duale Berufsausbildung in Hessen zu stärken.“*

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN</b> .....	<b>5</b>
<b>3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2021 FÜR HESSEN</b> .....	<b>8</b>
<b>4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2021 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN</b> .....	<b>11</b>
<b>4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>11</b>
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	11
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2021 im darauffolgenden Schuljahr 2021/22 ...	13
<b>4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE</b> .....	<b>17</b>
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2021 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens .....	17
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE .....	17
4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE.....	20
Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit.....	26
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE.....	32
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV <i>Hochschulabschluss</i> .....	34
4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich..	35
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen.....	36
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit.....	37
<b>4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>40</b>
<b>4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen</b> .....	<b>50</b>
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung .....	50
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	52
<b>5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DER WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT</b> .....	<b>59</b>
<b>5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>59</b>
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	59
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2021 im darauffolgenden Schuljahr 2021/22 ...	61
<b>5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE</b> .....	<b>63</b>
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2021 .....	63
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen .....	66
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt .....	68
<b>5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>70</b>

6.	ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2021/22.....	78
7.	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	86
8.	VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN (OHNE SEKUNDARSTUFE II) UND ÜBERGÄNGE AUS DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN IM SOMMER 2018 IN DEN SCHULJAHREN 2018/19 BIS 2021/22.....	94
8.1	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018.....	95
8.2	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 .....	97
8.3	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018.....	98
8.4	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018 .....	100
8.5	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018 .....	102
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	104
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018 .....	105
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE .....	106
10.	LITERATURVERZEICHNIS .....	112
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....	116
11.1	Abbildungsverzeichnis .....	116
11.2	Tabellenverzeichnis.....	119
11.3	Abkürzungsverzeichnis .....	120
12.	TABELLENANHANG.....	121
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen .....	121
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für die Wissenschaftsstadt Darmstadt .....	122
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse .....	123
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE.....	123
13.	GLOSSAR.....	166

## 1. Einleitung

Auch im Jahr 2021 sind die gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie in vielen Lebensbereichen spürbar. Gerade auch junge Menschen im Bildungssystem waren nicht nur von den notwendigen Einschränkungen der gesellschaftlichen Teilhabe aufgrund der getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie betroffen. Schulen mussten temporär geschlossen werden, Home Schooling konnte als Alternative angeboten werden, musste sich jedoch vielerorts noch etablieren. Generell konnten Lernangebote im persönlichen Austausch nur eingeschränkt wahrgenommen werden. Trotz dieser Widrigkeiten konnten auf dem hessischen Ausbildungsmarkt gute Ergebnisse erzielt werden. Dies wird auch an den Zahlen der jungen Menschen, die eine betriebliche Ausbildung starteten, deutlich. Während ihre Zahl insbesondere durch die Pandemielage, im Vorjahr noch um ein Zehntel gesunken ist, ist sie im aktuellen Untersuchungsjahr um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen, jedoch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau. Auf der anderen Seite zeigt sich weiterhin der positive Trend, dass immer weniger junge Menschen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf im sogenannten „Übergangsbereich“ benötigen (-5,6 %). Der Übergangsbereich, der zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung dient, ist damit auf dem niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre. Zugenommen hat auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, welche die (Fach-)Hochschulreife anstreben: ein Plus von 4,4 %.

Um einen Überblick über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten und -prozesse zu erhalten und die Entwicklungen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen ins Leben gerufen. Das Projekt bietet einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und Förderschulen übergehen. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z. B. Berufsfachschulen) zusammengefasst, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Somit können die Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen und der Förderschulen besser erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Im methodischen Leitfaden ist außerdem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum Ausloten der Möglichkeiten und der Grenzen mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die dreizehnte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2021/22 aufbereitet und erörtert. Zunächst wird das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, auch in diesem Jahr mit einem Augenmerk auf den Verbleib der

Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft die Wissenschaftsstadt Darmstadt vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2018 in den vier folgenden Schuljahren 2018/19 bis 2021/22 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2021 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2 sowie auch für die diesjährige Schwerpunktregion, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, in Kapitel 5.1.2 dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, die Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie aller weiteren kreisfreien Städte und Landkreise sind kostenfrei im Internet abrufbar.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) unter dem Menü *Zahlen & Fakten* in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)* zu finden.



## 2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden<sup>2</sup> und das Glossar.

### Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen sogenannten Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

<sup>2</sup> Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/iabe-methodischer-Leitfaden> abrufbar.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

### **Untersuchungsgegenstand und Indikatoren**

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Pendleranalysen.

### **Datenquellen**

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die der entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind. Seit dem 01.01.2020 gibt es die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft, diese wurde 2021 in dem neuen Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* erstmalig ausgewiesen. In dem Ausbildungsberuf *Pflegefachfrau* bzw. *Pflegefachmann* werden die Ausbildungen *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* zusammengeführt. Bei der Pflegeausbildungsstatistik handelt es sich um eine Pflichterhebung. Der Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger ist der 01.01. bis 31.12., Stichtag für den Bestand ist der 31.12. Die drei auslaufenden Ausbildungsberufe sind nach wie vor dem Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* zugeordnet. Hier ist der Berichtszeitraum für die Anfängerinnen und Anfänger der 01.10. bis 30.09., Stichtag für den Bestand ist der 01.10. Bis auf die Ausbildung zur *Altenpflegerin* bzw.

*Altenpfleger*, deren Erhebung ebenfalls gesetzlich verpflichtend ist, handelt es sich bei den beiden Ausbildungsberufen *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* um eine freiwillige Erhebung.

### **Vorteile und Nutzen**

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

### 3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2021 für Hessen

- Im Schuljahr 2021/22 begannen sich insgesamt rund 97 800 junge Menschen im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Dies waren im Kernbereich der iABE (Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*) rund 910 Jugendliche bzw. 0,9 % weniger als im Vorjahr.
- Im Zielbereich I *Berufsabschluss* kam es im Vergleich zum letzten Schuljahr zu einem Rückgang der Anfängerzahl um 3,5 %. Der Zielbereich II *Hochschulreife* verzeichnete eine Zunahme von 4,4 % und der Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Abnahme von 5,6 %.
- Insgesamt gingen im Sommer 2021 rund 55 230 Jugendliche aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) ab oder in die gymnasiale Oberstufe über.

#### Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen

- Rund 46 620 Anfängerinnen und Anfänger starteten im Schuljahr 2021/22 im Zielbereich I, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben. Damit war dies nach wie vor der quantitativ bedeutendste Bereich (47,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger) des Ausbildungsgeschehens in Hessen.
- Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21,5 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sek I eine Berufsausbildung aufgenommen wird.
- Den mit 38,8 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 37 960 Anfängerinnen und Anfänger, die einen studienqualifizierenden Schulabschluss anstrebten. Mit 52,4 % waren hier mehr Frauen als Männer vertreten.
- Außerdem begannen rund 13 240 Jugendliche (13,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger), sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.
- Das größte Einzelkonto im Kernbereich der iABE war das Duale System, hier starteten mit 32 320 junge Menschen ein Drittel.
- Entgegen der Entwicklung der Anfängerzahl stieg die Bestandszahl im Vergleich zum Vorjahr im Kernbereich der iABE im Schuljahr 2021/22. Sie erhöhte sich um 0,6 % auf insgesamt 243 220 junge Menschen. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* reduzierte sich die Zahl der Bestände um 1,1 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 6,3 %. In dem Zielbereich II *Hochschulreife* war im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 ein Anstieg um 4,6 % zu verzeichnen.

#### Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Kernbereich der iABE

- Von den 81 240 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2021 verließen, konnten 90,7 % diesen auch erfolgreich abschließen. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 15,4 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 2,9 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben.
- Von den Absolventinnen und Absolventen können zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 1610 Jugendliche den Hauptschulabschluss und weitere 3120 den Realschulabschluss (14,20 % bzw. 27,6 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich).
- Mit den 81 240 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 55 230 Schülern und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021, lag die potenzielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2021/22 bei 136 470 jungen Menschen.

- Von den 1870 Zugewanderten, die im Schuljahr 2020/21 das Bildungsprogramm *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2021/22 rund 90 Personen bzw. 4,6 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Weitere 60,9 % befanden sich nach wie vor im Übergangsbereich.
- Insgesamt verließen im Sommer 2021 rund 1670 junge Menschen eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Davon gingen 31,1 % in eine Berufsausbildung im Zielbereich I über, 13,0 % in den Zielbereich II, um die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben, und ein Fünftel in den Übergangsbereich.

### **Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen**

- Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänge ist im Sommer 2021 gegenüber dem Vorjahr angestiegen und lag bei 55 230 Jugendlichen.
- 11 590 junge Menschen verließen die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Ein großer Teil (61,8 %) dieser Entlassenen wechselte im Schuljahr 2021/22 in einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs.
- Bei den rund 24 780 Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit einem Realschulabschluss abgingen, lag mit rund 60 % der Schwerpunkt auf dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses. Ein weiteres knappes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses.
- Weitere 18 850 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

### **Die Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen**

- Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, die documenta-Stadt Kassel und die Landeshauptstadt Wiesbaden als wichtige Bildungszentren. Insgesamt begannen von den 46 620 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* allein 17,2 % ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 360 Personen (0,8 %) im Odenwaldkreis festzustellen.
- Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt sich im Zielbereich II *Hochschulreife* eine große Spannweite. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger reicht von 29,3 % in der documenta-Stadt Kassel bis zu 63,1 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (21,6 %), unter dem Landesdurchschnitt von 13,5 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Den höchsten Anteil verzeichnete der Landkreis Kassel (22,6 %).

### **Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens**

- Bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen ist festzustellen, dass die kreisfreien Städte als wichtige Bildungszentren erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen.
- Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige Region in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien

Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 11 420 Schülerinnen und Schülern.

- Der Landkreis Darmstadt-Dieburg hatte das hessenweit größte negative Pendlersaldo von 6280 Schülerinnen und Schülern.

### **Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2018 in den Schuljahren 2018/19 bis 2021/22**

- Im Sommer 2018 verließen insgesamt rund 50 700 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von allen Schulentlassenen, die im Sommer 2018 mit einem Förderschulabschluss oder ohne einen Hauptschulabschluss von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2018/19 der größte Teil eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Dieser wurde zu großen Teilen genutzt, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 4,8 % bzw. 5,4 % der Jugendlichen mit diesen beiden Abschlussarten. Ein größerer Teil ging in den folgenden drei Jahren verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I über (15,6 % bzw. 23,4 %).
- Auch von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2018 nutzte mehr als die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im Übergangsbereich. Einem Fünftel der Jugendlichen gelang ein direkter Einstieg in eine Ausbildung in Hessen. Ein weiteres gutes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.
- Für die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2018 war der Zielbereich II *Hochschulreife* der bedeutendste Bereich. Hier starteten 55,9 % dieser Jugendlichen. Mit knapp einem Viertel der Jugendlichen gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung. Darüber hinaus starteten in den folgenden drei Jahren weitere rund 7 % verzögert eine berufliche Ausbildung.
- Wie erwartet, dominierte beim Verbleib der Übergänge aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2018 der Zielbereich II *Hochschulreife*. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beenden.

### **Hessen unter den Bundesländern**

- In ganz Deutschland starteten im Jahr 2021 rund 1,3 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl annähernd gleich. In Hessen gab es im Vorjahresvergleich eine leichte Zunahme der Anfängerzahlen um 1,3 %.
- In Deutschland wie auch in Hessen begannen im Jahr 2021 mit 44,8 % bzw. 43,9 % die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 41,6 % über dem deutschlandweiten Wert von 37,6 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen mit 14,5 % um 3,1 Prozentpunkte niedriger als der Durchschnittswert für Deutschland.

## 4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2021 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Schuljahr 2021/22 auf Landesebene betrachtet. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2021 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2021/22 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern und Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefere Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemografischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsinstrument heranzuziehen.

### 4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist es, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2021/22 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ sowie anhand soziodemografischer Merkmale zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge analysiert.

#### 4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Rahmen der iABE werden, anders als in der herkömmlichen Schulstatistik, alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

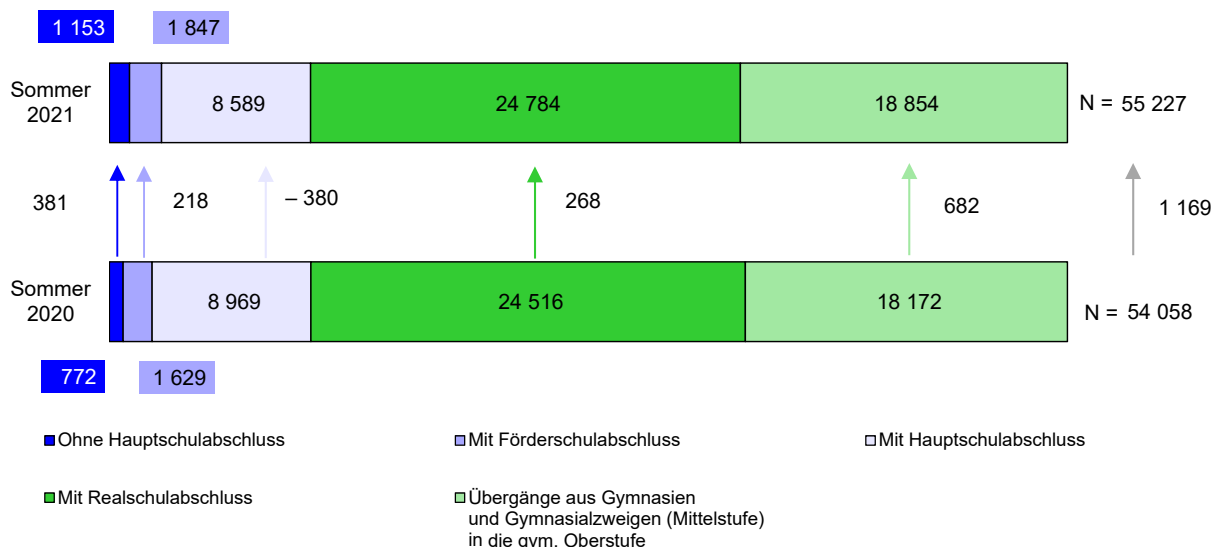
Insgesamt beendeten im Sommer 2021 rund 55 230 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl um 1170 Personen erhöht. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Dabei handelte es sich um 24 780 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 18 850 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Darüber hinaus beendeten 8590 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 1150 bzw. 1850 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss<sup>3</sup> hatten 1340 Jugendliche bzw. 72,4 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 510 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (27,6 %). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden

---

<sup>3</sup> Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.<sup>4</sup> Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

**Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2020 und 2021 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Aus Abbildung 2 wird ersichtlich, dass die Zahl der Bildungsteilnehmenden, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit Förderschulabschluss verließen, im Vergleich zum Vorjahr zunahm. Der deutlichste Anstieg ist bei den jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss festzustellen. Ihre Zahl nahm um 49,4 % (381 Personen) zu. Begründet ist diese Zunahme u. a. durch die Corona-Krise. Aufgrund der eingeschränkten Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 erfolgte i. d. R. eine Versetzung in die höhere Jahrgangsstufe. In den Fällen, bei denen schon vor Schließung der Schulen aufgrund von Corona die schulischen Leistungen womöglich nicht für eine Versetzung gereicht hätten, bestand die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung des Schuljahres (Hessisches Kultusministerium 2021). Daher reduzierte sich die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss im Sommer 2020, im Sommer 2021 hat sich diese wieder auf das Niveau vor Corona angeglichen. Die Zahl der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss erhöhte sich um 13,4 % (218 Personen), die der Jugendlichen mit Realschulabschluss um 1,1 % (268 Personen) und die der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe um 3,8 % (682 Personen). Dagegen sank die Zahl der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss um 4,2 % (380 Personen)

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2021 auf insgesamt 13,0 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (12,4 %) leicht gestiegen. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben,

<sup>4</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.



wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.<sup>5</sup> Dadurch hat sich in der Schulstatistik beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschülerinnen und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demografischen Wandels, lediglich um 16,1 % von 258 150 auf 216 470 ab (HSL 2016). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund. Der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2021/22 (insgesamt 227 010 Grundschulkinder) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund auf 40,6 % erhöht. Der Ausländeranteil stieg auf 13,9 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (29,4 %) festzustellen. Mit 25,0 % fiel der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss geringer aus. Der mit 5,6 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden. Von den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, waren 12,4 % nichtdeutsch.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne und mit einem Hauptschulabschluss verließen mit Anteilen von 40,3 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 53,6 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen. Der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,8 %.

#### 4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2021 im darauffolgenden Schuljahr 2021/22

Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2020 und 2021. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über ihre bzw. seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

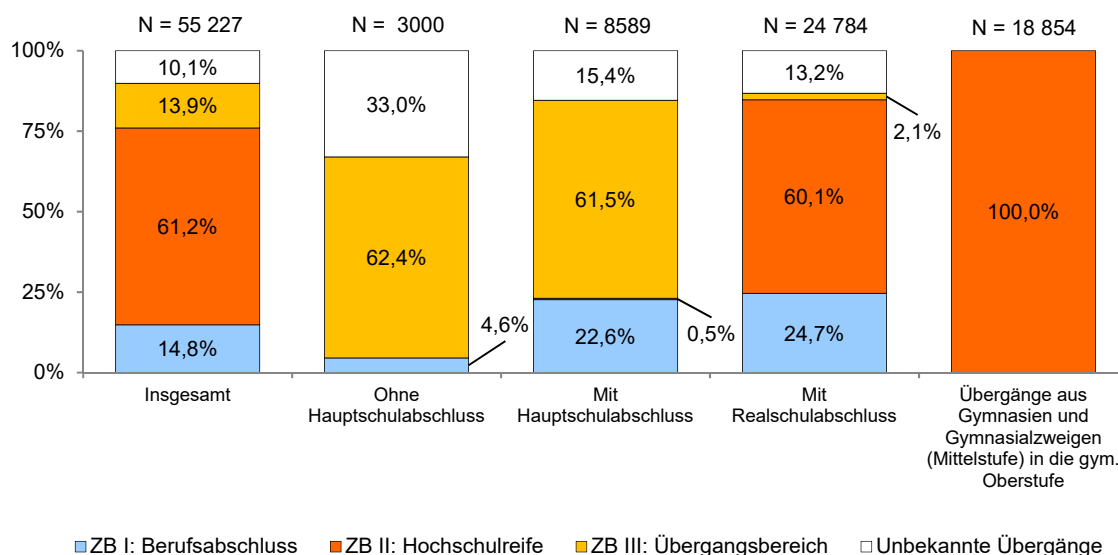
Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines

---

<sup>5</sup> Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/staatsangehoerigkeitsrecht/2088844> (zuletzt abgerufen 20.05.2022).

asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

**Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2021 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "Mit Realschulabschluss" enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Die Kategorie „Unbekannte Übergänge“ der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 31 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2021 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2021/22 dargestellt. Im Sommer 2021 verließen insgesamt 55 230 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 87,2 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2020/21 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Schätzungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft und in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Die Überlegungen dazu sind folgende: Aufgrund der Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sek I im Sommer 2021 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2021/22 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Genauso wird bei der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft verfahren. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Es ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die

Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens oder eine berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekanntem Übergänge von 12,8 % auf 10,1 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfadens der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfadens). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens sowie der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2021 gingen insgesamt 18 850 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (62,4 %) und mit Hauptschulabschluss (61,5 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 3000 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2021 rund 360 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 12,0 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Rund 60 % dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Ein weiteres Viertel der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselte in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Weitere 17,5 % ging an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 5,4 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 470 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit gut einem Viertel aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule, dicht gefolgt von einem knappen weiteren Viertel wurden von diesen Jugendlichen *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* besucht.

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 2,1 % mit knapp 520 Jugendlichen die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten (jede bzw. jeder 50. Realschulabsolventin bzw. -absolvent), dann in die *Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA* (220 Jugendliche) und die *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* (190 Jugendliche).

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 0,5 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). 60,1 % der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Der mit 5370 jungen Menschen größte Teil startete dabei an einer Fachoberschule Form A.

Knapp ein Viertel der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss startete mit einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (24,7 % bzw. 6110 Auszubildende). Mit einem Anteil von 17,6 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (3,0 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss).

22,6 % der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss (1940 Jugendliche) gelang es sich direkt an den Schulabschluss anschließender Ausbildungsbeginn. Davon starteten 19,4 % (1660 Auszubildende) eine

Ausbildung im Dualen System. Im Teilbereich Schulische Ausbildung starteten die meisten Hauptschulabsolventinnen mit einem Anteil von 2,7 % an den Schulen des Gesundheitswesens (228 Auszubildende). In diesem Teilbereich begannen die Schulentlassenen mit Realschulabschluss meist eine Ausbildung an einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe)* (3,0 % bzw. 748 junge Menschen) oder einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistent* (2,5 % bzw. 610 junge Menschen). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Bildungsgänge einer schulischen Ausbildung im Zielbereich I mündeten nur wenige – insgesamt 281 – Jugendliche mit Hauptschulabschluss (3,3 %) direkt dort ein, ohne Hauptschulabschluss lediglich eine Person. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 4,6 % der Jugendlichen, 62,4 % begannen im Zielbereich III, dem Übergangsbereich, eine Qualifizierung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzt. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 40,7 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1222 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei 232 Jugendlichen von diesen insgesamt 1222 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 40,7 % auf 33,0 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib für 22,3 % der Jugendlichen unbekannt (1914 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge, 924 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 22,3 % auf 15,4 % reduzieren (siehe Abbildung 3).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens, zur beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und zu den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 3909 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (15,8 %). Insgesamt befanden sich 644 Heranwachsende im Schuljahr 2021/22 vermutlich in einem der o.g. Einzelkonten. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 15,8 % auf 13,2 %.

Die Resultate der hier vorgestellten Übergänge werden in ihrer Tendenz auch durch die Ergebnisse des Nationalen Bildungspanels (NEPS) bestätigt. In der Veröffentlichung „Bildung in Deutschland 2022“ werden die bundesweiten Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem mittlerem Abschluss verließen, für einen Zeitraum von zwei Jahren nach erstmaligem Verlassen der allgemeinbildenden Schule betrachtet. Von diesen Jugendlichen besuchten drei Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule 40 % eine duale und 12 % eine vollzeitschulische Berufsausbildung. 17 % möchten einen weiteren (höheren) Schulabschluss erwerben, 21 % qualifizierten sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Übergangsbereich und 7 % waren ungelernt erwerbstätig oder arbeitssuchend bzw. arbeitslos gemeldet (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022).

### **Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss**

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der bekannten Übergänge der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt

den deutlichsten Unterschied bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Hier fingen 26,0 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an, was anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss waren (6,8 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In diesen Bildungsgang gingen 77,8 % der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, aber nur 3,8 % der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen*. Demgegenüber starteten 8,4 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss eine berufliche Ausbildung im Dualen System, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* waren es lediglich 1,8 %.

## 4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: dem Zielbereich I Berufsabschluss, dem Zielbereich II Hochschulreife und dem Zielbereich III Übergangsbereich. Der vierte Zielbereich Hochschulabschluss (Erststudium) wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den direkten Verbleibmöglichkeiten nach Verlassen der Sek I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

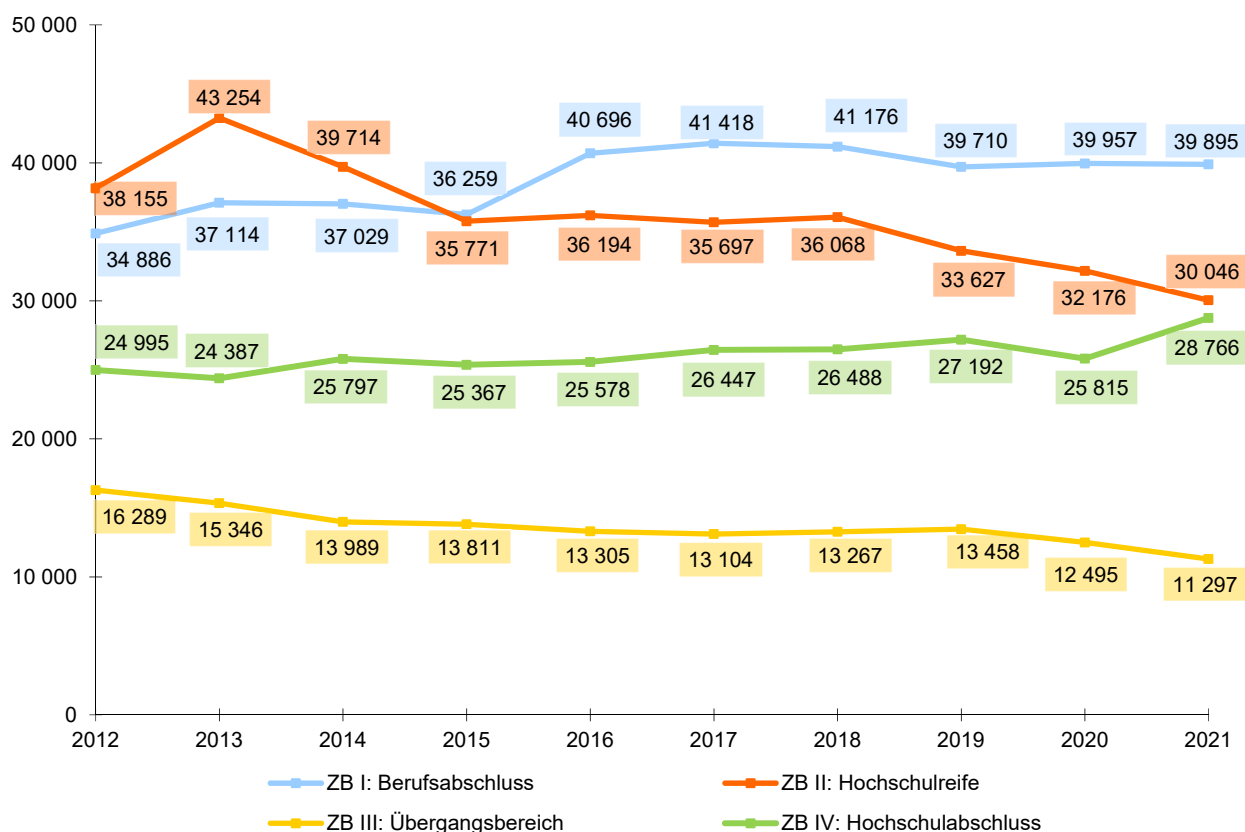
### 4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2021 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2021 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

#### 4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Insgesamt beendeten im Jahr 2021 rund 81 240 Jugendliche einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl um 4,2 % zurückgegangen. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (49,1 %). Insgesamt waren dies 39 900 Personen, 0,2 % weniger als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Mit 36,2 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im langjährigen Zeitvergleich angestiegen, gegenüber dem Jahr 2012 um 14,4 % (siehe Abbildung 4). Dabei ist allerdings zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden konnten. Im Jahr 2021 waren dies 4 170 junge Menschen. Ohne diese wäre es im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 lediglich zu einer Zunahme um 4,0 % gekommen.

**Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2012 bis 2021 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**

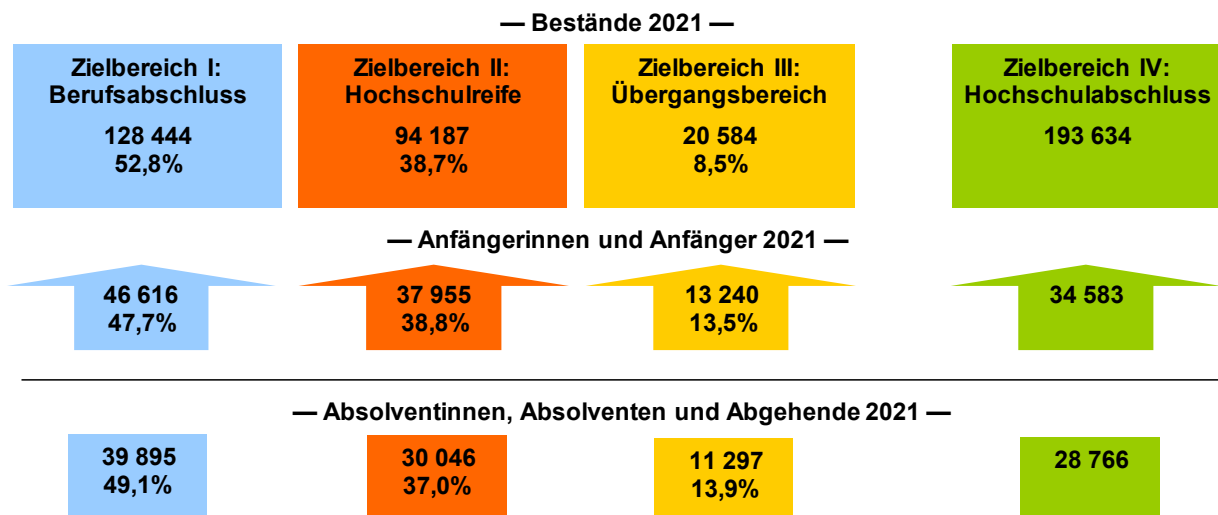


1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

Weitere 37,0 % bzw. 30 050 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*, das waren 6,6 % weniger als im Vorjahr. Davon besuchten mit 18 770 die meisten Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule, 12,2 % weniger als im vorherigen Schuljahr. Aufgrund der Einführung von G8 verließen in den Jahren 2012 bis 2014 G8- und G9-Jahrgänge gemeinsam die gymnasiale Oberstufe, was zu einem deutlichen Anstieg des Zielbereichs II in diesen Jahren führte. Im Jahr 2019 lag die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus diesem Zielbereich insgesamt im Vergleich zu den Vorjahren dagegen niedriger. Begründet ist dies u. a. dadurch, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2006/07 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G9 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) und im Schuljahr 2007/08 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G8 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 3,9 % bzw. 4,1 % reduzierte. Auch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, hatte Einfluss auf den Rückgang der Absolventinnen, Absolventen und Abgänger des Sommers 2019. Durch die teilweise Umstellung reduzierte sich die Teilnehmerzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Die Auswirkungen zeigen sich bei den Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden ab dem Sommer 2019. Im Jahr 2019 gab es in der gymnasialen Oberstufe 9,1 % weniger Absolventinnen, Absolventen und Abgehende als 2018. Im Jahr 2020 belief sich der Rückgang an den gymnasialen Oberstufen gegenüber dem Vorjahr auf 1,9 %, im aktuellen Jahr 2021 auf einen noch deutlicheren Rückgang um 12,2 %. Im langjährigen Vergleich der Jahre 2012 und 2021 kam es im gesamten Zielbereich II zu einer Abnahme von 21,3 %. Ein Grund für den starken Rückgang in der betrachteten Dekade ist wie oben beschrieben der deutliche Anstieg der

Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehenden in den Jahren 2012 bis 2014 und die tendenzielle Abnahme ab dem Jahr 2019.

**Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2021 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

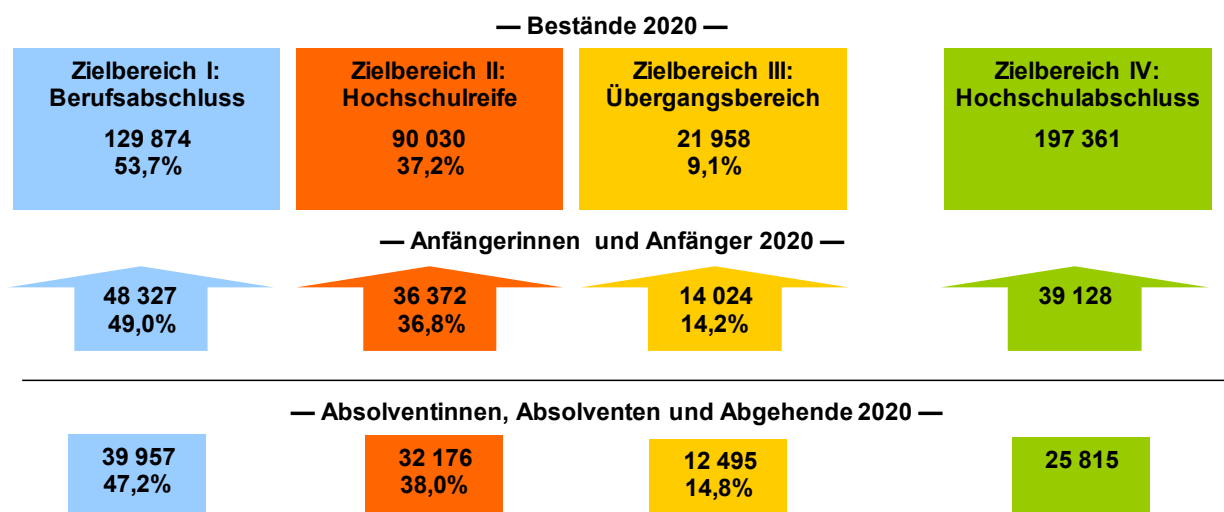
Im Sommer 2021 beendeten darüber hinaus 13,9 % aller Bildungsteilnehmenden im Kernbereich der iABE einen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Seit 2012 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier von 16 290 auf 11 300 im Jahr 2021 gesunken (-30,6 %). Der Abwärtstrend der letzten dreizehn Jahre setzt sich fort. Erstmals weist der Übergangsbereich damit einen Stand von unter 12 000 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden auf. Die Gesamtzahl derjenigen, die den Kernbereich der iABE im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 verließen, war um 9,1 % zurückgegangen.

Außerdem schlossen 28 770 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule oder einer staatlich anerkannten Musik- oder Berufsakademie ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 11,4 % gestiegen. Von den 28 770 Absolventinnen und Absolventen absolvierten 88,9 % eine klassische Hochschulausbildung (einschließlich staatlich anerkannter Musikakademien). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Insgesamt absolvierten 90,7 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert um 2 Prozentpunkte verringert. Mit 15,6 % war der größte Anteil der Abgehenden, also derjenigen ohne einen Abschluss, im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Damit lag die Quote leicht höher als die der Abgehenden im Zielbereich II *Hochschulreife* mit 15,4 %. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 2,9 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.



**Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

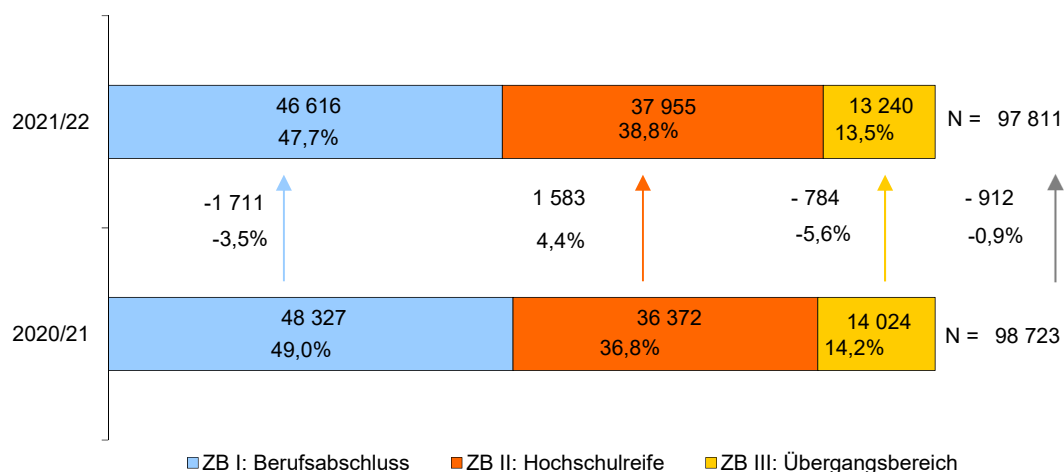
In den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten 910 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 370 den Realschulabschluss und 130 den Hauptschulabschluss nach. 3120 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Realschulabschluss und weitere 1610 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2020 bis November 2021 erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 160 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

#### 4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen werden im folgenden Abschnitt analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2020/21 abgebildet. Im Schuljahr 2021/22 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 97 810 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 0,9 % gesunken.



**Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** wird deutlich, dass mit 46 620 jungen Menschen bzw. 47,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2021/22 der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 38,8 % bzw. 37 960 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 13,5 % bzw. 13 240 Anfängerinnen und Anfänger.

Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2021 begannen hier insgesamt 33 020 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 30 200 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit deutlichem Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 13 600 Anfängerinnen und Anfänger.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2021 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 32 320 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (24 690 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit 35 jungen Menschen bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form, Einstiegsqualifizierung* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*.

**Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2021 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen**

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 426	36,2	32 317	33,0	95 528	39,3
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	680	0,8	700	0,7	1 399	0,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 106	37,1	33 017	33,8	96 927	39,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 373	1,7	1 795	1,8	3 521	1,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 557	1,9	1 744	1,8	3 492	1,4
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	4 167	5,1	3 070	3,1	7 525	3,1
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>3)</sup>	—	—	3 493	3,6	6 256	2,6
	Fachschulen für Sozialwesen	2 518	3,1	3 201	3,3	9 841	4,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 789	12,0	13 599	13,9	31 517	13,0
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>39 895</b>	<b>49,1</b>	<b>46 616</b>	<b>47,7</b>	<b>128 444</b>	<b>52,8</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 028	5,0	5 504	5,6	14 555	6,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	18 768	23,1	24 689	25,2	63 882	26,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		22 796	28,1	30 193	30,9	78 437	32,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 250	8,9	7 762	7,9	15 750	6,5
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>30 046</b>	<b>37,0</b>	<b>37 955</b>	<b>38,8</b>	<b>94 187</b>	<b>38,7</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 807	3,5	2 812	2,9	6 606	2,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	478	0,6	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	45	0,1	35	0,0	37	0,0
	BGJ kooperative Form	77	0,1	71	0,1	71	0,0
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	548	0,7	374	0,4	374	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		1 148	1,4	480	0,5	482	0,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 496	3,1	2 161	2,2	2 443	1,0
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	—	—	1 108	1,1	1 936	0,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	508	0,6	887	0,9	1 719	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 667	2,1	3 285	3,4	4 891	2,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 671	3,3	2 507	2,6	2 507	1,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 342	9,0	9 948	10,2	13 496	5,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>11 297</b>	<b>13,9</b>	<b>13 240</b>	<b>13,5</b>	<b>20 584</b>	<b>8,5</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>81 238</b>	<b>100,0</b>	<b>97 811</b>	<b>100,0</b>	<b>243 215</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)</b>							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	25 572	X	30 978	X	179 491	X
	Duale Hochschul- ausbildung	1 483	X	1 726	X	6 665	X
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 711	X	1 879	X	7 478	X
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 194	X	3 605	X	14 143	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>28 766</b>	<b>X</b>	<b>34 583</b>	<b>X</b>	<b>193 634</b>	<b>X</b>

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei acht der 21 Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den Anfängerinnen und Anfängern der *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* mit 64,2 % festzustellen. Ein Grund für den deutlichen Anstieg (+1 280) im Vergleich zum Vorjahr liegt darin, dass BÜA die Einjährige Höhere Berufsfachschule abgelöst hat.<sup>6</sup> Der zweitgrößte Anstieg war bei den *Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* mit 40,3 % zu verzeichnen. Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Beide Einzelkonten gehören zum Zielbereich III und sind nicht anrechenbar. Die geringste prozentuale Zunahme im Vergleich zum Vorjahr gab es im *Dualen System* der Berufsschulen (1,3 %). Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2020 war in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* (-45,3 %) zu finden. Die zweithöchste relative Abnahme gab es im Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* (-36,4 %), gefolgt von der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* (-31,8 %). Den geringsten relativen Rückgang gab es an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistentenberufe) (-0,3 %).

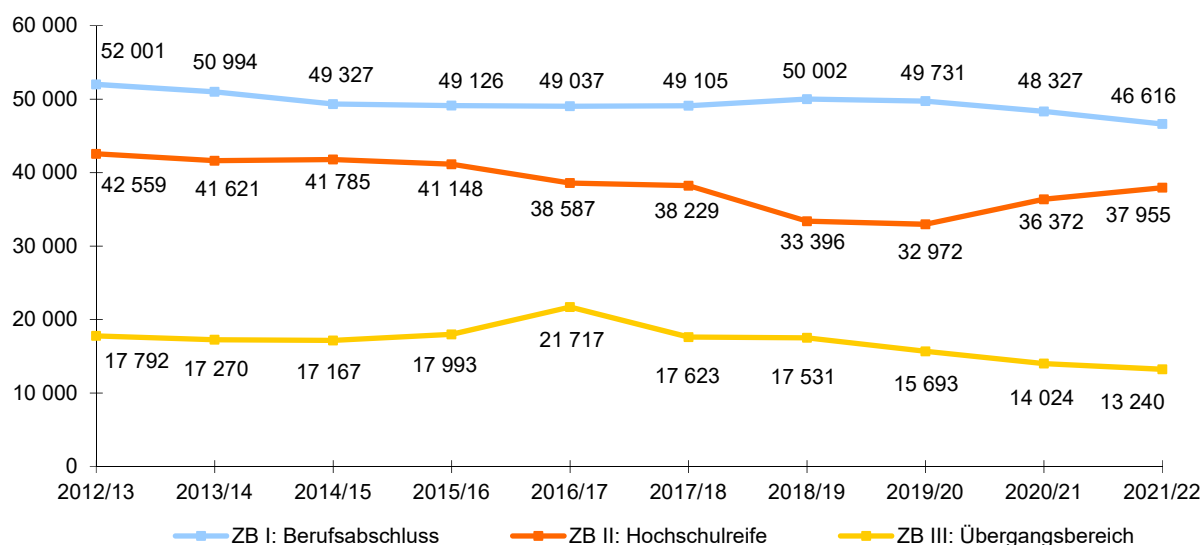
Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einem Höchststand im Schuljahr 2012/13 in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen bis zum Schuljahr 2016/17 festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Danach kam es in den folgenden beiden Schuljahren erneut zu einem Anstieg, bevor die Zahl seit dem Schuljahr 2018/19, erst leicht dann deutlicher, wieder abnahm bis zu einem Tiefststand im aktuellen Schuljahr. Der deutlichere Rückgang im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf den Rückgang im Dualen System und auf die Corona-Pandemie und deren Bekämpfung zurückzuführen. Letztere wirkten sich im Ausmaß ähnlich stark auch auf das aktuelle Schuljahr aus. Zum einen gab es weniger Ausbildungsplatzangebote und weniger Ausbildungsplatznachfrage als vor der Pandemie, zum anderen gab es größere Schwierigkeiten, dass beide Seiten zusammenfanden (BIBB 2022a, Oeynhausen et al. 2020). Neben dem Rückgang der Zahl der Schulabgehenden hat auch die Verschiebung in den Schulabschlüssen hin zum Abitur eine sinkende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zur Folge (HSL 2022e, Oeynhausen et al. 2020, Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022). Auch wenn die Ausbildungsnachfrage stärker zurückgeht als das Angebot (siehe BIBB 2022a), ist nach wie vor die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger aufnahm, zu erkennen.

Bei differenzierterer Betrachtung der zeitlichen Entwicklung im Zielbereich I lässt sich feststellen, dass das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* im Schuljahr 2012/13 mit 38 050 Bildungsteilnehmenden den Höchststand aufwies, bevor die Anfängerzahl in den Folgejahren stetig bis auf rund 34 690 Auszubildende in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 sank. In den folgenden zwei Jahren kam es erneut zu einem kontinuierlichen Anstieg auf 36 070 Bildungsteilnehmende, bevor in den beiden folgenden Schuljahren wieder ein Rückgang zu verzeichnen war. Im aktuell betrachteten Schuljahr 2021/22 stieg die Zahl dann jedoch wieder leicht an. Während es im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Vergleich der Schuljahre 2012/13 und 2021/22 zu einer Abnahme von 14,2 % auf 33 020 Auszubildende kam, stieg der Teilbereich *Schulische Ausbildung* um 0,4 % auf 13 600 Auszubildende minimal an.

---

<sup>6</sup> Das Einzelkonto *Einjährige Höhere Berufsfachschulen* wird erstmalig für das Schuljahr 2021/22 nicht mehr angegeben, da dieser Bildungsgang ausgelaufen ist.

**Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung, die in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde und deren Auswirkungen der Umstellung noch im Schuljahr 2012/13 sichtbar war<sup>7</sup>, einen Höchststand von 42 560 Anfängerinnen und Anfänger im Jahr 2012. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesem Jahr leicht erhöhte Anfängerzahlen im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*. Wie in Abbildung 8 weiter zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 auf 32 970 Anfängerinnen und Anfänger. Seit dem darauffolgenden Schuljahr 2020/21 stieg die Anfängerzahl zunächst auf 36 370 und im aktuellen Schuljahr dann auf 37 960 an. Die Schwankungen der letzten Jahre sind das Resultat der Wahlfreiheit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen für das Parallelangebot G8/G9, da die Umstellung in unterschiedlichen Schuljahren und Jahrgangsstufen stattfand. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 und im Sommer 2019 zeigten sich die bisher niedrigsten Zahlen an Übergängen aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe, was sich auf die Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 auswirkte. Dadurch hat sich hier die Anfängerzahl im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2021/22 ist weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen, die jedoch abflacht.

Von den 24 690 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* des Schuljahres 2021/22 besuchten mit 17 230 Personen 69,8 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe einen neunjährigen Gymnasialzweig, vor drei Jahren war es noch ein Drittel. Knapp ein Zehntel der Anfängerinnen und Anfänger bzw. rund 2260 junge Menschen an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem achtjährigen Gymnasialzweig, vor drei

<sup>7</sup> Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

Schuljahren waren es noch 42,6 %. Die restlichen rund 5190 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 kontinuierlich abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor die Zahlen dann kontinuierlich bis zum aktuellen Schuljahr 2021/22 mit einer Anfängerzahl von 13 240 Personen auf den tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre fiel. Der Höchststand im Schuljahr 2016/17 ist hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Gegenüber dem Schuljahr 2016/17 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto um rund 5190 Personen bzw. 82,4 % auf 1110 junge Menschen ab.

Die Abnahme des Übergangsbereichs um ein Viertel (4550 Jugendliche) im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 spiegelt auch die Entwicklung der Abschlussarten nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) wider. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit oder ohne (darunter mit einem Förderschulabschluss) einen Hauptschulabschluss verließen, ist im Vergleich dieser Jahre um 23,4 % (2621 Jugendliche) bzw. 10,5 % (351 Jugendliche) zurückgegangen.

Die Anfängerzahl sank im Vergleich der Schuljahre 2012/13 und 2021/22 in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs. Zwischen 2012 und 2021 reduzierte sich die Zahl der Teilnehmenden in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form* am deutlichsten um 79,4 %. Weitere deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 sind im *BGJ kooperative Form vollschulisch* (-72,4 %), *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung* (-50,6 %) und bei der *Einstiegsqualifizierung* (-50,1 %) festzustellen. Diese Rückgänge im Dekadenvergleich sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, der im Schuljahr 2017/18 mit 2390 Anfängerinnen und Anfänger startete und im aktuellen Untersuchungsjahr 3290 Anfängerinnen und Anfänger zählte. Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden sowohl in Voll- als auch in Teilzeitform als besonders heterogen. Deshalb zeigt Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

**Tabelle 2 Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2021 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme**

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit</b>				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 350	78,5	573	64,6
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	177	10,3	160	18,0
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	190	11,1	152	17,1
Lerngruppe Geistige Entwicklung	2	0,1	2	0,2
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 170	–	1 078	–
Nachrichtlich: Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“	158	–	82	–
<b>Zusammen</b>	<b>1 719</b>	<b>100,0</b>	<b>887</b>	<b>100,0</b>
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</b>				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 956	80,1	1 736	80,3
Praxis und Schule (PuSchB)	487	19,9	425	19,7
<b>Zusammen</b>	<b>2 443</b>	<b>100,0</b>	<b>2 161</b>	<b>100,0</b>

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. Darüber hinaus werden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, ebenfalls aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, machten die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1078 junge Menschen). Für die Zunahme der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren hauptsächlich die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ursächlich. Hier starteten knapp 110 Anfängerinnen und Anfänger mehr als im Vorjahr. Daneben sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit und die der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose) um 5 bzw. um 17 Teilnehmende. Neu hinzugekommen ist der Bildungsgang *Lerngruppe Geistige Entwicklung* mit zwei Anfängerinnen oder Anfängern. Dieser zielt auf eine inklusive Beschulung der Schülerinnen und Schüler zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen ab, um die Chancen der Teilhabe im ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Der Bildungsgang ergänzt bestehende Optionen im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sich in einer kleinen, kontinuierlichen Lerngruppe über drei Jahre hinweg weiter zu qualifizieren (HSchG in Verbindung mit der BzB-VO sowie der VOSB). Bei dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 430 Anfängerinnen und Anfänger und damit 19,7 % dieses Einzelkontos an dem ESF-geförderten Programm des Hessischen Kultusministeriums *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen teil. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf Elemente der Programme *EIBE* und *SchuB* zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Im Übergangsbereich war auch im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen*, das dem Teilbereich *Schulabschluss* zugeordnet ist, im Vergleich der Jahre 2012/13 und 2021/22 eine deutliche Abnahme zu beobachten. Diese lag bei 45,8 %. Nachdem im Schuljahr 2013/14 ein Höchststand der Anfängerzahl zu verzeichnen war, sank die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren, mit leichten Schwankungen, auf 2810 im aktuellen Schuljahr.

## Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

### Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

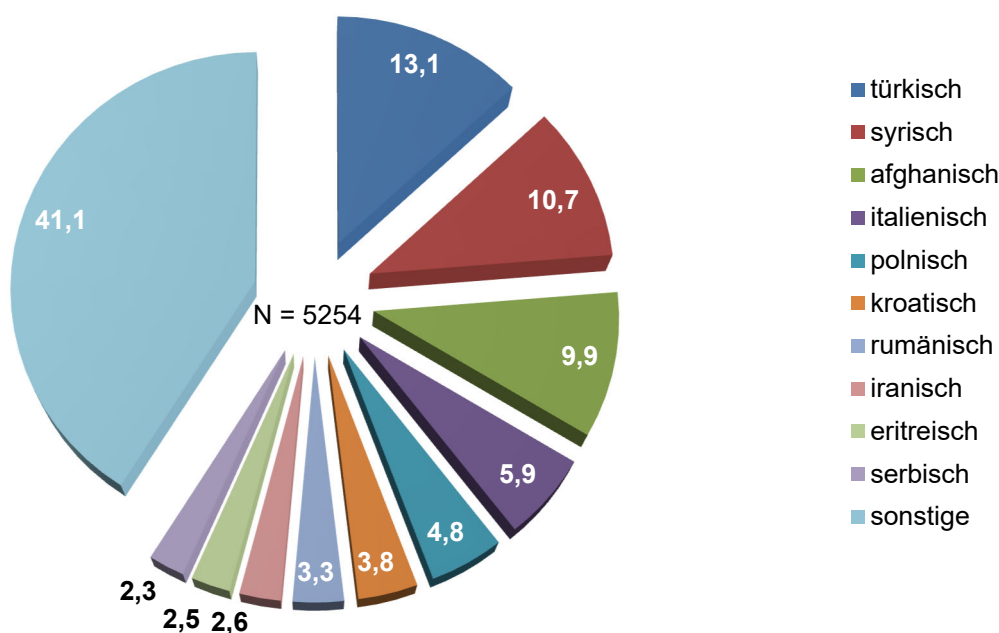
Im folgenden Exkurs wird betrachtet, welche Staatsangehörigkeiten die nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System besitzen. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asylzugangsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Schutzsuchende nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei einem großen Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Daher werden Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern

von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen (Asylzugangsländer) durchgeführt. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2020 und 2021 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 2,2 % auf insgesamt 1 163 800 Personen gestiegen, gegenüber dem Jahr 2014 fiel der Anstieg deutlich stärker um 35,1 % aus (HSL 2022a, 2021a, 2015). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein noch deutlicheres Bild: Im Jahr 2021 wurden in Hessen deutlich mehr Asylanträge gestellt als im Vorjahr. Die Anzahl erhöhte sich um 72,4 % von rund 9350 Asylanträgen auf 16 120. Gegenüber dem Jahr 2016, in dem aufgrund der Flüchtlingswelle<sup>8</sup> u. a. nach Deutschland rund 66.910 Asylanträge in Hessen gestellt wurden, ist die Zahl jedoch deutlich auf rund ein Viertel (24,1%) zurückgegangen<sup>9</sup>. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration<sup>10</sup> („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im März 2022 in Hessen von rund 44 560 erwerbsfähigen leistungsberechtigten Personen mit Fluchtmigration rund ein Viertel (24,6 % bzw. 10 970 Personen) unter 25 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2022a).

**Abbildung 9** Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2021/22 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Insgesamt starteten im Schuljahr 2021/22 rund 32 320 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich rund 5250 junge Menschen (16,3 %) mit einer

<sup>8</sup> Die hier beschriebene Flüchtlingswelle bezieht sich auf den Zeitraum 2015/16 als v.a. Menschen aus Afghanistan und Syrien geflüchtet und nach Europa gekommen sind.

<sup>9</sup> Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

<sup>10</sup> Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus‘ abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2022)



ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (5030 Nichtdeutsche bzw. 15,7 %) bedeutet das eine Zunahme um rund 220 Auszubildende bzw. 0,6 Prozentpunkte. Die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger erhöhte sich um 170 Personen und damit relativ betrachtet weniger stark. Insgesamt betrachtet nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr um 400 Personen bzw. 1,3 % zu. Im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 sank die Zahl der ausländischen Auszubildenden dagegen: In diesem Jahr befanden sich 5100 ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (14,7 % der insgesamt rund 34 700 Auszubildenden, die eine Ausbildung im Dualen System starteten). Darunter 1930 Auszubildende mit einer syrischen, afghanischen oder türkischen Staatsangehörigkeit. Demgegenüber sind dies im aktuellen Untersuchungsjahr 160 Personen weniger. Die Zahl der deutschen Anfängerinnen und Anfänger hat sich im Vergleich der Jahre 2016/17 und 2021/22 dagegen um 2530 Personen reduziert.

Die 5250 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 13,1 % (686 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen syrische Staatsangehörige mit 10,7 % (560 Personen) und afghanische Staatsangehörige mit 9,9 % (521 Personen) (siehe Abbildung 9). Damit waren dies die Top 3 Staatsangehörigkeiten unter den nicht-deutschen Anfängerinnen und Anfängern einer Dualen Ausbildung (Berufsschule) – wie bereits in den letzten beiden Schuljahren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der jungen Menschen mit türkischem und afghanischem Pass um 42 bzw. 28 Personen reduziert. Die Zahl der Jugendlichen mit syrischem Pass stieg um 31 Personen.

**Tabelle 3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2021**

Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2021	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Afghanistan	521	9,9
2	Syrien	560	10,7
3	Türkei	686	13,1
4	Irak	103	2,0
5	Somalia	41	0,8
6	Eritrea	132	2,5
7	Iran	139	2,6
8	Äthiopien	25	0,5
9	Algerien	9	0,2
10	Marokko	112	2,1
	<b>Insgesamt</b>	<b>2 328</b>	<b>44,3</b>

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System waren neben den türkischen, afghanischen und syrischen jungen Menschen auch zwei weitere Asylzugangsländer zu finden: Eritrea und Iran. Die Anzahl der eritreischen Auszubildenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 51 Personen reduziert (von 183 auf 132 Personen), genauso wie die der iranischen Auszubildenden um 12 Personen (von 151 auf 139 Personen).



Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2021 insgesamt 155 110 Türcinnen und Türken in Hessen, davon waren 10 390 bzw. 6,7 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2022a). Asylanträge stellten im Jahr 2021 rund 1130 türkische Staatsangehörige.<sup>11</sup> Dies zeigt den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden Türcinnen und Türken. Mehr als drei Viertel aller Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit leben seit über 20 Jahren in Deutschland, nur 9,8 % sind vor weniger als sechs Jahren erstmals eingereist.

Von den 45 880 Afghaninnen und Afghanen, die zum 31.12.2021 in Hessen wohnten, waren 11 590 bzw. gut ein Viertel zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. 41,7 % aller afghanischen Staatsangehörigen lebten weniger als sechs Jahre in Deutschland (HSL 2022a). Im Vorjahr traf dies noch auch 71,7 % der Afghanen zu. Die Zahl der Asylanträge, die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 noch bei 18 420 Anträgen, 2021 waren es mit 4960 noch rund ein Drittel davon.<sup>10</sup>

Am 31.12.2021 lebten außerdem 57 860 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in Hessen, davon waren 17,9 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. Knapp die Hälfte (48,4 %) aller Syrerinnen und Syrer lebt seit weniger als sechs Jahren in Deutschland (HSL 2022a). Im Vorjahr waren dies noch 88,2 %. Im Vergleich der Jahre 2016 und 2021 sank die Zahl der Asylanträge auf gut ein Fünftel von 23 060 auf 4605.

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türcinnen und Türken folgende Reihenfolge: Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (9,9 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Verkäuferin bzw. Verkäufer (8,6 %) und auf Platz 3 Anlagenmechanikerin bzw. -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (5,4 %). Bei den syrischen Jugendlichen war Friseurin bzw. Friseur (8,9 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (7,7 %) und Verkäuferin bzw. Verkäufer (6,3 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war ebenfalls Verkäuferin bzw. Verkäufer (11,1 %). Es folgten zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (9,8 %) und Anlagenmechanikerin bzw. -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (6,3 %). Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den zwei weiteren Asylzugangsländern unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger an, den eritreischen und iranischen Auszubildenden, zeigt sich Folgendes: Bei den eritreischen Auszubildenden war der Beruf der Elektronikerin bzw. Elektronikers der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (9,9 %) am beliebtesten und bei den iranischen Jugendlichen waren mit 8,6 % gleich drei Ausbildungsberufe am häufigsten: ebenfalls Elektronikerin bzw. Elektronikers der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, sowie zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter und Friseurin bzw. Friseur.

Die laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2021 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Tabelle 3 dargestellt. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern 44,3 % aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus.

### **Zugewanderte im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss***

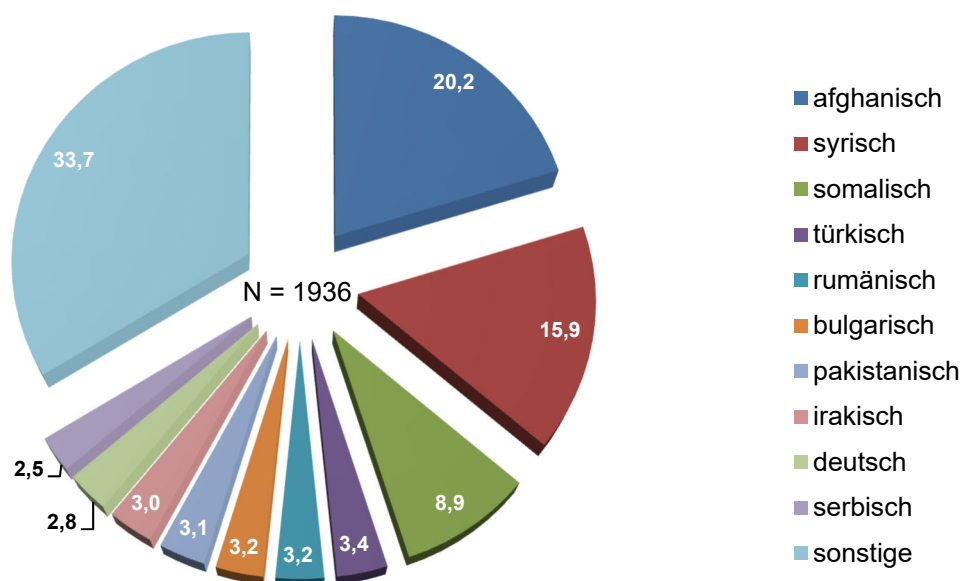
Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hessen flächendeckend das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA

<sup>11</sup> Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.<sup>12</sup>

Im Schuljahr 2021/22 befanden sich zum 01.11.2021 insgesamt rund 1940 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Das waren 3,8 % mehr junge Menschen als im Vorjahr. Am häufigsten stammten die Teilnehmenden aus Afghanistan, gefolgt von Syrien, Somalia, Türkei, und Rumänien (siehe Abbildung 10). Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen 51,6 % und damit mehr als die Hälfte der Teilnehmenden aus. Im letzten Jahr war die Reihenfolge der fünf häufigsten Nationen Syrien, gefolgt von Afghanistan, Somalia, Eritrea und Rumänien.

**Abbildung 10 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2021 nach Staatsangehörigkeit (in %)**



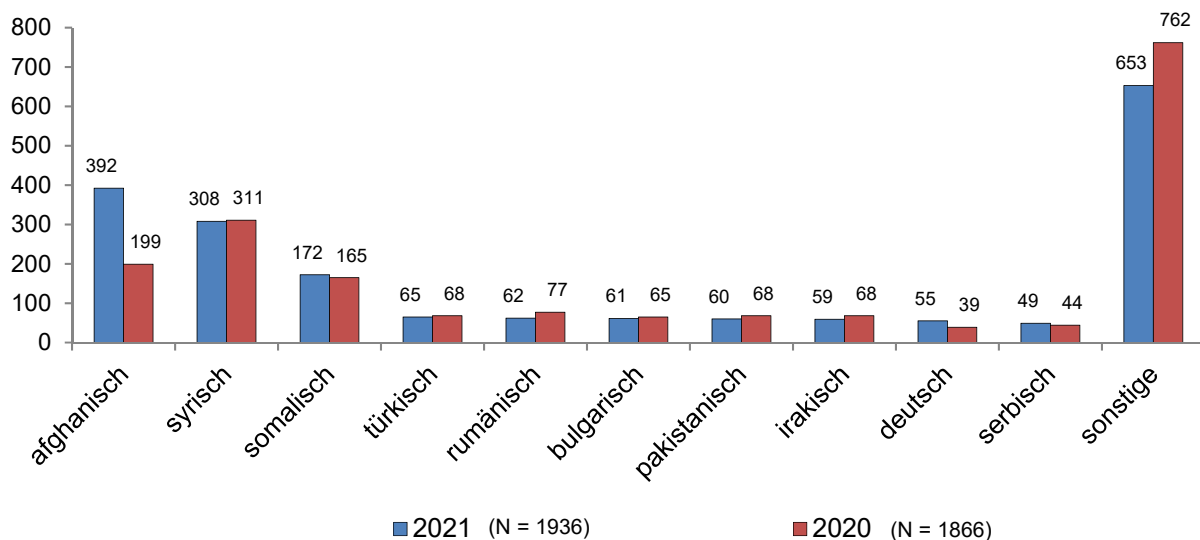
Die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, sind in Abbildung 11 dargestellt. Im Schuljahr 2021/22 machten afghanische Jugendliche den größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Gegenüber dem letzten Jahr verdoppelte sich ihre Zahl nahezu von 200 auf 390 Personen. Die Zahlen der syrischen, somalischen und türkischen Schülerinnen und Schüler blieb nahezu unverändert bei rund 310, 170 bzw. 70 Personen. Lediglich die Zahl der rumänischen Jugendlichen ging mit 19,5 % auf 60 junge Menschen zurück.

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in *InteA* gab es bei nahezu allen im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen. Einzig die Anzahl der afghanischen Jugendlichen hat sich nahezu verdoppelt. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm *InteA* befanden, liegt außerdem die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2021/22 zog von den jungen Menschen der größte Teil im Jahr 2020 nach Deutschland (36,9 % bzw. 715 Personen), ein weiteres knappes Drittel bzw. 611 Personen kamen im Jahr 2021 und ein weiteres Viertel bzw. 474 Personen im Jahr 2019.

<sup>12</sup> Weitere Informationen zu *InteA* sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (<https://kultusministerium.hessen.de>).

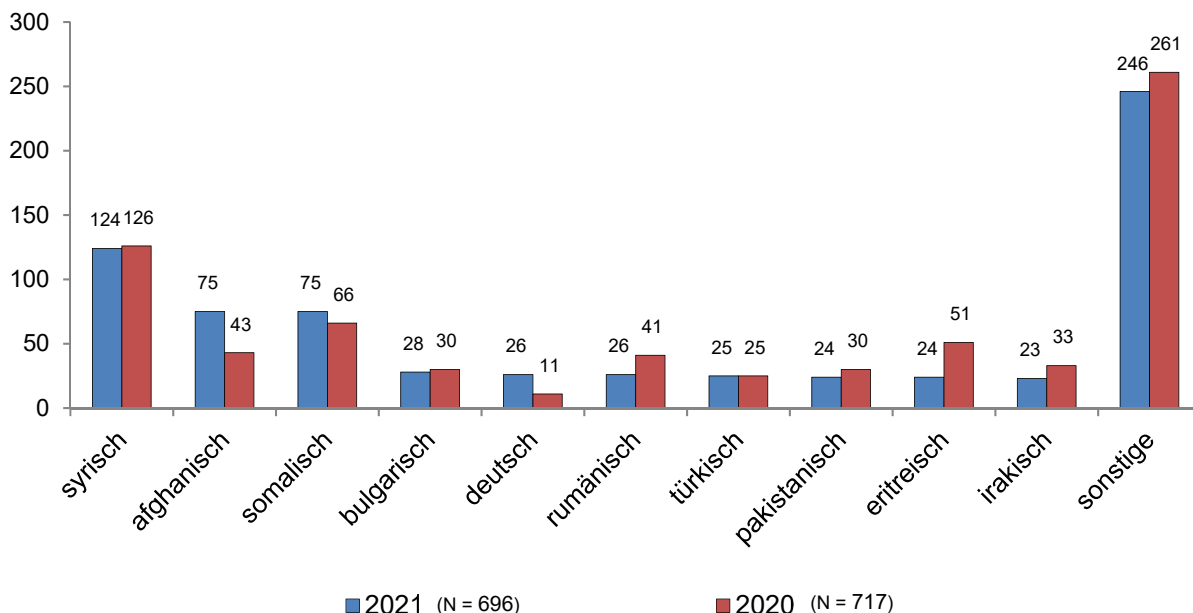
Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich zwar eine Dominanz der männlichen Jugendlichen, diese fällt allerdings nicht mehr so deutlich aus wie im Schuljahr 2016/17 als noch mehr als vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA männlich waren. Im aktuellen Schuljahr 2021/22 betrug der Anteil 64,0 %.

**Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit**



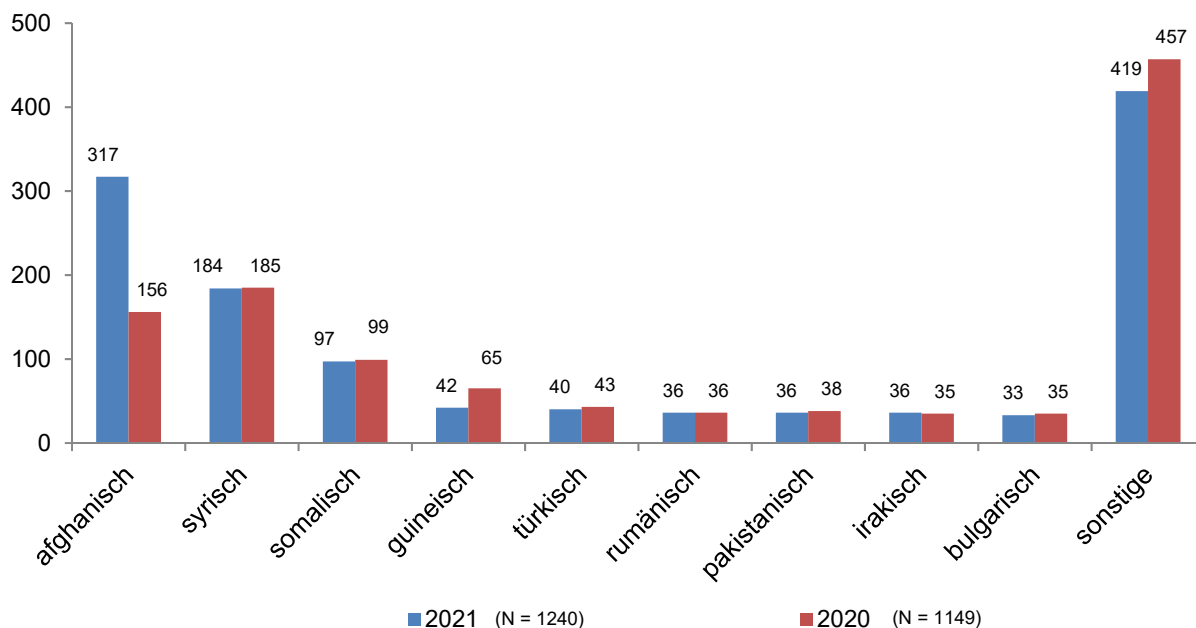
Damit liegt der Anteil der Frauen bei gut einem Drittel (36,0 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt 47,1 % aus. Damit lag dieser Wert höher als im Vorjahr mit 45,6 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren syrisch (17,8 %), afghanisch und somalisch (10,8 %), bulgarisch (4,0 %) und deutsch (3,7 %) (siehe auch Abbildung 12). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in InteA mit 34,2 % das Jahr 2020 (238 Personen). Weitere 32,8 % (228 Personen) kamen 2021 und 25,6 % (178 Personen) 2019 nach Deutschland.

**Abbildung 12 Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit**



Der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten lag bei den männlichen Jugendlichen mit 54,8 % aller Teilnehmenden höher als im Vorjahr (48,4 %) (siehe auch Abbildung 13). Die fünf häufigsten Nationalitäten waren bei den jungen Männern afghanisch (25,6 %), syrisch (14,8 %), somalisch (7,8 %), guineisch (3,4 %) und türkisch (3,2 %). Von den Männern, die sich im Schuljahr 2021/22 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen mit 38,5 % (477 Personen) ebenfalls die meisten im Jahr 2020 nach Deutschland; gefolgt vom Zuzugsjahr 2021 mit 30,9 % (383 Personen) und 2019 mit knapp einem Viertel (296 Personen).

**Abbildung 13 Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit**



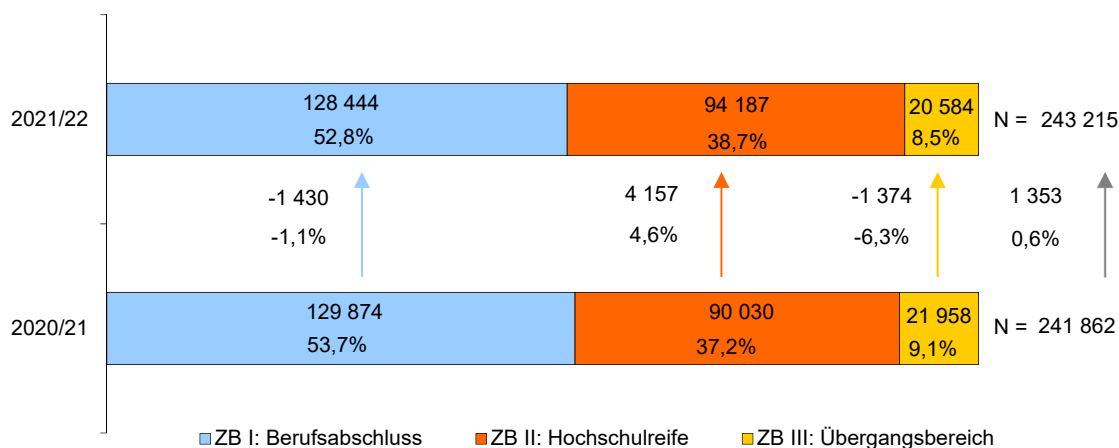
#### 4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Abbildung 14 gibt eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2020/21 und 2021/22.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2021/22 rund 243 000 Teilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 52,8 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 38,7 %. Jeder zwölfte junge Mensch und damit der kleinste Anteil in der iABE (8,5 %) besuchte einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt gering um 0,6 % gestiegen. Während es im Zielbereich II *Hochschulreife* zu einem Anstieg von 4,6 % (4160 Teilnehmende) auf 94 190 Personen kam, sank die Zahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 6,3 % auf 20 580 junge Menschen und im Zielbereich I *Berufsabschluss* um 1,1 % (1430 Teilnehmende) auf 128 440 Personen. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme bei dem *BGJ kooperative Form vollschulisch* mit – 42,2 % festzustellen, gefolgt von der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit – 31,8 % und den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit – 20,1 %. Zwar gab es an den Schulen des Gesundheitswesens im Schuljahr 2020/21 ebenfalls einen deutlichen Rückgang von – 21,7 % zum Vorjahr bzw. -22,5 % im aktuellen Schuljahr, jedoch lassen sich die Zahlen nicht mit dem Vorjahreswert vergleichen. Seit dem 01.01.2020 gibt es die neue generalistische Pflegeausbildung, die als eigenes Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* im Schuljahr 2020/21 erstmals ausgewiesen wird. Die Verschiebung von

Schulen des Gesundheitswesens hin zu *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft* setzt sich weiter fort. Werden beide Einzelkonten für die beiden Schuljahre nach Einführung des neuen Bildungsgangs zusammen betrachtet, so stieg die relative Zahl der jungen Menschen im Schuljahr 2020/21 um 5,5 % (13 090) und im aktuellen Schuljahr um 11,1 % (13 780) im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 an. Im Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft* gab es den deutlichsten prozentualen Anstieg mit 85,3 %, den zweitdeutlichsten im Einzelkonto *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* mit 31,9 %.

**Abbildung 14 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Von den 128 440 Schülerinnen und Schülern, die sich im aktuellen Untersuchungsjahr im Zielbereich I befanden, war der mit Abstand größte Teil im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (95 530 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (7530 junge Menschen). Wie bereits erwähnt, gab es an den Schulen des Gesundheitswesens einen Rückgang von 22,5 %, dahinter folgt die Zweijährige Höhere Berufsfachschule mit einer Abnahme der Schülerinnen und Schüler von – 5,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der größte relative Anstieg ist mit 85,3 % im Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft* festzustellen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es die Ausbildung zur Pflegefachkraft erst seit dem 01.01.2020 gibt und somit der 2. Jahrgang in den Bestandszahlen ausgewiesen wird.

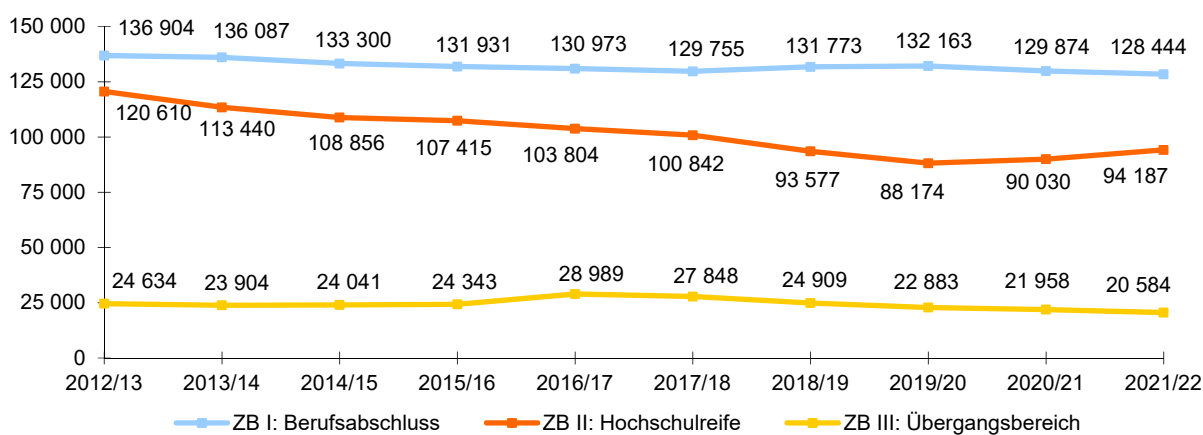
Einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten im aktuellen Schuljahr 2021/22 insgesamt 94 190 junge Menschen, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Im Vergleich zum Vorjahr war in zwei von drei Einzelkonten ein Anstieg zu verzeichnen. Dabei zeigte sich der größte relative Anstieg an der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen mit 7,8 %, gefolgt von beruflichen Gymnasien mit 2,6 %. An den Fachoberschulen Form A reduzierte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 4,9 %. Im Zielbereich III, in dem sich im aktuellen Untersuchungsjahr rund 20 580 Personen befanden, kam es in den meisten Einzelkonten im Vergleich zu 2020/21 zu einer Abnahme. Ein Anstieg ist lediglich in zwei Einzelkonten, den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit sowie den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA), zu finden.

Bei der Interpretation der absoluten Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in

dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2012/13 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 15). In den folgenden zwei Schuljahren ist die Zahl wieder angestiegen, bevor es seit dem Schuljahr 2020/21 zu einem erneuten Rückgang kam. Auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte zum Schuljahr 2013/14 zunächst ein Rückgang. Danach stieg die Zahl der Teilnehmenden in den folgenden drei Schuljahren wieder an und erreichte 2016/17 mit 28 990 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraums. Seitdem nimmt die Teilnehmerzahl wieder kontinuierlich ab. Nach dem Höchststand im Zielbereich II *Hochschulreife* im Schuljahr 2012/13 von 120 610 Schülerinnen und Schülern sinkt die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 kontinuierlich. Für die letzten beiden Schuljahre ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen.

**Abbildung 15 Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

#### 4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

In der hessischen iABE liegt der Fokus nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE werden im Folgenden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen lag im Untersuchungsjahr 2012 bei 37 320 Personen (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr stieg die Zahl der Erstsemester und erreichte ihren bis dahin höchsten Stand von 40 880 Studienanfängerinnen und -anfängern. Danach schwankt die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, bevor sie im Jahr 2017 mit 42 370 Personen den Höchststand der betrachteten Dekade erreichte. Seither reduzierte sich die Erstsemesterzahl wieder und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei dem Tiefststand von 34 580. Damit waren dies im Vergleich zum vorherigen Jahr 11,6 % bzw. 4550 Studienanfängerinnen und -anfänger weniger. Im Vergleich zu 2012 hat sich die Zahl im aktuellen Untersuchungsjahr um 7,3 % reduziert.

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich im aktuellen Untersuchungsjahr ein Anstieg der Studienanfängerinnen und –anfänger im Erststudium im Einzelkonto *Duales Studium* um 9,3 % gegenüber dem Vorjahr. Dagegen nahm die Zahl in den Einzelkonten *Verwaltungsfachhochschulen und Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* um 3,8 % und 13,0 % ab.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester, die sich in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien qualifizierten, zeigt von 2012 bis 2014 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1760 Personen im Jahr 2019 festzustellen. Im Jahr 2020 sank die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 180 Personen bzw. 10,1 %, bevor sie dann im aktuellen Untersuchungsjahr um 9,3 % auf rund 150 Personen anstieg. Bei den Studienanfängerinnen und -anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen zeigen sich im Verlauf der letzten zehn Jahre Schwankungen der Erstsemester mit einem bisherigen Tiefstand von 890 Personen im Jahr 2012 und einem Höchststand von 1950 Personen im Jahr 2020. Im aktuellen Jahr ist ein Rückgang um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 1880 Personen zu verzeichnen. Verglichen mit dem Jahr 2012 stieg die Anfängerzahl an Verwaltungsfachschulen um mehr als das Doppelte (110,2 %). Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* schwanken die Zahlen in den ersten Jahren ebenfalls. Der Höchststand wurde im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht, danach sinken die Zahlen kontinuierlich bis im aktuellen Untersuchungsjahr eine Anfängerzahl von 30 980 erreicht wurde, 4620 Personen bzw. 13,0 % weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2012 sind dies 4270 Personen bzw. 13,8 % weniger, die sich in einem Erststudium befanden.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2021/22 rund 193 630 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2012/13 kontinuierlich bis zum Jahr 2020 angestiegen, im aktuellen Jahr gab es einen Rückgang. Im Vergleich zum Wintersemester 2012/2013 stieg die Zahl der Studierenden damit um 21 600 bzw. 11,2 % an (vgl. Anhang A 6).

#### 4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA* betrachtet. Wenn Jugendliche *InteA* verlassen, werden sie aktuell nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die *InteA*-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2020/21 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2021/22 verknüpft.

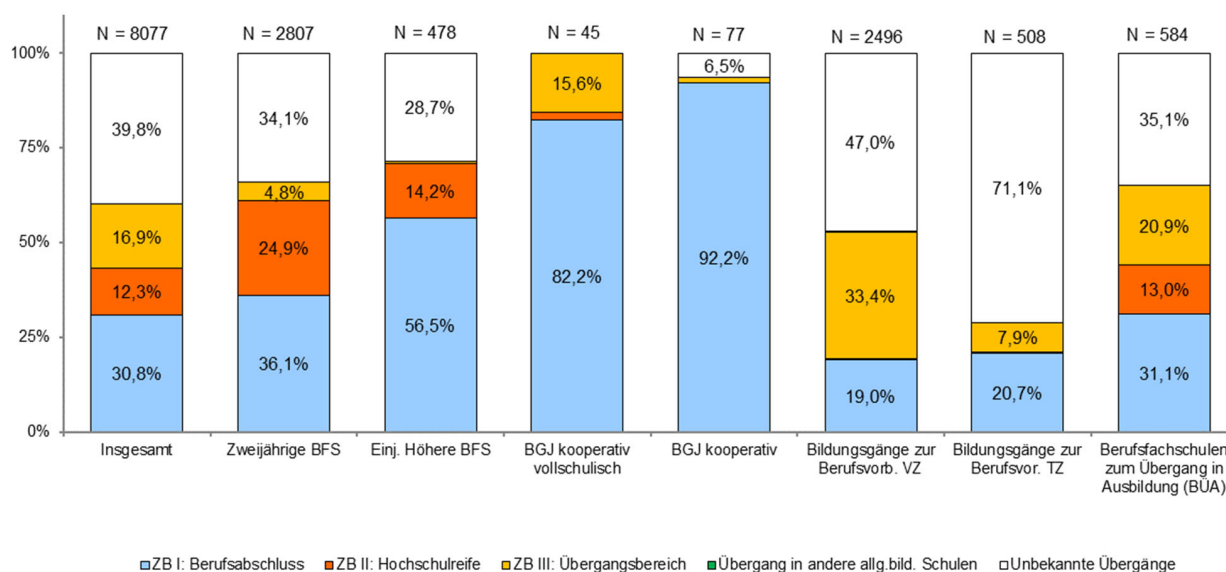
Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2021 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten, *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA*, sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.



#### 4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2021 im darauffolgenden Schuljahr 2021/22 ist in Abbildung 16 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

**Abbildung 16 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2021 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr**



Im Sommer 2021 beendeten insgesamt rund 8080 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 30,8 % bzw. 2490 Jugendliche direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2021/22, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 1820 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 310 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 200 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 16,9 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (494 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich 12,3 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II, meist in der Fachoberschule Form A. Für 39,8 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2021/22 nicht ermitteln.

Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt. Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich mit 92,2 % nahezu alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Hauptsächlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fing der Großteil der Jugendlichen direkt im Anschluss eine Berufsausbildung an (82,2 %).

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen, gelang 24,9 % der Absolventinnen und Absolventen einer Zweijährigen Berufsfachschule, 14,2 % derjenigen, die zuvor eine



Einjährige Höhere Berufsfachschule abgeschlossen haben sowie 13,0 % der Bildungsteilnehmenden an einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Am häufigsten – bei knapp einem Drittel – glückte den Absolventinnen und Absolventen des Zielbereichs III der Übergang in den Zielbereich I, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen. Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule (36,1 % bzw. 1014 Personen), einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (31,1 % bzw. 518 Personen) und einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (56,5 % bzw. 270 Personen) eine Berufsausbildung an. Drei von vier Personen begannen eine Ausbildung im dualen System an einer Berufsschule. Jugendliche, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit (33,4 %) oder eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (20,9 %) absolvierten, begannen eine weitere Maßnahme im Zielbereich III.

Allgemein muss aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Bei 39,8 % aller Absolventen des Übergangsbereichs ist der anschließende Verbleib unbekannt. So war beispielsweise bei 47,0 % der 1170 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* der Übergang in eine Weiterqualifizierung oder eine Erwerbstätigkeit unbekannt. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial ebenfalls nicht nachvollzogen werden, da keine Fallnummern vergeben werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten die meisten Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine betriebliche Ausbildung.

Wie bereits erwähnt, erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2020/21 besuchten insgesamt 1866 Zugewanderte InteA. Von diesen jungen Menschen starteten 86 bzw. 4,6 % im folgenden Schuljahr 2021/22 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (74 Personen). Weitere 2,3 % bzw. 43 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. 60,9 % der InteA-Teilnehmenden im Schuljahr 2020/21 befanden sich auch im Jahr 2021/22 im Übergangsbereich. Der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (828 Personen). Ein Grund hierfür ist, dass InteA-Kurse kurzfristig und unterjährig begonnen werden können, um schnellstmöglich die Sprachkenntnisse zu fördern. Folglich sind die Kurse nicht schuljahresbezogen und erstrecken sich ggfs. über zwei oder mehr Schuljahre. Der zweitgrößte Teil der Personen mit Verbleib im Übergangsbereich besuchte Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (179 Personen). Bei einem Drittel war der Verbleib unbekannt.

#### **4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit**

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt<sup>13</sup> einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem

<sup>13</sup> Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krankgeschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

**Tabelle 4 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2011, 2013, 2015, 2017 bis 2020**

Eingliederungsquote										
Maßnahmenart <sup>1)</sup>	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2020	2019	2018	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>4 055</b>	1 895	2 160	<b>53,3%</b>	50,9%	50,8%	52,5%	49,7%	48,1%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 128</b>	333	795	<b>70,5%</b>	71,9%	69,6%	66,7%	67,5%	67,8%	65,4%
Verbleibsquote										
Maßnahmenart <sup>2)</sup>	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2020	2019	2018	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>4 055</b>	3 654	401	<b>90,7%</b>	91,7%	90,8%	91,4%	90,4%	89,7%	93,3%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 128</b>	1 003	125	<b>90,4%</b>	92,2%	93,0%	92,4%	91,3%	90,1%	80,9%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022c), Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. — 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022b), Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2020 stichtagsbezogen sechs Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 4060 Teilnehmenden 2160 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 53,3 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit um 2,4 Prozentpunkte gestiegen. Eine schlechtere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 70,5 % auf. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte verringert. Absolut betrachtet ist allerdings zu beachten, dass die Anzahl der Teilnehmenden in beiden Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern<sup>14</sup> können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2020 lag diese bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 37,5 %, das waren 3,1 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 71,2 %, das waren 1,9 Prozentpunkte mehr als 2019.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Enthalten sind ausschließlich Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden nicht europäischen Asyl-Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

<sup>15</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u. a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Tabelle 4 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass relativ etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* waren wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2020 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 78,5 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 87,3 %.<sup>16</sup>

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die 795 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser Personen gezeigt werden, dass 20,7 % (208 Personen) der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmenden des Berichtsjahres 2020 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Das bedeutet, diese Jugendlichen besuchen z. B. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder einen schulischen Bildungsgang. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 40,9 %.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von zehn Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre leicht schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2018 bei 93,0 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2011 und 2020 betrug die Quote zwischen 89,7 % (im Jahr 2013) und 93,3 % (im Jahr 2011).

---

<sup>16</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022b), Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

### 4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

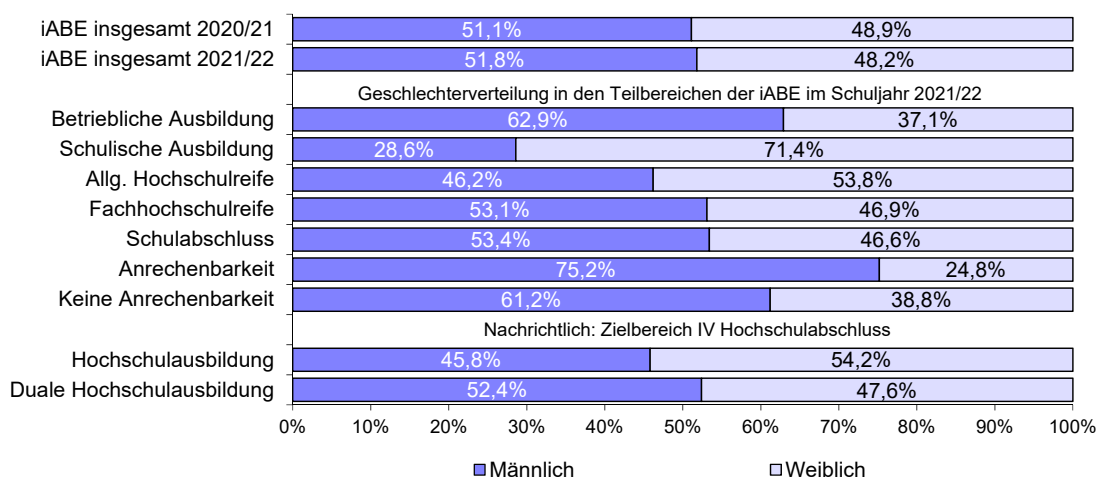
Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Unterschiede zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 17 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Schuljahr 2021/22 etwas höhere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr. Im Schuljahr 2021/22 befanden sich 48,2 % Frauen und 51,8 % Männer im Kernbereich der iABE (siehe auch Anhang A 7). Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 47,1 % (21 950 Personen). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (52,4 % bzw. 19 880 Personen). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger (60,1 % bzw. 7950 Personen).

Gegenüber dem Vorjahr (48,7 %) zeigt sich bei den Frauen im Zielbereich I eine Abnahme um 1,6 Prozentpunkte. Im aktuellen Untersuchungsjahr starteten im Zielbereich II anteilmäßig etwas weniger Frauen als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 52,7 % und damit 0,3 Prozentpunkte über dem diesjährigen Wert. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr hat sich der Anteil der männlichen Anfänger im Übergangsbereich nicht verändert (60,1 %).

**Abbildung 17 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Teilbereichen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

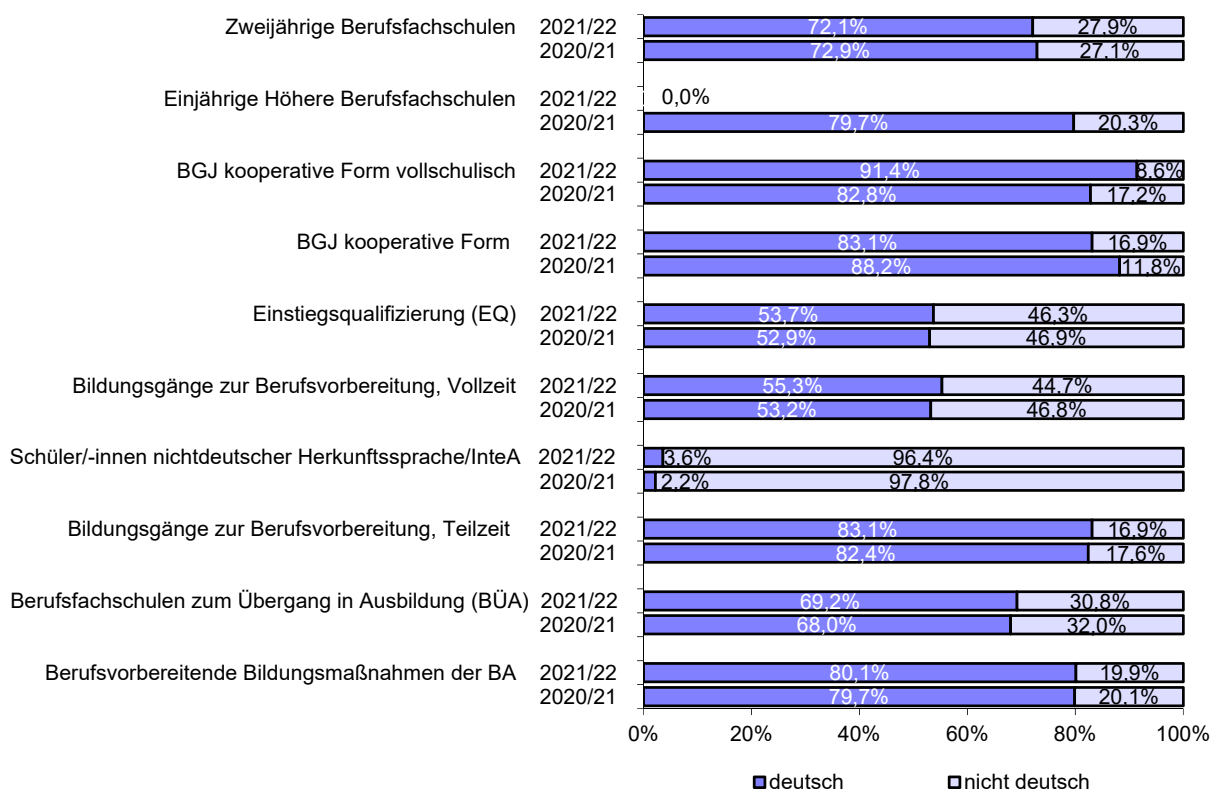
In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung. Ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 71,4 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 53,8 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (54,2 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männliche Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 62,9 %. Auch in zwei Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* lag der Anteil der männlichen Anfänger bei 75,2 % und 61,2 %. Im Teilbereich *Fachhochschulreife* starteten mit 53,1 % ebenfalls mehr Männer als Frauen.

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

### **Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern**

Im Ausbildungsjahr 2021/22 hatten 16,8 % und damit 16 450 Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das waren 0,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (35,3 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht, um 1,3 Prozentpunkte, gestiegen. Wenig überraschend stach besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* mit einem hohen Ausländeranteil von 96,4 % heraus (siehe Abbildung 18; mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2). Der größte relative Rückgang fand im Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* statt, hier halbierte sich der Anteil der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger auf 8,6 %. Die *Einjährige Höhere Berufsfachschule* konnte seit dem Schuljahr 2021/22 nicht mehr besucht werden, da dieses Bildungsangebot auslief.

**Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 und 2021/22 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)<sup>1)</sup>**



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den 46 620 bzw. 37 960 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 17,3 % bzw. 9,8 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Anfängerinnen und Anfänger ohne deutschen Pass im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 31,1 % auf, gefolgt von den Einzelkonten *Schulen des Gesundheitswesens* mit 26,3 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote im Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 17,0 % zu finden.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 16,0 % und damit 2,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Bei 72,5 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

### Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass im Schuljahr 2021/22 mit 59,0 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem

Hauptschulabschluss (17,5 %). Die (Fach)Hochschulreife hatten 10,3 % (5,5 % bzw. 4,8 %) der Anfängerinnen und Anfänger.

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 45,8 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 16,6 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2021/22 einen Hauptschulabschluss auf. 21,3 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit knapp zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Aufgrund der fehlenden Werte für jede bzw. jeden Fünften (20,9 % bzw. 6750 Personen) für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen wird für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen, in der die schulische Vorbildung derselben Zielgruppe aus der Perspektive als Auszubildende nach Ausbildungsort betrachtet wird (siehe Tabelle 5). Demnach besaß in Hessen mit 39,6 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2021 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 30,6 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und knapp ein Viertel verfügte über einen Hauptschulabschluss. 3,3 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss und 1,9 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuordenbar ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 92,7 % den Großteil der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 6,3 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 9,3 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 mit einem Anteil von 71,6 %, dem Jahr mit dem höchsten Anteil im Untersuchungszeitraum der letzten zehn Jahre, deutlich reduziert.

**Tabelle 5 Auszubildende<sup>1)</sup> mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2021 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung**

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreis	Insgesamt		davon mit schulischer Vorbildung									
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschul- oder gleichwertiger Abschluss		mit Hochschul-/ Fachhochschulreife		mit im Ausland erworbenem, nicht zuordenbarem Abschluss	
	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	982	100	12	1,2	200	20,4	360	36,7	397	40,4	13	1,3
Frankfurt am Main, Stadt	4 531	100	171	3,8	826	18,2	1 646	36,3	1 808	39,9	80	1,8
Offenbach am Main, Stadt	579	100	9	1,6	141	24,4	240	41,5	181	31,3	8	1,4
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1 854	100	84	4,5	461	24,9	641	34,6	639	34,5	29	1,6
Landkreis Bergstraße	920	100	31	3,4	275	29,9	404	43,9	191	20,8	19	2,1
Landkreis Darmstadt-Dieburg	951	100	28	2,9	292	30,7	371	39,0	243	25,6	17	1,8
Landkreis Groß-Gerau	962	100	22	2,3	293	30,5	358	37,2	273	28,4	16	1,7
Hochtaunuskreis	981	100	38	3,9	246	25,1	349	35,6	334	34,0	14	1,4
Main-Kinzig-Kreis	1 929	100	50	2,6	530	27,5	875	45,4	435	22,6	39	2,0
Main-Taunus-Kreis	882	100	26	2,9	238	27,0	338	38,3	267	30,3	13	1,5
Odenwaldkreis	356	100	10	2,8	98	27,5	168	47,2	77	21,6	3	0,8
Landkreis Offenbach	1 413	100	42	3,0	384	27,2	550	38,9	405	28,7	32	2,3
Rheingau-Taunus-Kreis	619	100	14	2,3	186	30,0	229	37,0	167	27,0	23	3,7
Wetteraukreis	1 443	100	68	4,7	417	28,9	603	41,8	334	23,1	21	1,5
<b>Reg.-Bez. D a r m s t a d t</b>	<b>18 402</b>	<b>100</b>	<b>605</b>	<b>3,3</b>	<b>4 587</b>	<b>24,9</b>	<b>7 132</b>	<b>38,8</b>	<b>5 751</b>	<b>31,3</b>	<b>327</b>	<b>1,8</b>
Landkreis Gießen	1 583	100	52	3,3	311	19,6	636	40,2	557	35,2	27	1,7
Lahn-Dill-Kreis	1 397	100	81	5,8	385	27,6	560	40,1	359	25,7	12	0,9
Landkreis Limburg-Weilburg	955	100	40	4,2	280	29,3	411	43,0	208	21,8	16	1,7
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 236	100	40	3,2	272	22,0	554	44,8	359	29,0	11	0,9
Vogelsbergkreis	520	100	22	4,2	109	21,0	236	45,4	146	28,1	7	1,3
<b>Reg.-Bez. G i e ß e n</b>	<b>5 691</b>	<b>100</b>	<b>235</b>	<b>4,1</b>	<b>1 357</b>	<b>23,8</b>	<b>2 397</b>	<b>42,1</b>	<b>1 629</b>	<b>28,6</b>	<b>73</b>	<b>1,3</b>
Kassel, documenta-Stadt	1 665	100	44	2,6	385	23,1	572	34,4	623	37,4	41	2,5
Landkreis Fulda	1 667	100	88	5,3	380	22,8	711	42,7	463	27,8	25	1,5
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	778	100	26	3,3	198	25,4	346	44,5	176	22,6	32	4,1
Landkreis Kassel	1 114	100	21	1,9	237	21,3	450	40,4	384	34,5	22	2,0
Schwalm-Eder-Kreis	910	100	16	1,8	251	27,6	349	38,4	278	30,5	16	1,8
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1 055	100	26	2,5	262	24,8	417	39,5	284	26,9	66	6,3
Werra-Meißner-Kreis	447	100	10	2,2	131	29,3	185	41,4	114	25,5	7	1,6
<b>Reg.-Bez. K a s s e l</b>	<b>7 636</b>	<b>100</b>	<b>231</b>	<b>3,0</b>	<b>1 844</b>	<b>24,1</b>	<b>3 030</b>	<b>39,7</b>	<b>2 322</b>	<b>30,4</b>	<b>209</b>	<b>2,7</b>
Ohne Angabe	720	100	16	2,2	167	23,2	279	38,8	243	33,8	15	2,1
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>32 449</b>	<b>100</b>	<b>1 087</b>	<b>3,3</b>	<b>7 955</b>	<b>24,5</b>	<b>12 838</b>	<b>39,6</b>	<b>9 945</b>	<b>30,6</b>	<b>624</b>	<b>1,9</b>

1) Zuordnung der Auszubildenden nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Quelle: Berufsbildungsstatistik, Stand 31.12.2021.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (52,9 %). Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei 15,1 %. Rund jeder elfte junge Mensch besaß einen Realschulabschluss.

Auch in den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner



Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. haben im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* noch 33,5 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss, sowie 37,5 % einen Hauptschulabschluss. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten haben nur 10,2 % einen Realschulabschluss und 40,4 % der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss war knapp jeder 7. Teilnehmende an anrechenbaren und gut jeder 5. Teilnehmende an nicht anrechenbaren Maßnahmen des Übergangsbereichs ausgestattet. Bei rund einem Fünftel der Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich III war die Vorbildung unbekannt. Das lag zum Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten mehr als drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

### **Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems**

Abbildung 19 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2021/22 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 18,0 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 8,7 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 7,5 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.<sup>17</sup>

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2021 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 11,2 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 28,2 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben.

Der Anteil der wiederholten Übergänge in der iABE war u. a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 33,7 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege, auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Darüber hinaus qualifizierten sich 11,6 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

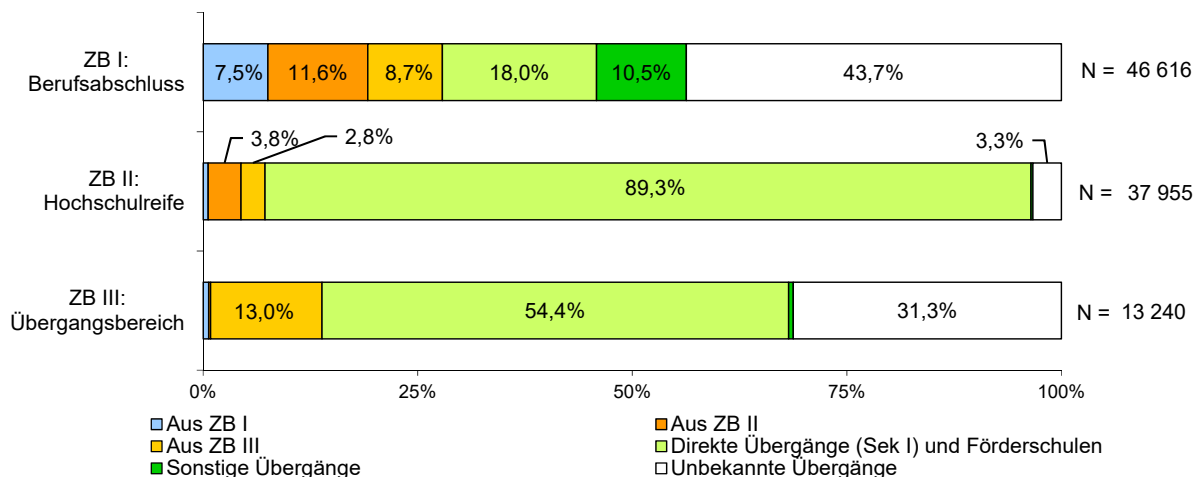
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2021 bei 43,7 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.<sup>18</sup> Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2021* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2020 bei 47,8 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dieser Anteil war in den letzten Jahren weitgehend konstant (HMWEVW 2021, Seite 33). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

<sup>17</sup> Bitte beachten Sie, dass sich im Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich I sowie die unbekanntenen Übergänge nicht mit den Vorjahren vergleichen lässt. Missverständliche Erläuterungen im Erfassungsformular führten in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/20 zu einer Erhöhung der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger, die bereits vor der aktuellen Ausbildung eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens besucht haben.

<sup>18</sup> Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Mit 89,3 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 3,8 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 2,8 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

**Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Ein mit 54,4 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 13,0 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 31,30 % recht hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten sieben von 10 (69,6 %) der unbekanntem Übergänge im Übergangsbereich. Weitere 11,8 % der unbekanntem Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

### Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

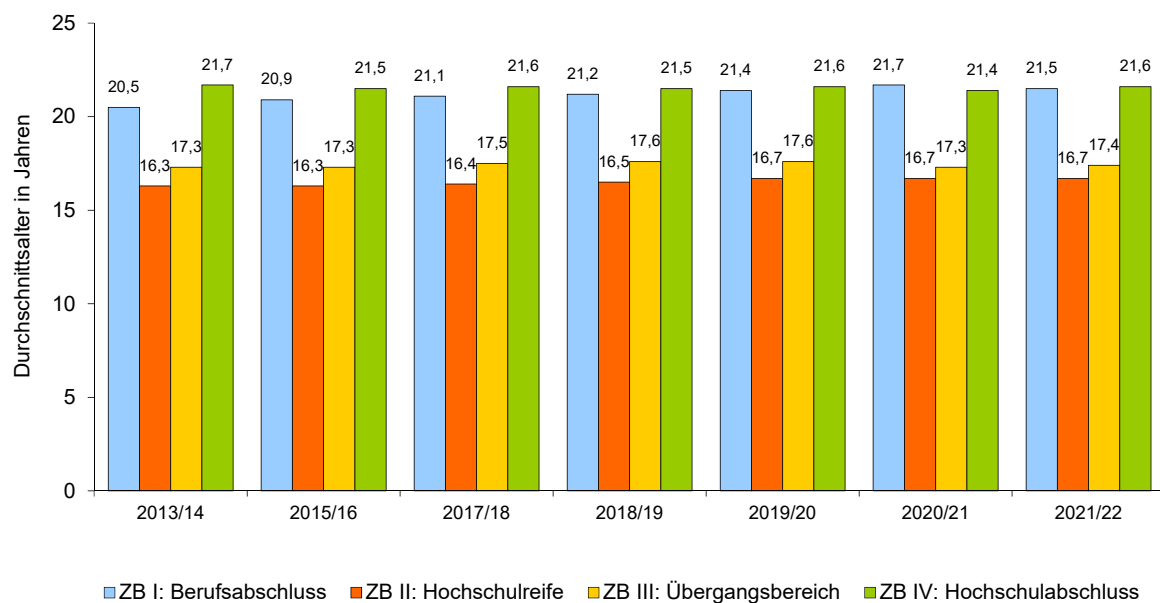
Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2021/22 bei durchschnittlich 19,1 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2020/21 ist das Durchschnittsalter damit um 0,1 Jahre bzw. 1 Monat gesunken, im 10 Jahresvergleich jedoch um 11 Monate angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,5 Jahre alt und damit gegenüber dem Vorjahr um zwei Monate jünger. Das aktuelle Durchschnittsalter ist hier das zweithöchste seit 2012/13. Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre jünger

(16,7 Jahre). Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,4 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II.

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, mit minimalen Schwankungen eine stetige Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr, lediglich im aktuellen Schuljahr ging das Durchschnittsalter etwas zurück. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,6 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (23,7 Jahre) bei gut drei Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,4 Jahren und den *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 25,8 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr sanken sowohl das Durchschnittsalter an den Schulen des Gesundheitswesens (- 11 Monate) als auch an den Fachschulen für Sozialwesen (- 2 Monate) (siehe Anhang A 11).

**Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2021/22 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



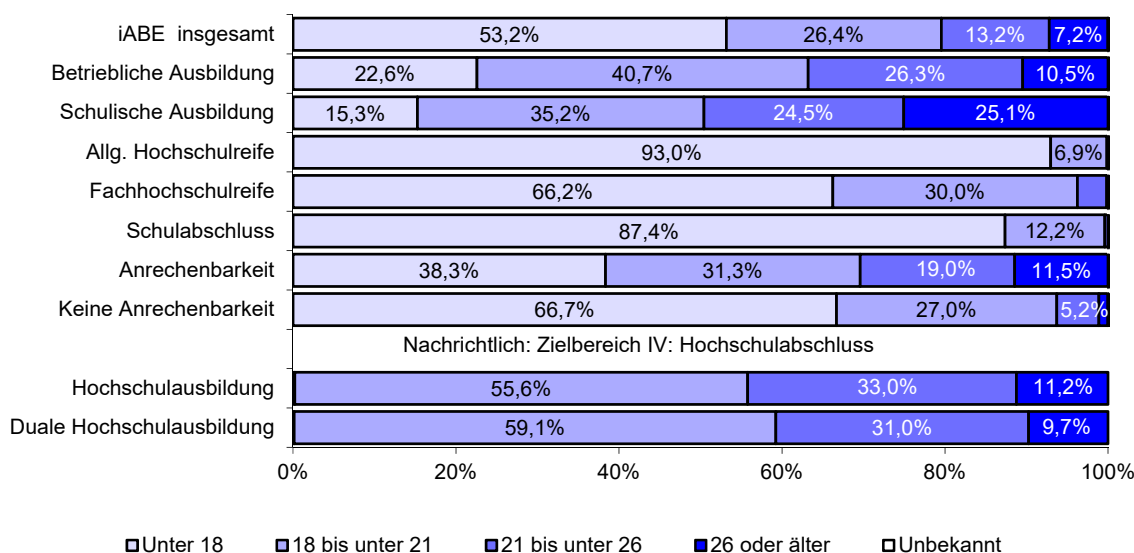
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden die Vorjahreswerte übernommen. — Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* im Vergleich der betrachteten Dekade war vom Schuljahr 2012/13 bis zum Jahr 2016/17 stabil bei 16,3 Jahren. Ab dem Schuljahr 2017/18 stieg das Durchschnittsalter zunächst auf 16,4, dann sukzessive bis zum Schuljahr 2019/20 aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) auf 16,7 Jahre und blieb seither stabil. Ursächlich ist, dass mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der

gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2012/13 bis 2015/16 konstant geblieben (17,3 Jahre). In den folgenden vier Untersuchungsjahren erhöhte sich das Durchschnittsalter auf 17,6 Jahre bevor es im Schuljahr 2020/21 dann wieder bei 17,3 Jahren und im aktuellen Jahr bei 17,4 Jahren lag. Während die Anfängerinnen und Anfänger eines *Berufsgrundbildungsjahres kooperative Form vollschulisch* im Vergleich zum letzten Schuljahr 12 Monate jünger waren, waren die Teilnehmenden der *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit* im Vergleich zum Vorjahr 17 Monate älter.

Die Analyse nach Alterskategorien liefert zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, waren mit 53,2 % über die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE jünger als 18 Jahre (siehe auch Tabelle A 12). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 26,4 % ein. 13,2 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 7,2 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass die Hälfte (50,6 %) der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

**Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 93,0 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigt sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der größte Anteil der 26-Jährigen oder Älteren in den jeweiligen Teilbereichen der iABE ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 25,1 % zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (40,7 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 87,4 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet

haben. In den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen 18 bis unter 21 Jahre alt.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 59,1 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. 31,0 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren 55,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen zu finden. 33,0 % der Studierenden waren zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 11,2 % bzw. 9,7 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung im Erststudium begannen.

### **Indikator Berufsgruppen (Duales System)**

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2021/22 rund 29 682 Jugendliche, die in Hessen wohnten und gleichzeitig eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 18 767 männlich (63,2 %) und 10 915 weiblich (36,8 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil verteilten sich die Frauen auch auf weniger Ausbildungsberufe als die Männer (Frauen 241 Ausbildungsberufe und Männer 308 Ausbildungsberufe; einschl. unterschiedlicher Fachrichtungen).

Von den Auszubildenden insgesamt waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 3890 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, 100 weniger als im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe rund ein Viertel (24,2 %) aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies der zweithäufigste Ausbildungsberuf. Hier entschieden sich 9,2 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern nur die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe*, in die 12,0 % (603 Personen) der jungen Menschen einmündete. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe*. Mit 2370 Auszubildenden starteten hier 380 mehr Jugendliche als im Vorjahr mit 1990 jungen Menschen. Dieses Berufsfeld ist traditionell von weiblichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 95,9 % aller Auszubildenden waren Frauen. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 20,8 % aller weiblichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die zweitbeliebteste unter den jungen Frauen.

Nahezu gleichauf wurde am dritthäufigsten mit 2350 Auszubildenden von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Ausbildungsfachrichtung *Elektroberufe* gewählt. Das waren 80 Auszubildende weniger als im Vorjahr mit 2430 Anfängerinnen und Anfängern.

## 4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

### 4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2005 bis 1996 zum Stichtag 31. Dezember 2021<sup>19</sup>). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, ggf. überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2021 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

#### **Zielbereiche der iABE**

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

#### **Weiteres Studium**

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine zusätzliche Kategorie dar, die aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden, besteht. Hierzu zählen die Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

---

<sup>19</sup> Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

## **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

## **Förderschulen**

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

## **Beschäftigte**

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit<sup>20</sup> ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2020).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige oder nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen werden durch den Mikrozensus<sup>21</sup> erfasst. Die Werte sind für die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen werden. Deutschlandweit können anhand des Mikrozensus Aussagen zu Selbstständigen für die Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen gemacht werden. Von den laut Mikrozensus 8,36 Millionen jungen Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Jahr 2021 in Deutschland war ein Anteil von 0,8 % selbstständig oder als unbezahlt mithelfende/r Familienangehörige tätig<sup>22</sup> (Statistisches Bundesamt 2021a und 2021d).

## **Beamtinnen und Beamte**

Seit 2020 werden in diesem Bericht auch die Beamtinnen und Beamten mit aufgenommen.<sup>23</sup> Die Daten stammen aus der Personalstandstatistik und werden vom Statistischen Bundesamt (Bund)<sup>24</sup> und vom Hessischen Statistischen Landesamt (Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) zur Verfügung gestellt. Erhebungstichtag ist der 30. Juni eines Jahres. Wie bei den Beschäftigten ist die Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung der Wohnort der Beamtinnen und Beamten.

<sup>20</sup> Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Die monatlichen Ergebnisse werden mit einer Wartezeit von rund sechs Monaten zwischen Berichtsstichtag und Auszahlungszeitpunkt aufbereitet. Diese Wartezeit ist ein Kompromiss zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Berichtsstichtag relevanten Meldungen.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020)

<sup>21</sup> Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 20.07.2021).

<sup>22</sup> Aufgrund der geringen Fallzahlen liegen keine Angaben zu Selbstständigen im Alter von 15-20 Jahren auf Bundesebene vor.

<sup>23</sup> Ohne Daten zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst, diese werden im Rahmen der iABE wie gewohnt dem Zielbereich I *Berufsabschluss* zugeordnet.

<sup>24</sup> Daten von Destatis zu den Bundesbeamten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, weshalb die Vorjahreswerte übernommen wurden.

### **Arbeitslose**

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie zu den Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht. Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und monatlich veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2021 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2022). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

### **Freiwilligendienste**

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2022). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni 2021, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

### **Sonstige (z. B. Weiterbildung)**

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, denn diese Schülerinnen und Schüler sind im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Hier werden die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen an allgemeinbildenden Schulen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, zu dieser Kategorie gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

### **Unbekannt**

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche, die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

## **4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung**

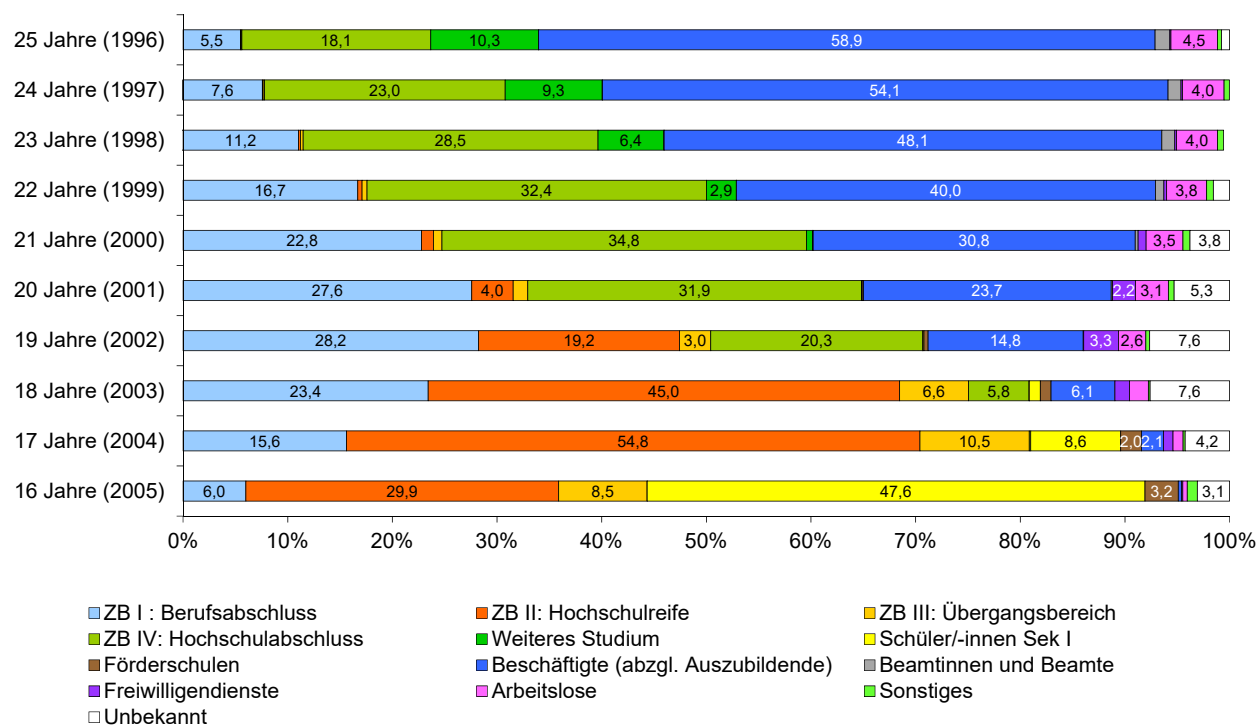
Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.



## Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 22 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2021 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 23,4 % und 28,2 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13).

Abbildung 22 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021 (in %)¹)



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 54,8 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (45,0 %) und den 16-Jährigen (29,9 %) war der größte bzw. zweitgrößte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2021/22 befanden sich 10,5 % der 17-Jährigen, 8,5 % der 16-Jährigen und 6,6 % der 18-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 34,8 % seinen Höchststand erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich. Im Bereich *Weiteres Studium*, also den Studierenden in einem

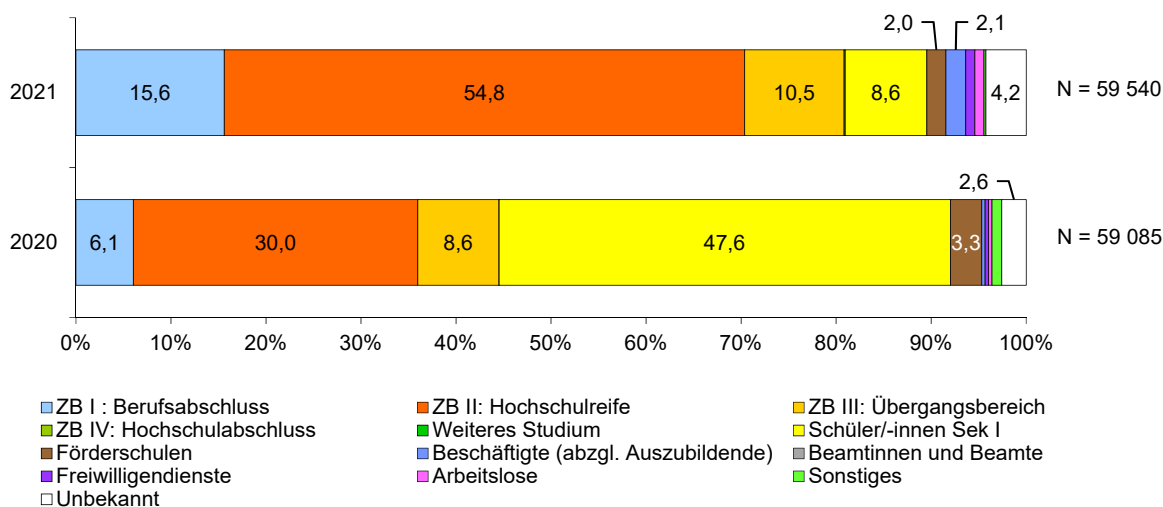
Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium, lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (10,3 %).

Die Kohortenbetrachtung für Hessen verdeutlicht weiter, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (47,6 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,2 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellt ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen (40,0 %) den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 58,9 %. Die Beamtinnen und Beamten<sup>25</sup> wiesen ebenfalls bei den 25-Jährigen mit 1,4 % den höchsten Anteil auf. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 3,5 % und 4,5 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 3,3 %.

### Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 2001 und 2004 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden insgesamt betrachtet große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt.

Abbildung 23 Alterskohorte der in 2004 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021 (in %)¹)



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung. Viele Bildungsteilnehmende beenden im Alter von 19 bis 20 Jahren ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkt stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in

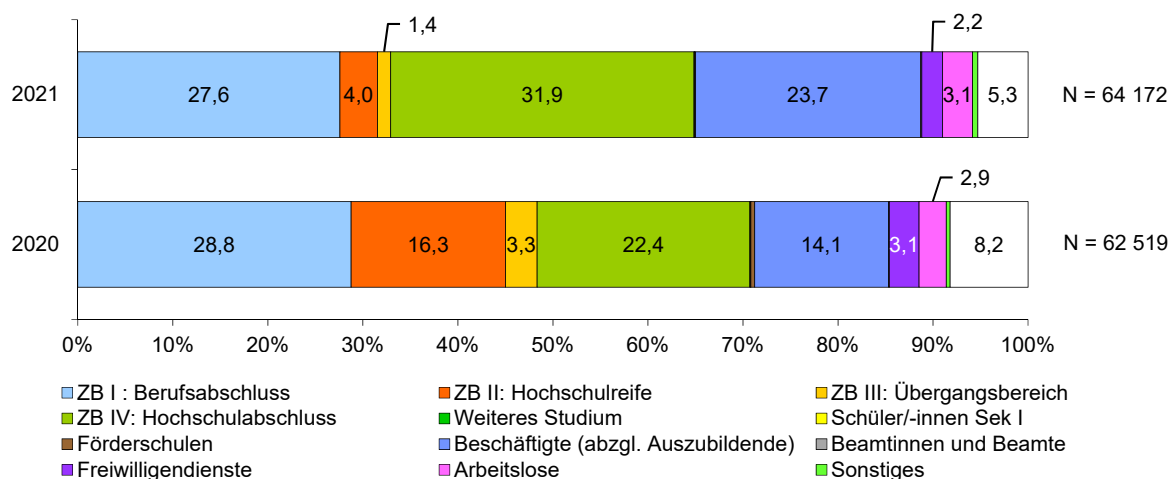
<sup>25</sup> Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen.

den Jahren 2004 bzw. 2001 geboren wurden, betrachtet und ihr Verbleib in den Jahren 2020 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2021 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Aus Abbildung 23 wird ersichtlich, dass sich im Jahr 2020 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (30,0 %) und in der Sekundarstufe I (47,6 %) befanden. Weitere 8,6 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, 6,1 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,3 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 8,6 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (15,6 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (54,8 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg an; und zwar um 1,9 Prozentpunkte auf 10,5 %. Insgesamt befanden sich 2021 gut vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (81,0 %). Mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE noch nicht mal bei der Hälfte (44,6 %). Bereits 2,1 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und 0,9 % bzw. 1,0 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

**Abbildung 24 Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021 (in %)<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

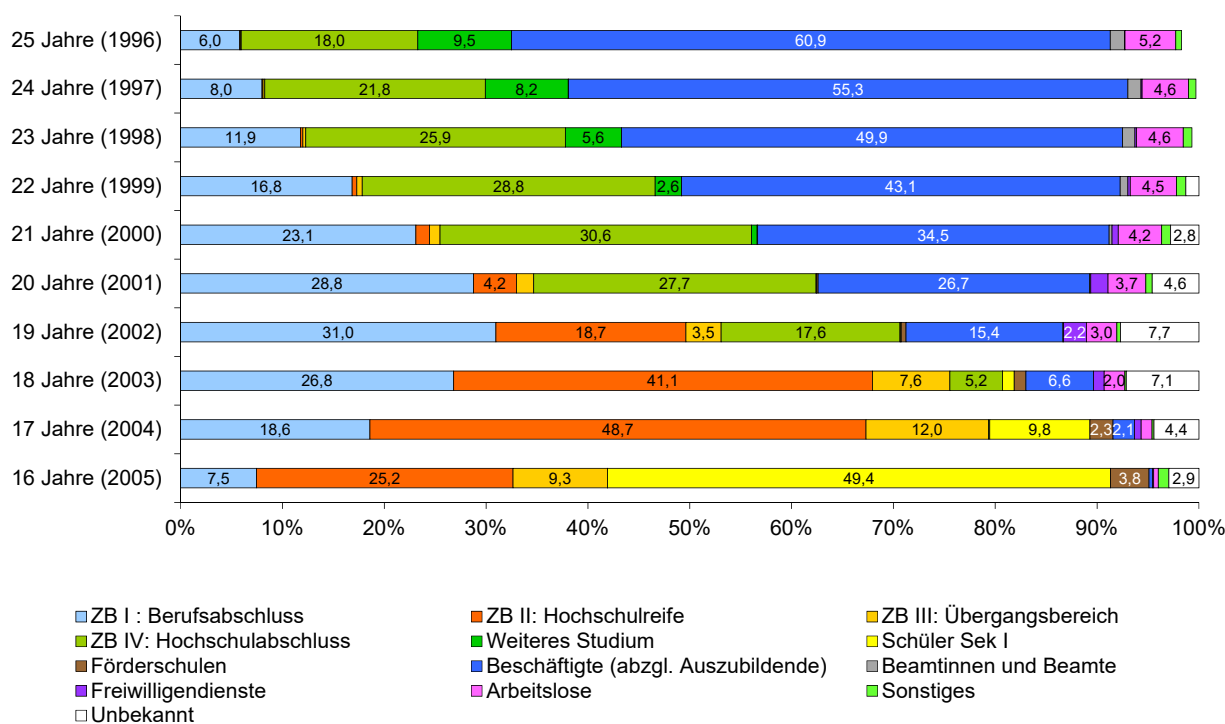
Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 24 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2020 und 2021 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2020 besuchten 48,3 % der 2001 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei einem Drittel. Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 16,3 % auf 4,0 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 22,4 % im Jahr 2020 auf 31,9 % im Jahr 2021.

Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2020 und 2021 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 14,1 % auf 23,7 %). Ein großer Anteil der 2001 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungsjahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2020: 28,8 %; 2021: 27,6 %). Die Arbeitslosenrate der 2001 Geborenen veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur gering und lag in den beiden Jahren bei 2,9 % und 3,1 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,1 % im Jahr 2020 auf 2,2 % in 2021.

### Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung der Altersjahrgänge nach männlich und weiblich vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

**Abbildung 25 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021 (in %)<sup>1)</sup>**



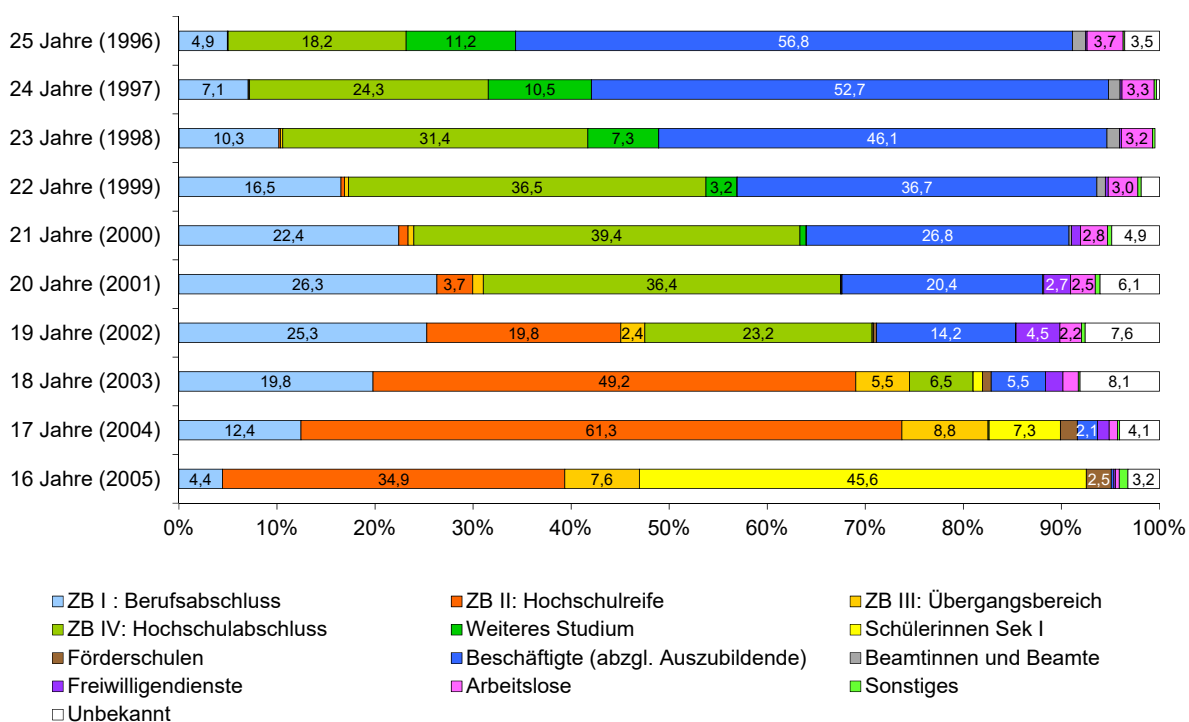
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Die Abbildung 25 und die Abbildung 26 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in allen Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 26,8 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 19,8 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 31,0 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 26,3 % erreicht. Im Zielbereich II

*Hochschulreife* qualifizierten sich bei den jüngeren Teilnehmenden deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife als männliche. Unter den 17-Jährigen befanden sich 61,3 % der weiblichen und 48,7 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 8,8 % der Frauen und 12,0 % der Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in den anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, lediglich bei den 25-Jährigen war der Anteil mit jeweils 0,1 % gleich hoch.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 39,4 % der weiblichen und 30,6 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren glichen sich die Anteile weitgehend an: 18,0 % der Männer und 18,2 % der Frauen befanden sich in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig im Alter von 22 Jahren bis 25 Jahren mehr weibliche Studierende.

**Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021 (in %)<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass in allen untersuchten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 5,2 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 3,7 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in allen Altersstufen anteilig

gleich oder stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen. Hier befanden sich mit 34,5 % und damit einem Unterschied von 7,7 Prozentpunkten mehr Männer als Frauen (26,8 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 24 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 55,3 % bzw. 52,7 % mehr angenähert.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf. Hier befanden sich 3,8 % der männlichen Jugendlichen und 2,5 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Bis auf einen gleich hohen Anteil bei den 25-Jährigen von 0,1 %, wiesen Frauen im Freiwilligendienst in allen weiteren Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen. Hier waren 4,5 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 2,2 % der Männer.

Bis auf die 25-Jährigen befanden sich bei den Beamtinnen und Beamten in allen Altersjahrgängen anteilmäßig (fast) gleich viele Männer und Frauen. Bei den 25-Jährigen war der jeweils höchste Wert mit 1,5 % der Männer und 1,4 % der Frauen festzustellen.

Die Auswertung der Kategorie *Unbekannt* zeigt keine sehr großen Unterschiede der Anteile zwischen den Geschlechtern. Ein Grund für den höheren Anteil bei den Frauen kann in der Kindererziehung gesehen werden. Laut Mikrozensus lebten im Jahr 2019 in Hessen 7,1 % aller Frauen<sup>26</sup> der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen mit Kindern im Haushalt (HSL 2021b).

---

<sup>26</sup> Bevölkerung in Familien/Lebensform am Hauptwohnsitz.

## 5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Landkreis Waldeck-Frankenberg aus dem Regierungsbezirk Kassel im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation der Wissenschaftsstadt Darmstadt aus dem Regierungsbezirk Darmstadt näher untersucht und dargestellt.<sup>27</sup> Die im Folgenden anhand der Wissenschaftsstadt Darmstadt vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de><sup>28</sup> kostenfrei abrufbar. Die Landkreise und kreisfreien Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für die Wissenschaftsstadt Darmstadt zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation in der Wissenschaftsstadt Darmstadt anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen darzustellen.

### 5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge in der Wissenschaftsstadt Darmstadt untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit deren Struktur.

#### 5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in

---

<sup>27</sup> Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau, der Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Landkreis Fulda, der Main-Taunus-Kreis, der Lahn-Dill-Kreis und der Landkreis Waldeck-Frankenberg..

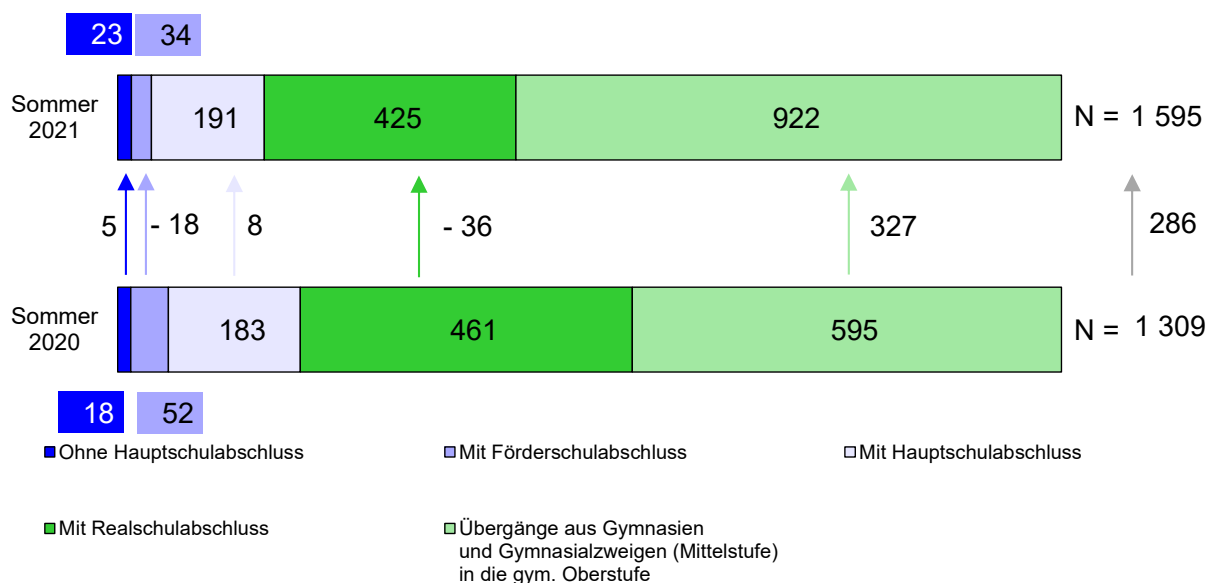
<sup>28</sup> Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter *Zahlen & Fakten* in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.



die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Insgesamt gingen im Sommer 2021 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt rund 1600 Jugendliche aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule ab (siehe Abbildung 27 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 920 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Weitere 430 Jugendliche verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. 190 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und 23 bzw. 34 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss<sup>29</sup>. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen rund 30 junge Menschen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden. Drei junge Menschen mit einem Förderschulabschluss verließen die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung*. In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.<sup>30</sup>

**Abbildung 27 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

<sup>29</sup> Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

<sup>30</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.



Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt lag mit 14,4 % um 1,4 Prozentpunkte über dem Wert für Hessen. Der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit war unter den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss am höchsten (38,2 %). Bei den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 33,3 % einen niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich in der Wissenschaftsstadt Darmstadt unter den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, deutlich weniger nichtdeutsche Jugendliche (19,3 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss abgingen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe war der Anteil in der Wissenschaftsstadt Darmstadt (6,5 %) am geringsten und lag etwas über dem Landeswert (5,6 %).

Die Frauenquote lag in der Wissenschaftsstadt Darmstadt insgesamt (46,5 %) um 2,2 Prozentpunkte unter der in Hessen. Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 unter den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (35,1 %) bzw. mit Förderschulabschluss (29,4 %), gefolgt von den Jugendlichen, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Hauptschulabschluss (38,2 %) und einem Realschulabschluss verließen (44,9 %). Der Anteil der Schülerinnen war bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe mit 49,7 % am höchsten. Unter den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, waren deutlich mehr Männer (71,0 %) als Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, waren zwei von drei Personen männlich.

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen (aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule) in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 mit den Schulentlassenen im Sommer 2020 lässt sich beobachten, dass diese insgesamt um gut ein Fünftel (21,8 %) zunahm (siehe Abbildung 27). Die Zunahme fand vor allem bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe statt (+ 55 %). Ein Grund dafür könnten corona-bedingte Auswirkungen auf den Schulalltag wie temporäre Schulschließungen und Home-Schooling und in der Folge das Versetzen in die nächste Jahrgangsstufe – auch bei etwaiger Minderleistung – sein<sup>31</sup>. Bereits im vorherigen Schuljahr 2019/20 erfolgte aufgrund der eingeschränkten Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr i. d. R. eine Versetzung in die höhere Jahrgangsstufe. In den Fällen, bei denen schon vor Schließung der Schulen aufgrund von Corona die schulischen Leistungen womöglich nicht für eine Versetzung gereicht hätten, bestand die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung des Schuljahres (Hessisches Kultusministerium 2021). Lediglich die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss und derjenigen mit Förderschulabschluss reduzierte sich um 7,8 % bzw. um 34,6 %.

### 5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2021 im darauffolgenden Schuljahr 2021/22

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr für die Wissenschaftsstadt Darmstadt untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt.<sup>32</sup>

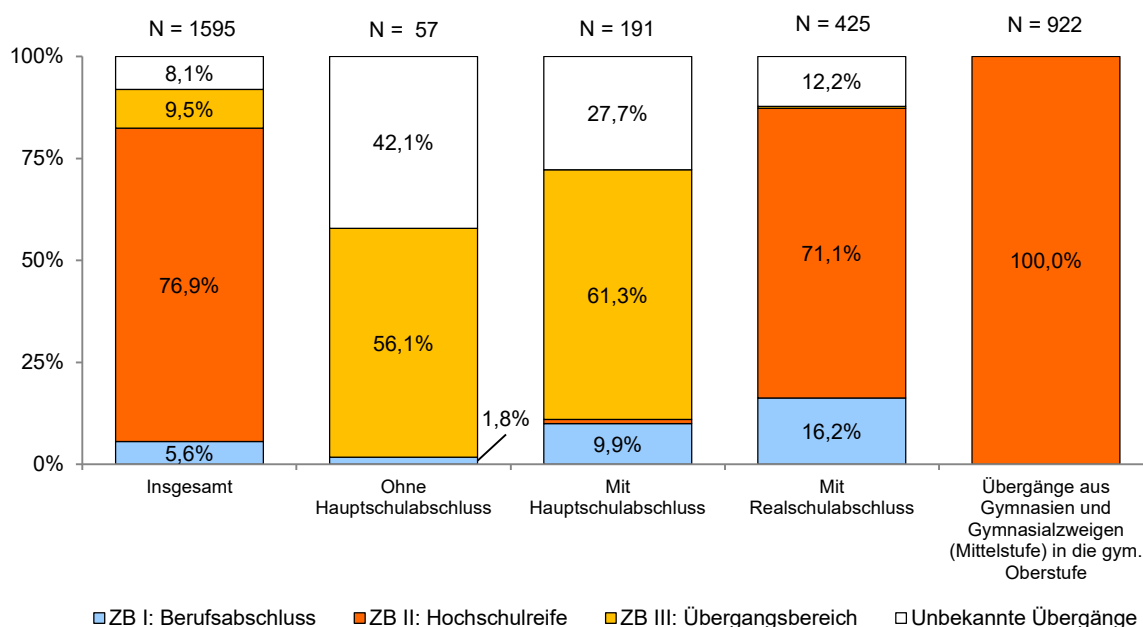
In Abbildung 28 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2021/22 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2021 rund 1600 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 91,9 % nachvollzogen

<sup>31</sup> Da keine Zeugnisnoten vorliegen, kann hierfür kein empirischer Beleg erfolgen.

<sup>32</sup> Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss an die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (76,9 %). 5,6 % der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an und weitere 9,5 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 8,1 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil der unbekanntem Werte in der Wissenschaftsstadt Darmstadt damit der zweitniedrigste in Hessen. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt um 4,7 Prozentpunkte unter dem in Hessen. Besonders hohe unbekanntem Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht.

**Abbildung 28 Verbleib der Schulentlassenen der Wissenschaftsstadt Darmstadt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2021 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass 56,1 % der Jugendlichen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ohne einen Hauptschulabschluss direkt in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs in Hessen anfangen. Weitere 1,8 % starteten eine berufliche Ausbildung. Mit 42,1 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Anteil an unbekanntem Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil 9,1 Prozentpunkte höher als im hessischen Durchschnitt von 40,7 %.

Von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss lagen die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* bei 9,9 % bzw. 16,2 % und befanden sich damit unter dem hessischen Durchschnitt von 22,6 % bzw. 24,7 %. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss gab es in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zwei Übergänge

(1,0 %) in den Zielbereich II *Hochschulreife*, in Hessen lag der Anteil bei 0,5 %. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Die Mehrheit der Jugendlichen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die einen Hauptschulabschluss besaßen und deren Verbleib bekannt war, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (61,3 %). Mit 71,1 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ein niedrigerer Anteil der unbekannteren Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (13,2 %; Wissenschaftsstadt Darmstadt 12,2 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge der Wissenschaftsstadt Darmstadt (27,7 %) demgegenüber höher als in Hessen (15,4 %).

57,8 % bzw. 920 Jugendliche, die die Sek I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums der Wissenschaftsstadt Darmstadt über.

Es können auch Aussagen dazu gemacht werden, wie viele Jugendliche, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt die Sek I oder eine Förderschule im Sommer 2021 verließen und im nächsten Schuljahr in die einzelnen Zielbereiche in Hessen übergangen, in der Wissenschaftsstadt Darmstadt verblieben. Von allen Schulentlassenen und Übergängen des Sommers 2021, die im Schuljahr 2021/22 in den Zielbereich I *Berufsabschluss* übergangen, blieben drei Viertel (73,0 %) in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Das bedeutet im Umkehrschluss, es wechselte gut ein Viertel in einen anderen hessischen Kreis, um eine berufliche Ausbildung zu starten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag der Anteil derjenigen, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt blieben, bei 99,1 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* bei 96,7 %.

## 5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

In der Wissenschaftsstadt Darmstadt gibt es zwei Berufliche Gymnasien, acht Berufsfachschulen, sieben Berufsschulen, sechs Fachoberschulen und fünf Fachschulen mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Von den 13 Gymnasien in der Wissenschaftsstadt Darmstadt bieten elf Schulen eine gymnasiale Oberstufe an, darunter eine Schule ausschließlich die Oberstufe. Zwei Gymnasien nutzen die Möglichkeit parallel einen acht- und einen neunjährigen Zweig (G8/G9) anzubieten.

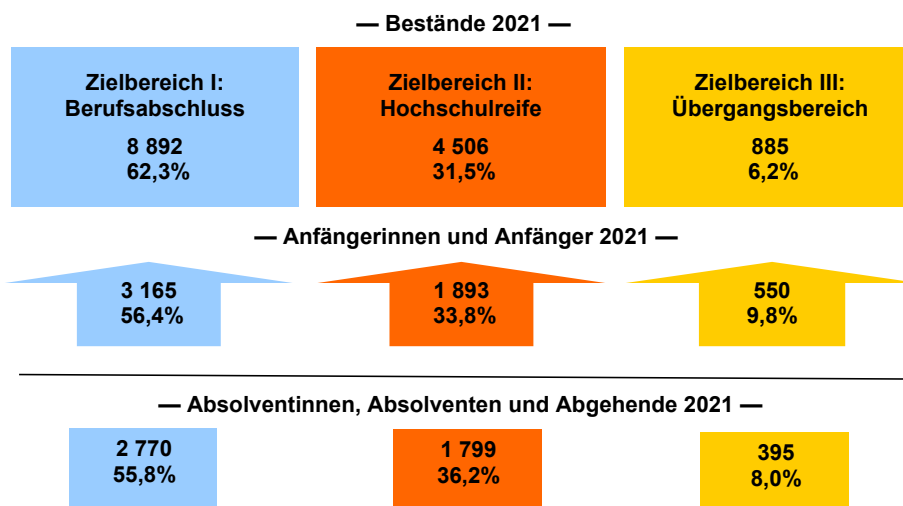
Darüber hinaus gibt es in der Wissenschaftsstadt Darmstadt an drei Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen, sowie drei Schulen an denen eine Ausbildung zur Pflegefachkraft angeboten wird. Fast alle Einzelkonten, die in der iABE berücksichtigt werden, werden auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt angeboten. Lediglich das *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form* sowie die *vollschulische Form* wird nicht angeboten. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 21 berücksichtigten Einzelkonten wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 19 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt angeboten.

### 5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2021

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt gibt Abbildung 29. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 6 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten, sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen und Übergängen aus

allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potenzielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2021 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

**Abbildung 29 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Sommer 2021 verließen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt insgesamt 4960 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Über die Hälfte der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei 6,8 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit einem guten Drittel verließ der zweitgrößte Teil eine studienqualifizierende Schule und rund ein Zwölftel ging aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem rund 50 Jugendliche einen Hauptschul- und rund 180 einen Realschulabschluss. Im Zielbereich I holten rund 40 Bildungsteilnehmende neben ihrer Berufsausbildung die Fachhochschulreife, rund 30 den Real- und rund 20 den Hauptschulabschluss nach. Außerdem qualifizierten sich etwa 1700 junge Frauen und Männer erfolgreich mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 210 Personen 11,6 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Weiterhin erhielten gut 60 Jugendliche und damit 16,2 % der Personen, die den Übergangsbereich verließen, ein Abgangszeugnis. Wenn Jugendliche einen Bildungsgang im Übergangsbereich verlassen, der kein Bildungsziel hat, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

**Tabelle 6 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten**

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Wissenschaftsstadt Darmstadt					
		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 426	36,2	32 317	33,0	95 528	39,3	2 026	40,8	2 094	37,3	6 246	43,7
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	680	0,8	700	0,7	1 399	0,6	47	0,9	51	0,9	102	0,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 106	37,1	33 017	33,8	96 927	39,9	2 073	41,8	2 145	38,2	6 348	44,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	174	0,2	296	0,3	882	0,4	9	0,2	19	0,3	58	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 373	1,7	1 795	1,8	3 521	1,4	96	1,9	103	1,8	230	1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 557	1,9	1 744	1,8	3 492	1,4	139	2,8	153	2,7	312	2,2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	4 167	5,1	3 070	3,1	7 525	3,1	256	5,2	211	3,8	559	3,9
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>3)</sup>	—	—	3 493	3,6	6 256	2,6	—	—	234	4,2	416	2,9
Fachschulen für Sozialwesen		2 518	3,1	3 201	3,3	9 841	4,0	197	4,0	300	5,4	969	6,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 789	12,0	13 599	13,9	31 517	13,0	697	14,0	1 020	18,2	2 544	17,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>39 895</b>	<b>49,1</b>	<b>46 616</b>	<b>47,7</b>	<b>128 444</b>	<b>52,8</b>	<b>2 770</b>	<b>55,8</b>	<b>3 165</b>	<b>56,4</b>	<b>8 892</b>	<b>62,3</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 028	5,0	5 504	5,6	14 555	6,0	132	2,7	187	3,3	502	3,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	18 768	23,1	24 689	25,2	63 882	26,3	1 116	22,5	1 131	20,2	2 844	19,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		22 796	28,1	30 193	30,9	78 437	32,3	1 248	25,1	1 318	23,5	3 346	23,4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 250	8,9	7 762	7,9	15 750	6,5	551	11,1	575	10,3	1 160	8,1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>30 046</b>	<b>37,0</b>	<b>37 955</b>	<b>38,8</b>	<b>94 187</b>	<b>38,7</b>	<b>1 799</b>	<b>36,2</b>	<b>1 893</b>	<b>33,8</b>	<b>4 506</b>	<b>31,5</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 807	3,5	2 812	2,9	6 606	2,7	122	2,5	212	3,8	400	2,8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	478	0,6	—	—	—	—	20	0,4	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	45	0,1	35	0,0	37	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	77	0,1	71	0,1	71	0,0	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	548	0,7	374	0,4	374	0,2	12	0,2	4	0,1	4	0,0
Anrechenbarkeit zusammen		1 148	1,4	480	0,5	482	0,2	32	0,6	4	0,1	4	0,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 496	3,1	2 161	2,2	2 443	1,0	101	2,0	103	1,8	108	0,8
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	—	—	1 108	1,1	1 936	0,8	—	—	65	1,2	86	0,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	508	0,6	887	0,9	1 719	0,7	3	0,1	7	0,1	28	0,2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 667	2,1	3 285	3,4	4 891	2,0	107	2,2	121	2,2	221	1,5
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 671	3,3	2 507	2,6	2 507	1,0	30	0,6	38	0,7	38	0,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 342	9,0	9 948	10,2	13 496	5,5	241	4,9	334	6,0	481	3,4
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>11 297</b>	<b>13,9</b>	<b>13 240</b>	<b>13,5</b>	<b>20 584</b>	<b>8,5</b>	<b>395</b>	<b>8,0</b>	<b>550</b>	<b>9,8</b>	<b>885</b>	<b>6,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>81 238</b>	<b>100,0</b>	<b>97 811</b>	<b>100,0</b>	<b>243 215</b>	<b>100,0</b>	<b>4 964</b>	<b>100,0</b>	<b>5 608</b>	<b>100,0</b>	<b>14 283</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>													
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	25 572	X	30 978	X	179 491	X	3 442	X	4 250	X	24 146	X
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 483	X	1 726	X	6 665	X	236	X	378	X	1 226	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 711	X	1 879	X	7 478	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 194	X	3 605	X	14 143	X	236	X	378	X	1 226	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>28 766</b>	<b>X</b>	<b>34 583</b>	<b>X</b>	<b>193 634</b>	<b>X</b>	<b>3 678</b>	<b>X</b>	<b>4 628</b>	<b>X</b>	<b>25 372</b>	<b>X</b>

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den rund 5610 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2021 in die Bildungsgänge der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt einmündeten, 56,4 % im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* startete ein Drittel und im Zielbereich III *Übergangsbereich* ein Zehntel. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 47,7 % anteilmäßig deutlich weniger Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Damit lag dieser Anteil 8,7 Prozentpunkte unter dem Anteil in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, alle über dem hessischen Durchschnittswert (47,7 %). Die Wissenschaftsstadt Darmstadt weist hier einen um 8,7 pp über dem Landesdurchschnitt liegenden Wert auf. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis auch vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Insgesamt pendelten 8290 mehr Schülerinnen und Schüler ein als aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang im Kernbereich der iABE zu qualifizieren (siehe Tabelle B 14). Den größten und einzig nennenswerten negativen Pendlersaldo wies die Wissenschaftsstadt Darmstadt mit der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main auf (minus 148 Personen).

Im Zielbereich II starteten hessenweit 38,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger, in der Wissenschaftsstadt Darmstadt waren dies 5,0 Prozentpunkte weniger (33,8 %). Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 9,8 % um 3,7 Prozentpunkte niedriger als auf Hessenebene (13,5 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2021 im Kernbereich der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt qualifizierten (Bestände), zeigt sich, dass sich mit 62,3 % fast zwei Drittel der 8890 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten. Landesweit lag der Anteil mit 52,8 % deutlich niedriger. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual mehr Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II und im Zielbereich III als in der Wissenschaftsstadt Darmstadt (für ZB II: 38,7 % vs. 31,5 % und für ZB III: 8,5 % vs. 6,2 %).

## 5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

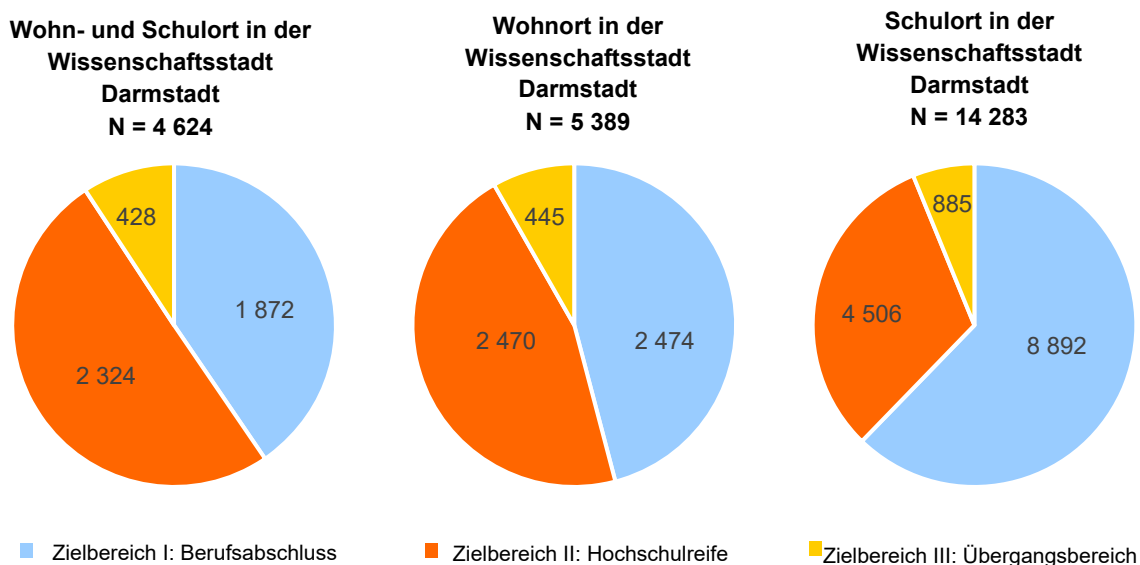
Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Betrachtung der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2021 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Schule gingen und gleichzeitig auch hier wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohn- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich (vgl. Anhang B 4), da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, differenziert nach den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE, sind in Abbildung 30 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt, dass 4620 Jugendliche sowohl ihren Wohn- als auch



ihren Schulort in der Wissenschaftsstadt Darmstadt hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2021/22 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten, aber nicht zwangsläufig auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Schule gingen (5390 Personen). Das letzte Kreisdiagramm bildet die 14 280 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich in der Wissenschaftsstadt Darmstadt befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder in der Wissenschaftsstadt Darmstadt oder waren Einpendelnde aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Analysen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem hessischen Kreis auf.<sup>33</sup> Insgesamt pendelten deutlich mehr Schülerinnen und Schüler (ein Mehr an Einpendelnden in Höhe von rund 8290 Personen) in die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein als aus, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule, einer Schule des Gesundheitswesens, einer Pflegeschule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

**Abbildung 30 Vergleich der Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen (Anzahl)<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Eine genauere Analyse der Abbildung 30 zeigt, dass absolut gesehen die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Schule gingen, aber nicht zwangsläufig auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten (8890 Personen). Abzüglich der gut 1870 Jugendlichen, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten und zur Schule gingen, gab es 7020 Auszubildende, die in die Wissenschaftsstadt Darmstadt einpendelten, um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 2470 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I besuchten und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten, 600 Jugendliche aus um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien

<sup>33</sup> Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten und zur Schule gingen (N = 4624), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort in der Wissenschaftsstadt Darmstadt hatten (N = 5389), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 765).

Stadt zu besuchen. Es pendelten demgemäß deutlich mehr Auszubildende in die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein, um eine Ausbildung zu absolvieren, als aus, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer beruflichen Schule, einer Schule des Gesundheitswesens oder einer Pflegeschule zu erlangen. Der positive Pendlersaldo lag bei rund 6420 Auszubildenden.

Im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** besuchten insgesamt 4510 Schülerinnen und Schüler eine Schule in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Darunter waren rund 2320 Schülerinnen und Schüler die gleichzeitig ihren Wohn- als auch ihren Schulort in der Wissenschaftsstadt Darmstadt hatten. Daraus ergibt sich, dass 2190 junge Menschen in die Wissenschaftsstadt Darmstadt einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 2470 Schülerinnen und Schülern, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten, rund 150 junge Menschen an eine Schule außerhalb der Wissenschaftsstadt Darmstadt, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Damit lag der positive Pendlersaldo bei 2040 Bildungsteilnehmenden.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** qualifizierten sich 890 Jugendliche in einer Maßnahme, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt angesiedelt war. Etwa die Hälfte dieser Jugendlichen wohnte auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, es pendelten rund 460 Jugendliche ein. Außerdem pendelten knapp 20 Jugendliche aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt in einen anderen hessischen Kreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die im Landkreis Darmstadt-Dieburg, im Landkreis Groß-Gerau, im Landkreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten rund 520 Schülerinnen und Schüler in die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein, davon 30,7 % aus Rheinland-Pfalz, 26,4 % aus Baden-Württemberg und 24,3 % aus Bayern. Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten, in die Stadt Frankfurt am Main und den Landkreis Darmstadt-Dieburg aus (siehe Anhang B 14).

### 5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Zwischen den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt um 5,6 % an und lag zuletzt bei 5610 Personen (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 31). Während die Anfängerzahl im Zielbereich I *Berufsabschluss* um 3,6 % zurückging, kam es im Zielbereich II *Hochschulreife* sowie im Zielbereich III *Übergangsbereich* zu einer Zunahme von 24,9 % bzw. 7,0 %. Auch auf Hessenebene sank die Anfängerzahl im Zielbereich I *Berufsabschluss* gegenüber dem Vorjahr (um -3,5 %) und stieg im Zielbereich II *Hochschulreife* an (um 4,4 %). Anders als in der Wissenschaftsstadt Darmstadt kam es in Hessen im Zielbereich III *Übergangsbereich* zu einem Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger um 5,6 %.

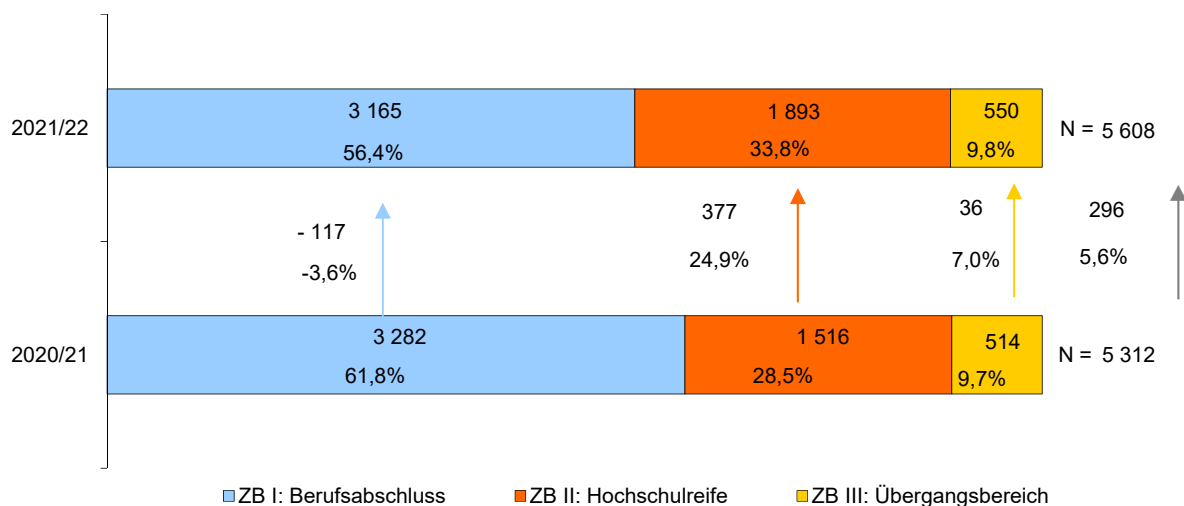
In jeweils neun Einzelkonten gab es einen Anstieg oder einen Rückgang der Anfängerzahl. In drei Einzelkonten hat sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Zielbereich I verzeichnete das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* die größte relative Abnahme im Vergleich zum Vorjahr (-40,1 %). Der größte prozentuale Anstieg war mit 8,5 % bei dem Einzelkonto *Beamtenausbildung im mittleren Dienst* festzustellen.

Im Zielbereich II stieg die Anfängerzahl bei dem Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* mit 48,6 % sehr deutlich an, an den Fachoberschulen Form A war eine Zunahme von 4,0 % zu verzeichnen und an den Beruflichen Gymnasien ein Rückgang um 7,4 %. Im Übergangsbereich sank die



Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in drei Einzelkonten, prozentual am deutlichsten in dem Einzelkonto *Einstiegsqualifizierung (EQ)*, hier gab es im aktuellen Schuljahr nur vier Anfängerinnen und Anfänger (-66,7 %). In vier Einzelkonten nahm die Teilnehmerzahl zu. Der größte prozentuale Anstieg ließ sich im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (195,5 %) verzeichnen. Hier starteten absolut betrachtet 65 Schülerinnen und Schüler.

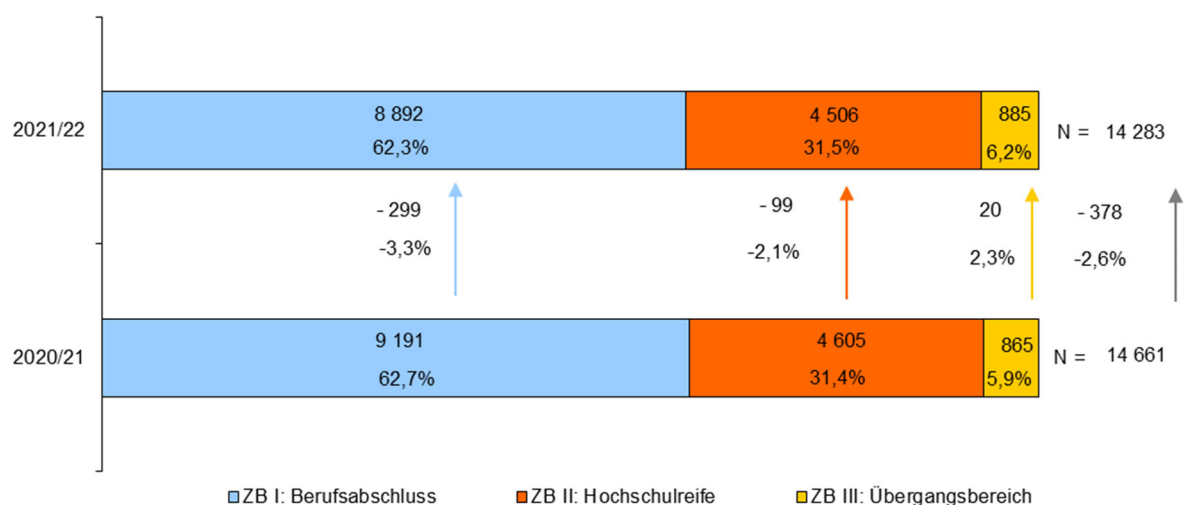
**Abbildung 31 Anfängerzahlen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt verliefen unterschiedlich (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 32). Während sich die Bestandszahlen im Kernbereich der iABE, auf Landesebene leicht erhöhten (0,6 %), reduzierten sie sich in der Wissenschaftsstadt Darmstadt um 2,6 %. Die Bestandszahlen im Zielbereich II *Hochschulreife* und im Zielbereich III *Übergangsbereich* entwickelten sich gegenläufig: auf Landesebene erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr der Bestand um 4,6 % (4160 Personen) im Zielbereich II und reduzierte sich im Zielbereich III um 6,3 % (-1370 Personen). Der Bestand im Zielbereich II *Hochschulreife* in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wiederum reduzierte sich um rund 100 Personen (-2,1 %) auf 4510 junge Menschen und erhöhte sich im Zielbereich III *Übergangsbereich* leicht um 2,3 % auf rund 890 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Gleiche Entwicklungen auf Landesebene und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt konnten bei der Abnahme der Bestände im Zielbereich I *Berufsabschluss* um -1,1 % auf 128 440 bzw. um -3,3 % auf 8890 junge Menschen festgestellt werden.

**Abbildung 32 Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

### 5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

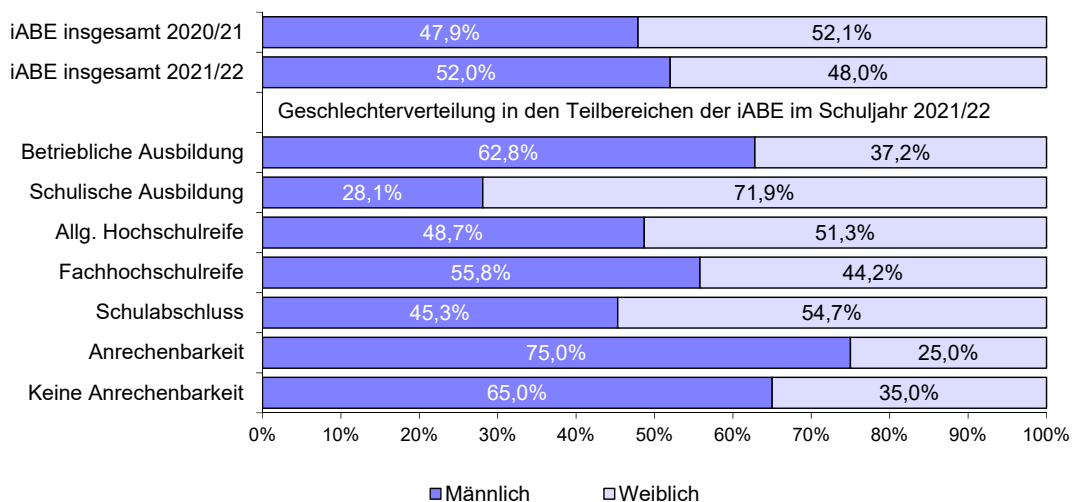
Wie Abbildung 33 zeigt, starteten in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Schuljahr 2021/22 mit einem Anteil von 52,0, % etwas mehr Männer als Frauen in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2020/21 reduzierte sich der Anteil der weiblichen Bildungsanfänger um 4,1 Prozentpunkte. Auf Landesebene war das Geschlechterverhältnis von Frauen (48,2 %) und Männern (51,8 %) in den Bildungsgängen der iABE ähnlich.

Anteilmäßig qualifizierten sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Teilbereich *Schulische Ausbildung* (71,9 %) überwiegend Frauen. Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden um 0,5 Prozentpunkte nur leicht darunter. Demgegenüber starteten im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit 62,8 % mehr männliche als weibliche Anfänger, damit lag der Anteil mit nur 0,1 Prozentpunkten unter dem hessischen Wert (62,9 %) nahezu gleichauf. Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in Hessen mit 47,7 % deutlich niedriger als in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 56,4 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* besuchten im aktuellen Schuljahr in der Wissenschaftsstadt Darmstadt etwas mehr Männer (50,9 %) als Frauen (49,1 %). Der Männerüberhang schlägt sich in den Einzelkonten *Berufliche Gymnasien* (51,9 %) und *Fachoberschulen Form A* (55,8 %) nieder. Einen Frauenüberhang gibt es in der *Gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*

(51,8 %). Im Zielbereich III *Übergangsbereich* fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende (57,5 %) an sich zu qualifizieren, ihr Anteil lag in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* bei 75,0 % und 65,0 %. Im Teilbereich *Schulabschluss* war das Geschlechterverhältnis umgekehrt und es fingen mehr Frauen (54,7 %) an. Dabei befanden sich anteilmäßig in der Wissenschaftsstadt Darmstadt weniger Männer im Übergangsbereich (57,5 %) als in Hessen (60,1 %).

**Abbildung 33 Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Teilbereichen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

### Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. In der Wissenschaftsstadt Darmstadt besaßen im Schuljahr 2021/22 im Kernbereich der iABE 19,6 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag die Wissenschaftsstadt Darmstadt 2,8 Prozentpunkte über dem hessischen Durchschnitt von 16,8 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.<sup>34</sup>

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 19,1 % betrug. Hessenweit lag sie 1,8 Prozentpunkte niedriger bei 17,3 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft mit 40,6 % den höchsten Anteil an ausländischen Bildungsteilnehmenden in der Wissenschaftsstadt Darmstadt aufwies. Bei den *Schulen des Gesundheitswesens* (Platz 3 im Zielbereich I) betrug der Anteil nicht-deutscher Anfängerinnen und Anfänger 26,1 %. Gerade Ausbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich waren für junge Menschen mit einem ausländischen Pass besonders reizvoll. Auch in Hessen waren in diesen Einzelkonten mit

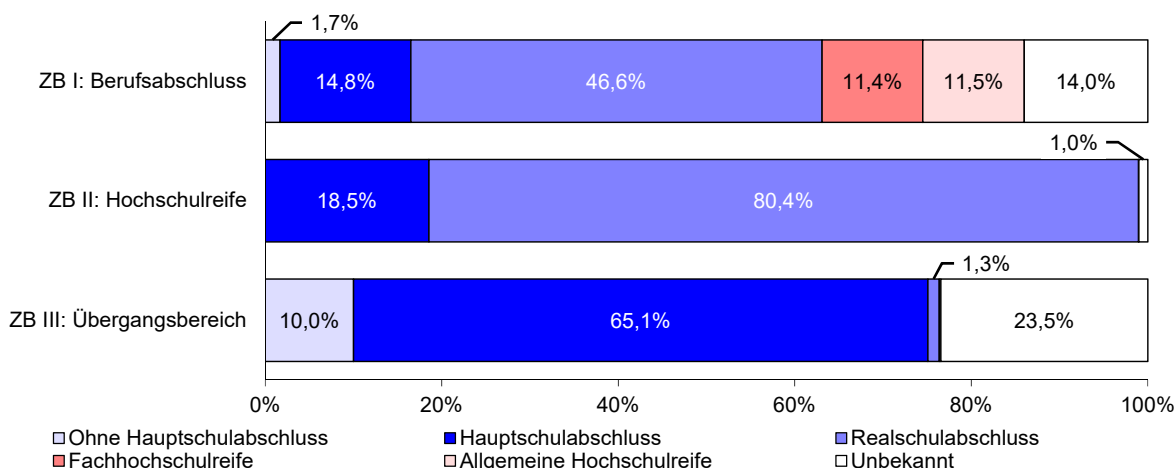
<sup>34</sup> Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/auslaender-regional.html?nn=580048>, Stand 12.07.2021.

31,1 % und 26,3 % die höchsten Ausländeranteile zu finden, wenn auch nicht ganz in dem Ausmaß wie in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Der Zielbereich II *Hochschulreife* zeigt in der Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Ausländerquote von 13,4 % und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Anteil an nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden (9,8 %). Sowohl auf Landesebene (35,3 %) als auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt (44,4 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Die hohe Ausländerquote im Übergangsbereich ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA*, in dem in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 98,5 % der Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.<sup>35</sup> Auch die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* wiesen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 75,0 % und 49,5 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

### Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 34 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 46,6 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. 14,8 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 22,9 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei 14,0 % war die Vorbildung unbekannt und 1,7 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss.

**Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Differenziert nach Teilbereichen lässt sich feststellen, dass mit knapp zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das

<sup>35</sup> Siehe dazu auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist. 12,8 % konnten einen Hauptschulabschluss und knapp ein Viertel die (Fach-)Hochschulreife vorweisen. Bei keinem Bildungsteilnehmenden in diesem Teilbereich war die Vorbildung unbekannt. Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5 in Kapitel 4.3). Demnach besaß in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 40,4 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2021 die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Weitere 36,7 % hatten zuvor einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss erworben und 20,4 % verfügten über einen Hauptschulabschluss. 1,2 % besaßen keinen Hauptschulabschluss und 1,3 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten vier Fünftel der Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 18,5 % besaßen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines gymnasialen Bildungsgangs kommen. Bei einem geringen Teil von 1,0 % war die Vorbildung unbekannt.

Zwei Drittel der jungen Menschen, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, konnte einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 1,3 % der Anfängerinnen und Anfänger besaß einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils in Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Ein Zehntel der Bildungsteilnehmenden besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war zum großen Teil in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und in den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA anzutreffen. Darüber hinaus war bei knapp einem Viertel die Vorbildung unbekannt.

## **Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems**

Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 17,7 % der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 35 sowie Anhang B 10). Mit 11,6 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen, deutlich geringer. Darüber hinaus qualifizierten sich 7,8 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein.<sup>36</sup> Weitere 7,5 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 46,1 % gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u. a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

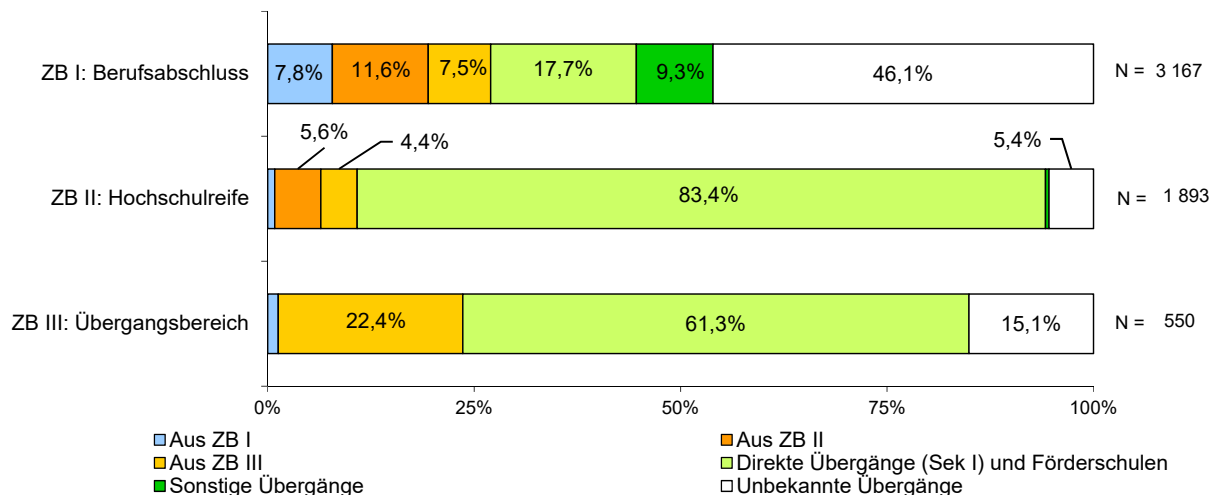
Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 83,4 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule. 5,6 % der Jugendlichen begann sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 4,4 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 0,8 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

---

<sup>36</sup> Bitte beachten Sie, dass sich im Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich I sowie die unbekanntem Übergänge nicht mit den Vorjahren vergleichen lässt. Missverständliche Erläuterungen im Erfassungsformular führten in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/20 zu einer Erhöhung der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger, die bereits vor der aktuellen Ausbildung eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens besucht haben.

Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchten 61,3 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) bzw. einer Förderschule. Für 22,4 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 15,1 % der Jugendlichen unbekannt. Der allergrößte Teil dieser unbekannt Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfängern, die sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten, da das Merkmal für diese beiden Bildungsgänge nicht erfasst wird.

**Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

### Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

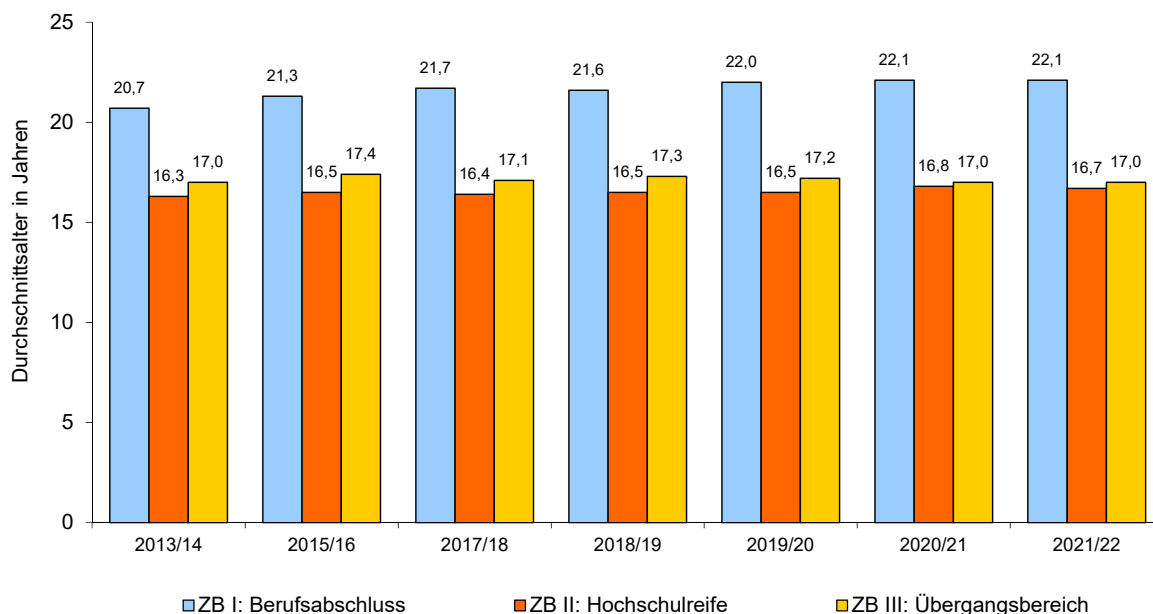
Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt lag im Schuljahr 2021/22 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 19,8 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter in der Wissenschaftsstadt Darmstadt über dem hessischen Durchschnitt von 19,1 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 36 zeigt für das Schuljahr 2021/22 für den Zielbereich I *Berufsabschluss* ein durchschnittliches Anfängeralter von 22,1 Jahren. In Hessen lag dieser Wert etwas niedriger bei 21,5 Jahren. Mit 16,7 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II *Hochschulreife* in der Wissenschaftsstadt Darmstadt am niedrigsten und lag genauso hoch wie auf Landesebene. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,0 Jahre und lag damit etwas niedriger als in Hessen mit 17,4 Jahren.

Die zeitliche Entwicklung zeigt, dass das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung im Schuljahr 2012/13 mit 16,3 Jahren den Tiefststand der letzten Dekade hatte (vgl. Anhang B 11). Seitdem ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um vier Monate auf 16,7 Jahre angestiegen. Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, hat sich von 17,0 Jahre im Schuljahr 2012/13 auf 17,5 Jahre im Schuljahr 2016/17 erhöht. Danach hat es sich mit leichten Schwankungen bis zum aktuellen Schuljahr wieder um sechs Monate auf 17,0 Jahre reduziert. Mit knapp

zwei Jahren ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung begannen, zwischen 2012/13 und 2021/22 am deutlichsten gestiegen (von 20,2 auf 22,1 Jahre).

**Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2021/22 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

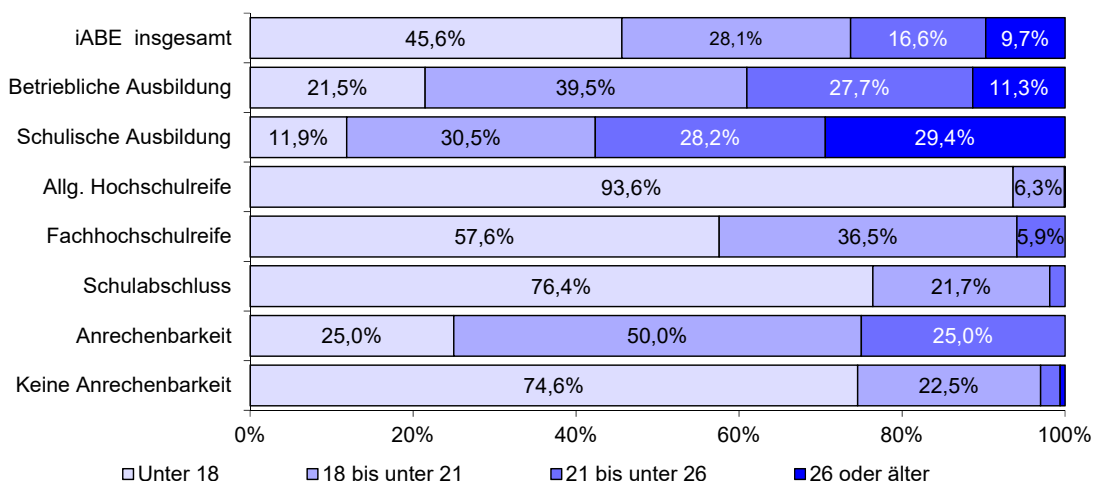
Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Schuljahr 2021/22 in den Teilbereichen der iABE nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

In Abbildung 37 ist dargestellt, dass in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit insgesamt 45,6 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 7,6 Prozentpunkte unter dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 28,1 % ein. Weitere 16,6 % waren 21 bis unter 26 Jahre alt und 9,7 % waren 26 Jahre oder älter.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 93,6 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (57,6 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.



**Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders der größere Anteil der unter 18-Jährigen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung* und *Fachhochschulreife* auf. Der Unterschied in dieser Altersgruppe lag bei 3,7 und 3,1 Prozentpunkten. Dagegen war in der Wissenschaftsstadt Darmstadt der Anteil der unter 18-Jährigen in den Teilbereichen *Allgemeine Hochschulreife* und *Keine Anrechenbarkeit* mit 5,7 % und 3,0 % niedriger als im Durchschnitt Hessens. Beim Anteil der 26-Jährigen oder Älteren zeigt sich der größte Unterschied zu Hessen (6,6 %) im Teilbereich *Schulische Ausbildung*.

### Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen auch eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich in der Wissenschaftsstadt Darmstadt folgende Tendenzen erkennen:

Mit 13,9 % bzw. 82 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildung zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die zweitbeliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Mit insgesamt 23,7 % mündete ein Viertel aller Frauen (55 Auszubildende), die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 3890 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 13,1 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ansässigen Jugendlichen wurde mit 60 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Übrigen Gesundheitsdienstberufe* gewählt, welche bei den weiblichen Auszubildenden die beliebteste Berufsgruppe, in denen 25 % der Frauen (58 Personen) eine Ausbildung starteten, bildete. Darüber hinaus war dies auch für 13,5 % der



nichtdeutschen Auszubildenden (19 Personen) die beliebteste Wahl. Zu den *Übrigen Gesundheitsdienstberufen* zählen beispielsweise Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r), Medizinische(r) Fachangestellte(r) und Tiermedizinische(r) Fachangestellte(r). Auch hier war diese Berufsgruppe auf Landesebene Platz 2 mit rund 2370 Auszubildenden (8,0 %). Am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Elektroberufe* (51 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Elektroberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen rund 47 Anfänger bzw. 13,1 % aller männlichen Auszubildenden.

## 6. Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2021/22

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i. d. R. auf Basis des Schulorts, d. h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.<sup>37</sup> Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, um eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation zu ermöglichen.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 7. Im Schuljahr 2021/22 befanden sich insgesamt 97 810 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 59 260 Personen bzw. 60,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 17 910 Personen (18,3 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 20 640 Jugendlichen befanden sich 21,1 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2021 wohnten 62,7 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 18,9 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,3 % im Regierungsbezirk Gießen (HSL 2022b).<sup>38</sup> Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Verwaltungsbezirk ist, in dem sich mit 14 420 Jugendlichen mit Abstand die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE qualifizierten. Damit befanden sich 14,7 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit rund 1040 Personen (1,1 %) starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Regierungsbezirk Darmstadt um 1,3 % bzw. 790 Personen und im Regierungsbezirk Kassel um 1,9 % bzw. 390 Personen. Dagegen stieg die Anfängerzahl im Regierungsbezirk Gießen um 1,2 % bzw. 690 Personen. Auf Kreisebene nahm, absolut betrachtet, die Zahl der jungen Menschen, die im Kernbereich starteten, im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 360 Personen am deutlichsten zu. Den größten absoluten Rückgang verzeichnete die Landeshauptstadt Wiesbaden mit -540 Personen.

### Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefere Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass, wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 26 350 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Landeshauptstadt Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8010 Jugendlichen 17,2 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens oder Pflegeschule im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 2500

<sup>37</sup> Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

<sup>38</sup> Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien documenta-Stadt Kassel (3680 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks weniger als 2500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

In der Abbildung 38 ist die prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen in Hessen dargestellt. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2021/22 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2020/21 auf den Abbildungen angegeben.

**Tabelle 7 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2021/22 (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erstudium)
<b>Regierungsbezirk Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5 608	3 165	1 893	550	4 628
Frankfurt am Main, Stadt	14 418	8 008	4 997	1 413	8 930
Offenbach am Main, Stadt	2 579	1 105	917	557	59
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5 294	2 936	1 846	512	2 218
Landkreis Bergstraße	2 848	1 016	1 503	329	—
Landkreis Darmstadt-Dieburg	2 155	450	1 360	345	863
Landkreis Groß-Gerau	3 467	1 315	1 561	591	357
Hochtaunuskreis	3 181	1 109	1 745	327	104
Main-Kinzig-Kreis	5 928	2 561	2 527	840	47
Main-Taunus-Kreis	2 604	755	1 302	547	—
Odenwaldkreis	1 042	357	474	211	—
Landkreis Offenbach	4 092	1 445	2 045	602	559
Rheingau-Taunus-Kreis	1 602	447	898	257	1 408
Wetteraukreis	4 446	1 683	1 952	811	479
<b>Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt</b>	<b>59 261</b>	<b>26 349</b>	<b>25 020</b>	<b>7 892</b>	<b>19 652</b>
<b>Regierungsbezirk Gießen</b>					
Landkreis Gießen	4 754	2 466	1 673	615	5 267
Lahn-Dill-Kreis	3 940	1 985	1 298	657	350
Landkreis Limburg-Weilburg	3 208	1 595	1 148	465	—
Landkreis Marburg-Biedenkopf	4 513	2 368	1 549	596	2 981
Vogelsbergkreis	1 492	738	453	301	—
<b>Reg.-Bez. Gießen insgesamt</b>	<b>17 907</b>	<b>9 152</b>	<b>6 121</b>	<b>2 634</b>	<b>8 598</b>
<b>Regierungsbezirk Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	5 812	3 680	1 702	430	4 016
Landkreis Fulda	4 194	2 281	1 419	494	1 245
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	2 035	1 159	632	244	844
Landkreis Kassel	2 054	758	831	465	85
Schwalm-Eder-Kreis	2 436	1 062	901	473	31
Landkreis Waldeck-Frankenberg	2 530	1 409	763	358	—
Werra-Meißner-Kreis	1 584	768	566	250	112
<b>Reg.-Bez. Kassel insgesamt</b>	<b>20 644</b>	<b>11 116</b>	<b>6 814</b>	<b>2 714</b>	<b>6 333</b>
<b>Hessen insgesamt</b>	<b>97 811</b>	<b>46 616</b>	<b>37 955</b>	<b>13 240</b>	<b>34 583</b>

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2021/22 bei 20,9 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil um 2,6 Prozentpunkte gesunken. Die Anteile in den kreisfreien Städten lagen, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (42,8 %), alle über dem Hessenwert von 47,7 %.

Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zur kreisfreien Stadt Frankfurt am Main erklärt werden, deren Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Von den rund 950 Anfängerinnen und Anfängern, die in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wohnten und einen Bildungsgang im Zielbereich I besuchten, gingen 340 junge Menschen (35,5 %) an eine Bildungseinrichtung in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr die kreisfreie documenta-Stadt Kassel mit 63,3 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* aller hessischen Kreise auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen und aus anderen Bundesländern in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Dahinter folgte der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 57,0 % und die kreisfreie Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 56,4 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis oder Rheingau-Taunus-Kreis, große Städte in der Nähe liegen. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2020/21 zeigt sich in 17 Kreisen eine relative Abnahme und in neun Kreisen eine relative Zunahme im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Wert im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Hier nahm der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung insgesamt um 6,4 Prozentpunkte ab und betrug im Schuljahr 2021/22 mit 1160 Schülerinnen und Schülern 57,0 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Landkreis. Der relative Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* bedeutete eine Verschiebung der Anteile hin zu einem Anstieg der Werte in den Zielbereichen II *Hochschulreife* (+ 5,4 %) und Zielbereich III *Übergangsbereich* (+1,1 %). Im Landkreis Marburg-Biedenkopf stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2020/21 noch 50,3 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, stieg der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr auf 52,5 %. Das bedeutet eine Zunahme von 2,2 Prozentpunkten. Die Erhöhung der Anteile der Anfängerinnen und Anfänger des Landkreises zugunsten des Zielbereichs I *Berufsabschluss* wurde nahezu vollständig gespeist durch den Rückgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* blieb nahezu konstant bei 34,3 % im aktuellen Untersuchungsjahr.

### **Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife***

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 7). Insgesamt 25 020 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 13,2 % bzw. rund 5000 aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* fingen in dieser Stadt an. Die geringste Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Vogelsbergkreis, im Regierungsbezirk Gießen, auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 450 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 6120 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1673 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6810 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1702 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass in den kreisfreien Städten der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Ein Grund ist die hohe Bedeutung

des Zielbereichs I in den kreisfreien Städten. Die Anteile im Zielbereich II lagen in allen kreisfreien Städten unter dem hessischen Durchschnitt von 38,8 %. Die kreisfreie documenta-Stadt Kassel war im Jahr 2021 mit 29,3 % der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger. Etwas höher aber weiterhin am unteren Rand waren die Anteile in diesem Zielbereich in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg (30,2 %), Vogelsbergkreis (30,4 %), Landkreis Hersfeld-Rotenburg (31,1 %) und dem Lahn-Dill-Kreis (32,9 %). Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 63,1 % ein, gefolgt von dem Rheingau-Taunus-Kreis mit 56,1 % und dem Hochtaunuskreis mit 54,9 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2020/21 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit um 2,0 Prozentpunkte bzw. 1580 Personen erhöhte. Im Schuljahr 2020/21 fingen 36,8 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2021/22 waren es 38,8 %. In 20 Kreisen kam es zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr und in sechs Kreisen zu einem Rückgang. Die deutlichste relative Zunahme zeigte sich im Landkreis Groß-Gerau. Mit 5,6 Prozentpunkten auf 45,0 % (212 Personen) erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt vom Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 5,4 Prozentpunkten auf 31,1 % (159 Personen). Den deutlichsten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten der Main-Taunus-Kreis und der Vogelsbergkreis mit einem Rückgang von 3,5 bzw. 2,2 Prozentpunkten auf 50,0 % (1302 Personen) bzw. 30,4 % (453 Personen).

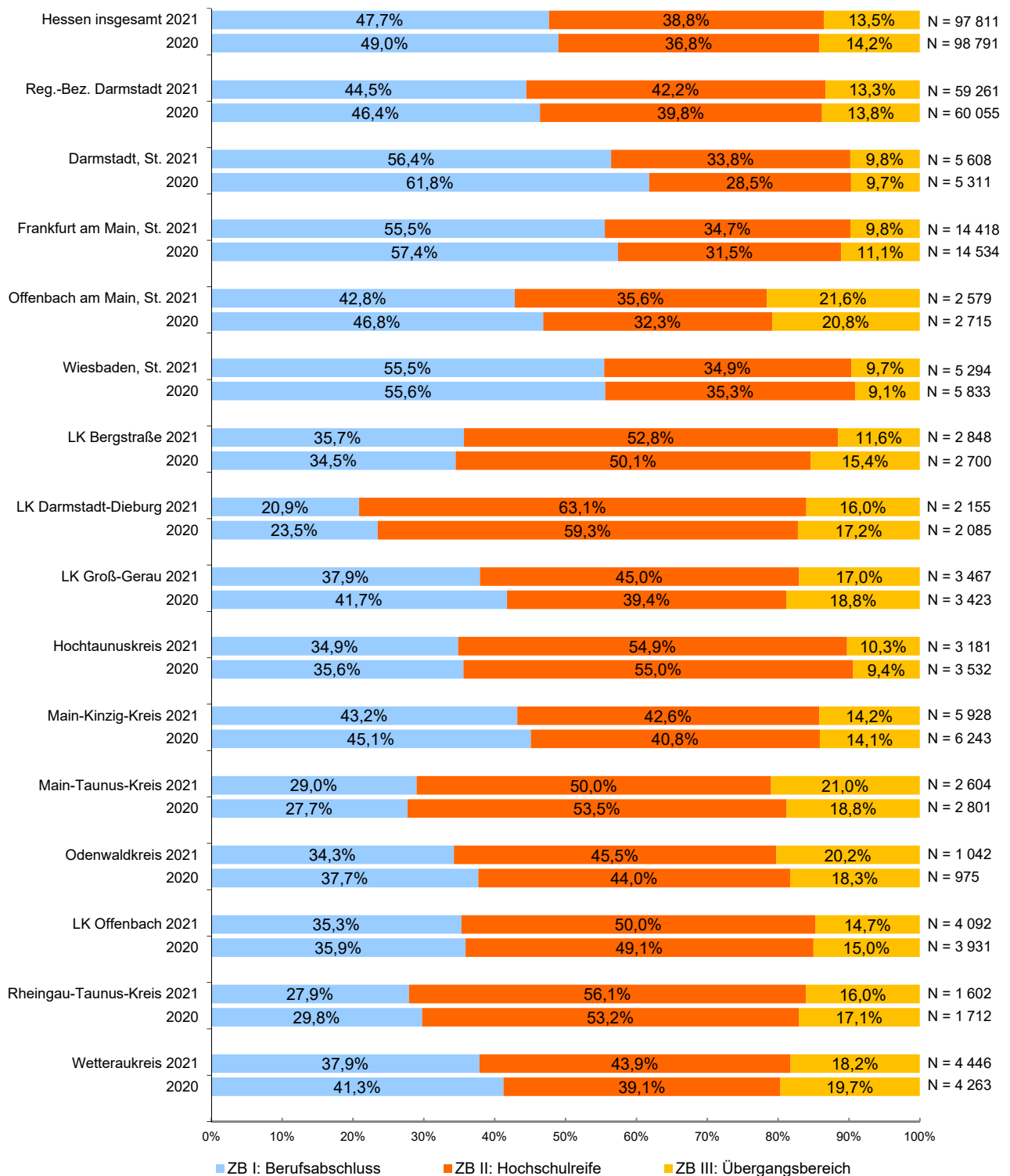
### **Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich***

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 13 240 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 7900 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (59,6 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 2710 Jugendliche im Zielbereich III. Das entsprach 20,5 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 19,9 % mündeten etwas weniger Bildungsteilnehmende (2634 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 7).

Im Übergangsbereich kamen absolut gesehen mit rund 210 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger aus dem Odenwaldkreis, gefolgt von rund 240 Jugendlichen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und 250 jungen Menschen aus dem Werra-Meißner-Kreis. Auch in diesem Zielbereich starteten mit 1410 Personen die meisten jungen Menschen in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie Abbildung 38 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 22,6 % im Landkreis Kassel und mit 21,6 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 7,4 % bzw. 9,7 % wiesen die kreisfreien Städte Kassel und Wiesbaden auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main, unter dem Landesdurchschnitt von 13,5 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich sechs Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt.

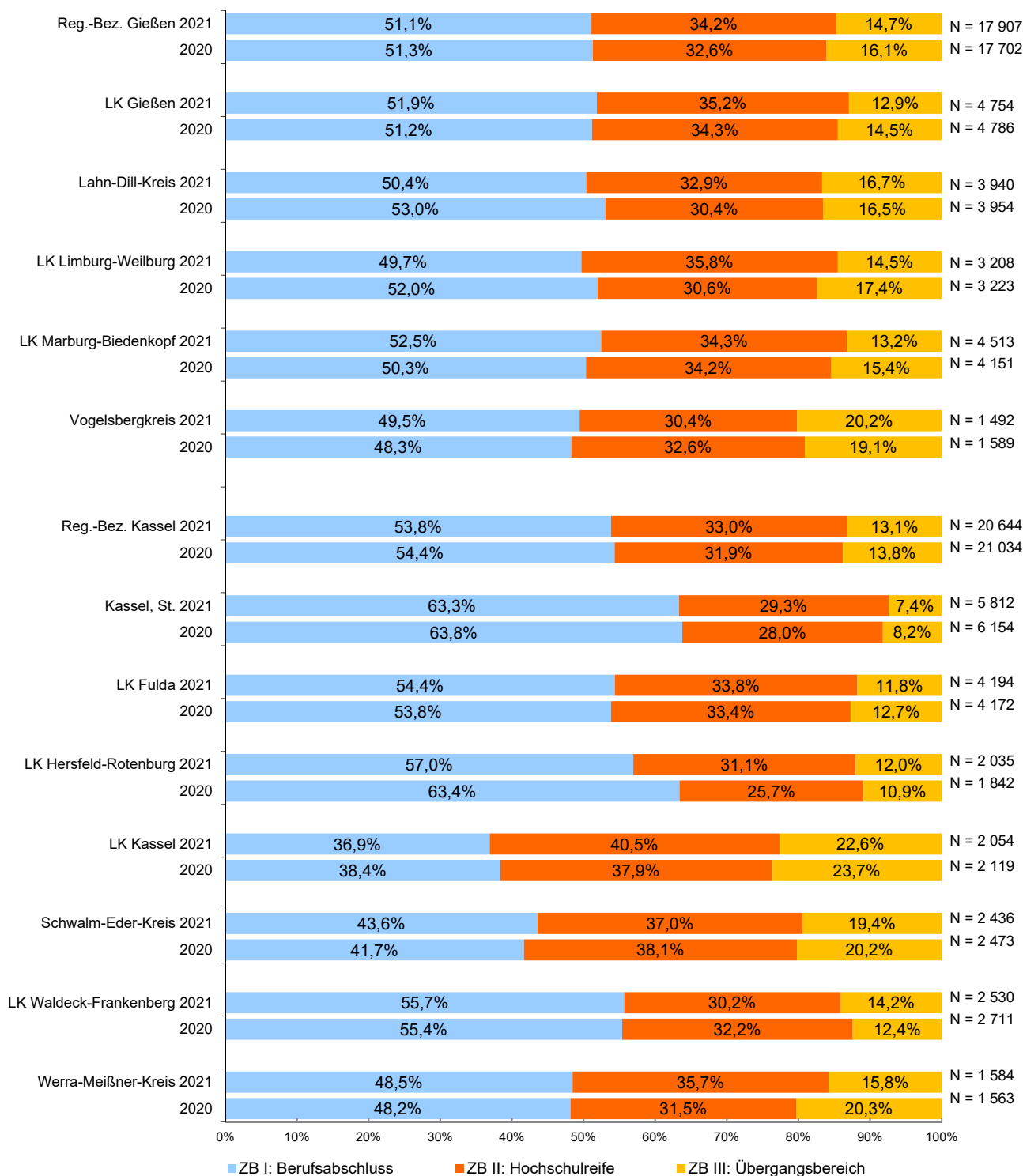
Abbildung 38

**Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

**Noch Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungenungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war mit 39,5 % relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE mit 27,1 %. In allen Kreisen – abgesehen vom Landkreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis – war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es mit 14 bzw. 12 Schulen ein großes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in 15 Verwaltungsbezirken ein relativer Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat und in elf eine relative Zunahme. In Hessen insgesamt sank der Anteil im Vergleich der beiden Jahre um 0,7 Prozentpunkte von 14,2 % auf 13,5 % (13 240 Personen). Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es zum Teil größere Schwankungen: Die stärksten relativen Rückgänge im Zielbereich III *Übergangsbereich* gab es im Werra-Meißner-Kreis (-4,5 pp) und im Kreis Bergstraße (-3,8 pp). Den höchsten prozentualen Anstieg verzeichnete der Main-Taunus-Kreis mit 2,2 Prozentpunkten, gefolgt vom Odenwaldkreis mit 1,9 Prozentpunkten und dem Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 1,8 Prozentpunkten.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu einer großen Pendelndenbewegung. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

#### **Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss**

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 7).

Insgesamt starteten im Jahr 2021 rund 34 580 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 19 650 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 69,0 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (8930 Personen) und Darmstadt (4628 Personen). Die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen (HSL 2022c). Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine



Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannten Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit rund 5270 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 2980 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität und die Technische Hochschule Mittelhessen im Landkreis Gießen sind die zweit bzw. sechstgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel (63,4 %) der rund 6330 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1245 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit unter 1000 Studienanfängerinnen und -anfängern.

## 7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Anhand der Ergebnisse der vorherigen Kapitel konnten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens aufgezeigt werden. Zur genaueren Analyse werden in diesem Kapitel die Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen hessischen Regionen betrachtet. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik sowie den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und an den Pflegeschulen. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und den Pflegeschulen können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden. Zu den nicht einbezogenen Bildungsgängen steht kein Datenmaterial zur Verfügung, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

### Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In Hessen liegen in der amtlichen Schulstatistik auch Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2021/22 gab es insgesamt rund 11 090 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen einpendelten, um einen schulischen Bildungsgang im Rahmen der iABE zu besuchen.<sup>39</sup>

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. In Bayern können aktuell nur Aussagen zu allgemeinbildenden Schulen gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind nur mit den Daten aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2021/22 insgesamt 4690 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (1955 Personen) bzw. berufliche (2732 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen besuchten die meisten aus Hessen stammenden Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium (1202 junge Menschen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (972 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 450 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Knapp drei Viertel (72,5 % bzw. 1981 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule, auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz (838 Personen). Weitere 260 junge Menschen gingen an eine

<sup>39</sup> Für weitere Informationen zu Einpendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland siehe Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22 nach Verwaltungsbezirken“, abrufbar unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen>

Fachschule und 230 an eine Berufsfachschule. Insgesamt besuchten rund 3110 junge Menschen aus Hessen im Schuljahr 2021/22 eine Schule in Rheinland-Pfalz in den Zielbereichen I bis III.

In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt rund 1960 Personen, die in Hessen wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 730 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 490 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Davon besuchten fast zwei Drittel (61,6 %) ein Gymnasium im Kreis Siegen-Wittgenstein. Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten 1240 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 750 an einer Berufsschule qualifizierten, darunter mit 130 Personen am häufigsten an einer Berufsschule im Kreis Siegen-Wittgenstein. Weitere 200 Jugendliche besuchten eine Fachschule und 150 eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen.

Auch für Schülerinnen und Schüler aus Hessen, die an eine Schule in **Thüringen** gingen, liegen Daten vor. Insgesamt qualifizierten sich rund 650 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer thüringischen Schule, davon 350 an einer beruflichen und 300 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (213 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (84 Personen). Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den zuvor genannten Bundesländern, mit rund 260 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, wovon 110 die gymnasiale Oberstufe besuchten. Im Kernbereich der iABE befanden sich rund 430 junge Menschen mit hessischem Wohnsitz.

In **Baden-Württemberg** wurden insgesamt rund 4260 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten, beschult. Davon besuchten rund 1160 junge Menschen eine allgemeinbildende Schule, darunter rund die Hälfte (624 Jugendliche) ein Gymnasium. Drei Viertel der hessischen Pendelnden besuchte dabei ein Gymnasium im Rhein-Neckar-Kreis (467 Personen). 3150 Schülerinnen und Schüler qualifizierten sich an einer beruflichen Schule, meist an einer Berufsschule (1387 Personen). Ebenso wie an den allgemeinbildenden Schulen besuchte auch hier ein Großteil der hessischen Pendelnden eine Berufsschule in der Region Rhein-Neckar (1011), darunter rund 600 hessische Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsschule in Mannheim besuchten. Die zweithäufigste von hessischen Pendelnden besuchte berufliche Schule war das Berufskolleg (597 Personen), gefolgt von den Berufsfachschulen (381 Personen). An einer Schule in Baden-Württemberg in den Zielbereichen I bis III<sup>40</sup> befanden sich 2915 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten.

In **Bayern** können Angaben zu in Hessen wohnhaften Schülerinnen und Schülern gemacht werden, die dort eine allgemeinbildende Schule besuchten. Insgesamt wurden rund 460 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Rund ein Drittel besuchte das Gymnasium (162 junge Menschen), davon die meisten in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (42 Personen). Von den rund 160 Schülerinnen und Schülern, die sich an einem Gymnasium qualifizierten, besuchten rund 70 junge Menschen eine gymnasiale Oberstufe.

## **Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

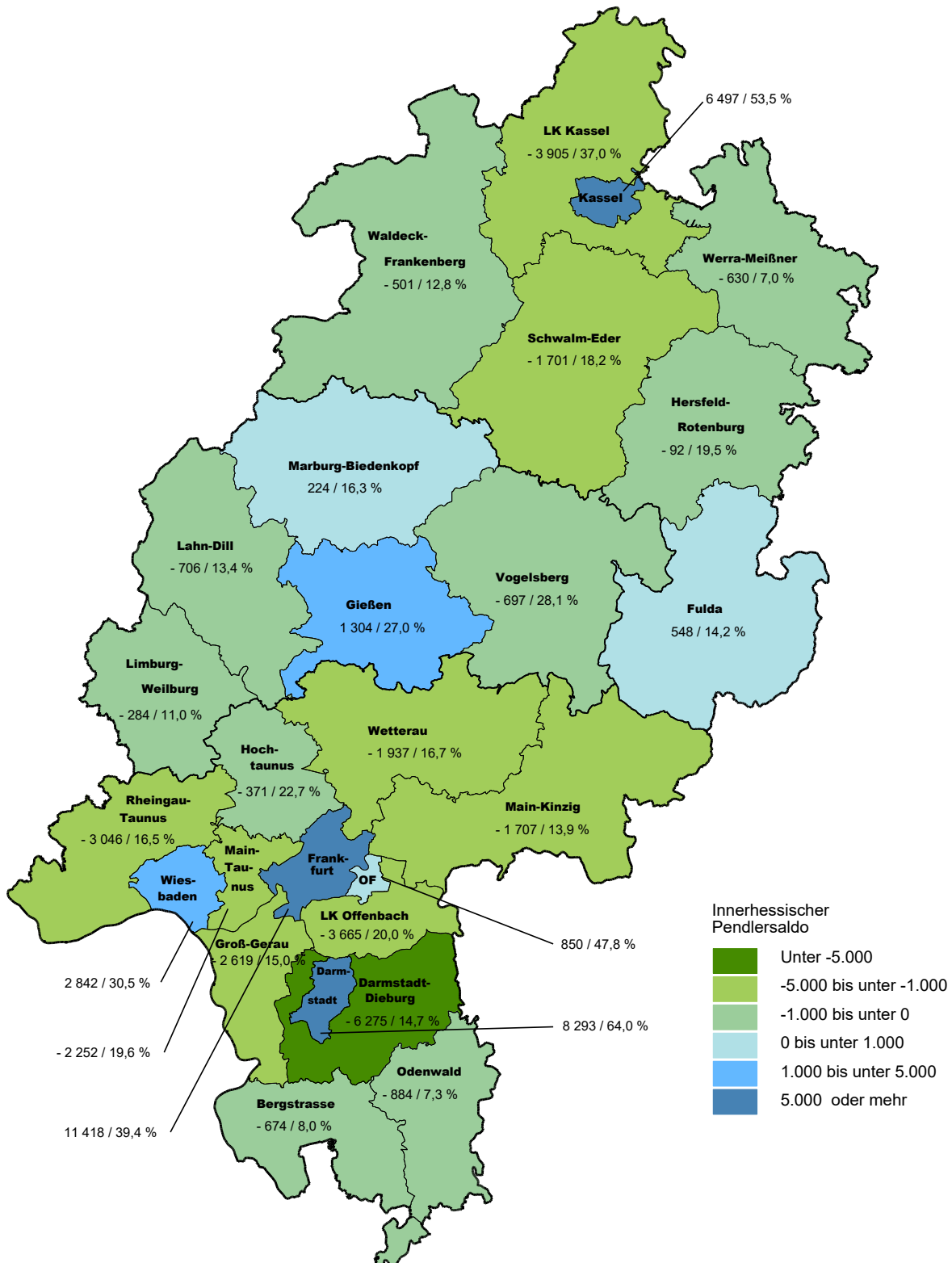
Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.<sup>41</sup> Die innerhessischen Pendlersalden der Landkreise und kreisfreien Städte sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen, an Schulen des Gesundheitswesens und an Pflegeschulen des jeweiligen Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt.<sup>42</sup>

<sup>40</sup> Ohne Schülerinnen und Schüler, die sich in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen befinden.

<sup>41</sup> Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet in diesem Kapitel keine Pendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Zahlen zu Einpendelnden auch aus anderen Bundesländern und dem Ausland sind im Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22 nach Verwaltungsbezirken“ unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen> abrufbar.

<sup>42</sup> Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich der Anteil der Einpendelnden immer auf hessische Pendelnde.

**Abbildung 39 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22**



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Werra-Meißner-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 630 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen hessischen Kreisen einpendeln, um sich im Werra-Meißner-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Werra-Meißner-Kreis beträgt insgesamt 7,0 %. Dies bedeutet, dass 7,0 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis hessische Einpendelnde sind.

Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und den Wahlmöglichkeiten in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007).

Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

In Abbildung 39 sind die innerhessischen Pendlersalden und der Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2021/22 dargestellt. Wie erwartet, weisen die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden auf.

Wie in der Vergangenheit zeigt sich der höchste positive Pendlersaldo in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. In diese Stadt pendelten rund 14 250 Schülerinnen und Schüler ein und nur rund 2830 verließen ihren Wohnort Frankfurt am Main, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von 11 420. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt am Main war die einzige Region in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt am Main nicht die Region in Hessen mit dem höchsten Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau, dem Landkreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis ein. Von den 14 140 Beschulten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 9050 hessische Einpendelnde. Das machte einen Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 64,0 % aus.

Daneben wies auch die kreisfreie Stadt Kassel einen hohen positiven Pendlersaldo auf (Pendlersaldo: 6467). Mit 53,5 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Gebietseinheiten, wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Der geringste Anteil von hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern zeigte sich im Werra-Meißner-Kreis mit 7,0 %. Mit 7,3 % lag der Odenwaldkreis nur knapp über diesem Wert. Weiter wird aus Abbildung 39 deutlich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte einen negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern aufwies. 7000 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer anderen hessischen kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 720 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 76,1 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen innerhessischen Pendlersaldo stellten der Landkreis Kassel (-3905 Personen), der Landkreis Offenbach (-3665 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (-3046 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5030 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Frankfurt am Main (1953 Personen) und Offenbach am Main (1892 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung

in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten knapp drei Viertel (72,0 %) eine Schule in der kreisfreien Stadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 210 Jugendlichen stammte der größte Teil dieser Einpendelnden aus der kreisfreien Stadt Wiesbaden.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Landkreise und kreisfreien Städte kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern oder im Ausland wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2021/22 pendelten 11 090 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (1845 Personen), gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1272 Personen), der kreisfreien Landeshauptstadt Wiesbaden (1008 Personen) und dem Main-Kinzig-Kreis (774 Personen).

### **Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss***

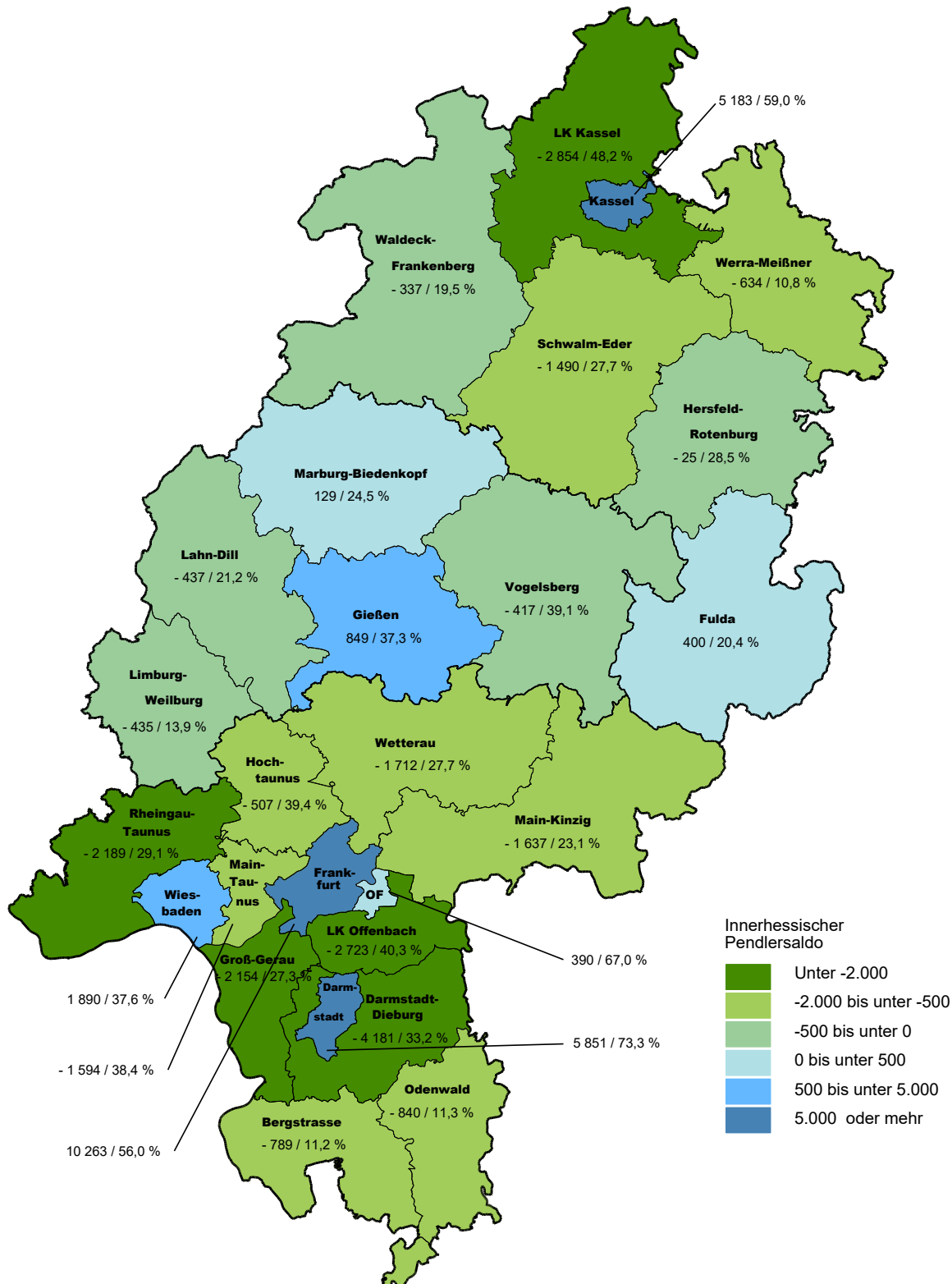
Der Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE. Da die Pendlerverflechtungen im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen von besonderem Interesse sind, erfolgt in diesem Abschnitt die Analyse der Verteilung dieser innerhessischen Pendelnden (Abbildung 40). Auf der Karte sind die ein- und auspendelnden Auszubildenden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt (vgl. Anhang A 16). Auch hier verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main absolut betrachtet den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 10 260 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt pendelten in diese Stadt 12 490 Jugendliche ein und 2230 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Anteilig bezogen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler des Zielbereichs I liegt Frankfurt am Main mit 56,0 % Pendelnden auf Platz 4 aller Regionen. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies die kreisfreie Wissenschaftsstadt und diesjährige Schwerpunktregion Darmstadt mit 73,3 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 67,0 % ebenfalls einen hohen Anteil an hessischen Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 59,0 % und der Landeshauptstadt Wiesbaden mit 37,6 %.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen (+849 Personen), Fulda (+400 Personen) und Marburg-Biedenkopf (+129 Personen), waren in den weiteren Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Den größten negativen Pendlersaldo mit rund 4180 Schülerinnen und Schülern wies der Landkreis Darmstadt-Dieburg auf, dahinter folgten der Landkreis Kassel (-2854 Personen) und der Landkreis Offenbach (-2723 Personen). Aus anderen Bundesländern und dem Ausland pendelten rund 9040 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

### **Pendlerverflechtungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, der Wissenschaftsstadt Darmstadt, sind in Abbildung 41 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Bei Abbildung 41 wird aus der Perspektive der Wissenschaftsstadt Darmstadt und nicht wie in Abbildung 39 und Abbildung 40 aus Sicht des jeweiligen Landkreises bzw. kreisfreien Stadt der Pendlersaldo abgetragen. Insgesamt verzeichnete die Wissenschaftsstadt Darmstadt einen stark positiven innerhessischen Pendlersaldo: Es pendelten rund 8290 mehr Jugendliche ein, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule, an einer Schule des Gesundheitswesens oder an einer Pflegeschule nachzugehen.

**Abbildung 40 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22 im Zielbereich I *Berufsabschluss***

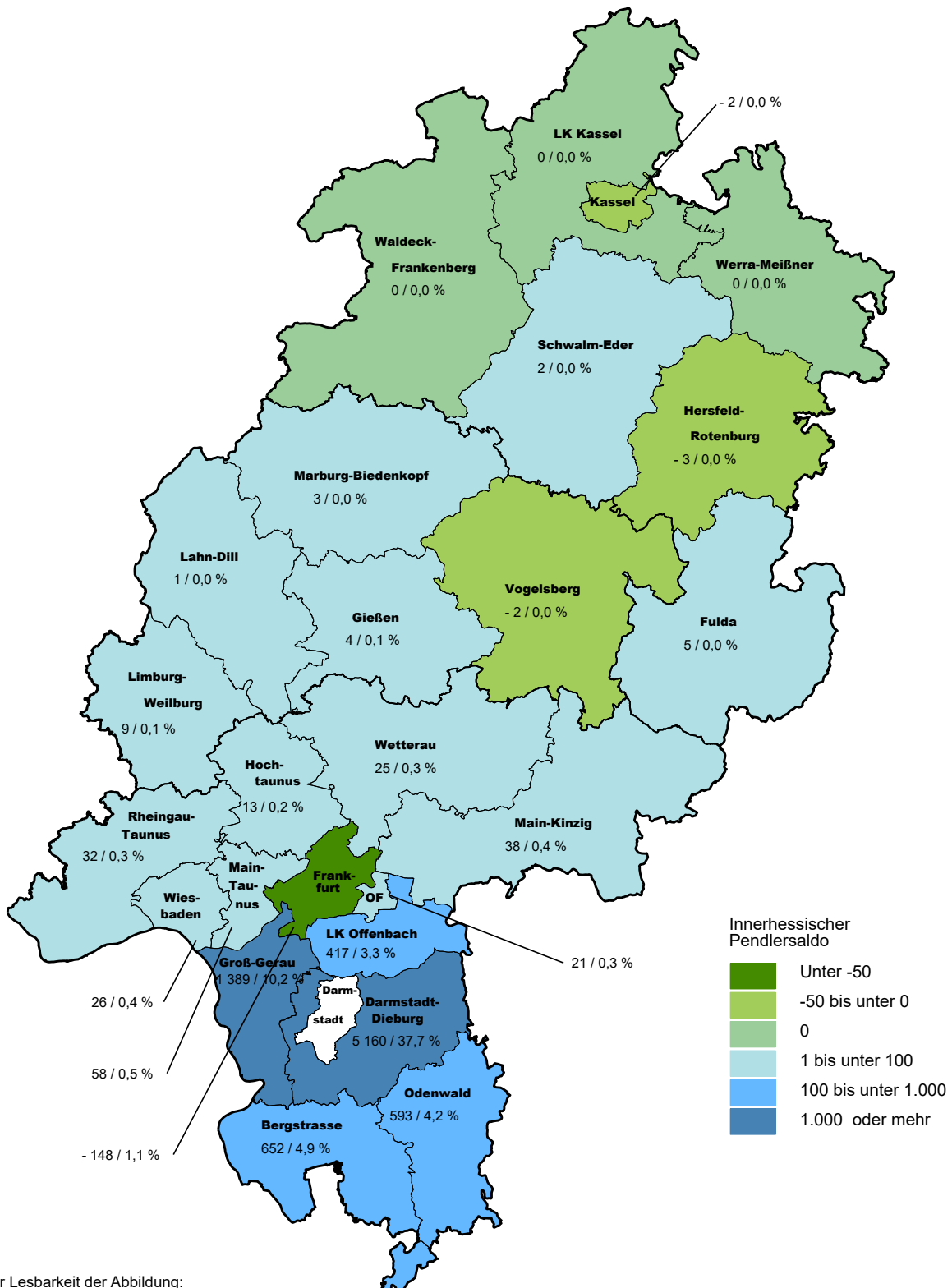


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. In dem Landkreis Fulda liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 400 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diesen Landkreis ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als aus dem Landkreis Fulda in andere hessische Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I *Berufsabschluss* beträgt im Landkreis Fulda insgesamt 20,4 %. Dies bedeutet, dass 20,4 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Landkreis innerhessische Einpendelnde sind.

**Abbildung 41 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22**



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Landkreis Offenbach liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 417 Personen. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in die kreisfreie Wissenschaftsstadt Darmstadt ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Landkreis Offenbach an allen Schülerinnen und Schülern beträgt 3,3 %. Dies bedeutet, dass 3,3 % aller Schülerinnen und Schüler der Wissenschaftsstadt Darmstadt Einpendelnde aus dem Landkreis Offenbach sind.



Zusammengenommen kamen mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die hier zur Schule gingen, aus den Landkreisen Darmstadt-Dieburg (37,7 %), Groß-Gerau (10,2 %) und Bergstraße (4,9 %). Im Schuljahr 2021/22 verließen rund 760 Jugendliche die Wissenschaftsstadt Darmstadt, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mit 39,7 % der Auspendelnden besuchte der größte Teil eine Schule in Frankfurt am Main, gefolgt vom Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 21,9 %.

Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt Folgendes: In drei Landkreise pendelte kein junger Mensch aus dem Wohnort in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ein (Landkreise Waldeck-Frankenberg, Kassel und Werra-Meißner). Bei weiteren drei Regionen (Stadt Kassel, Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Vogelsberg) war der Pendlersaldo mit unter 50 Personen negativ, d.h. es pendelnden mehr junge Menschen aus Darmstadt aus als ein. Spitzenreiter ist die Stadt Frankfurt: Es fuhren knapp 150 Personen mehr aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt nach Frankfurt als umgekehrt. Bei dreizehn Kreisen bzw. kreisfreien Städten lag der Pendlersaldo bei unter 100 Jugendlichen, bei drei Landkreisen (Landkreise Offenbach, Odenwald und Bergstraße) bei unter 1000 und bei zwei Landkreisen bei 1000 oder mehr nach Darmstadt Einpendelnden. Wie aus Tabelle B 14 (siehe Anhang) ersichtlich qualifizierten sich umgekehrt auch junge Menschen, die in anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, in der Wissenschaftsstadt Darmstadt (9052 Personen): Die mit 58,8 % der Einpendelnden größte Gruppe stammte aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, gefolgt von 16,0 % aus dem Landkreis Groß-Gerau und 7,7 % aus dem Landkreis Bergstraße. Der Anteil der Pendlerbewegungen nach Darmstadt bzw. von Darmstadt in andere Regionen liegt sowohl für die Regionen im Regierungsbezirk Kassel als auch die im Regierungsbezirk Gießen bei 0,0 bis 0,1 %.

Der Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt lag in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 64,0 % auf Platz 1 aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern<sup>43</sup> in die Wissenschaftsstadt Darmstadt einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, lag mit rund 520 Jugendlichen bei 3,6 % aller Beschulten. Ein knappes Drittel dieser Jugendlichen wohnten in Rheinland-Pfalz (158 Personen), ein gutes Viertel in Baden-Württemberg (136 Personen) und ein knappes Viertel in Bayern (125 Personen). Der mit 93,4 % größte Teil der einpendelnden jungen Menschen aus anderen Bundesländern, die sich in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in einem Bildungsgang der iABE befanden, besuchte das Duale System.

---

<sup>43</sup> Aus dem Ausland pendelte kein junger Mensch in die Wissenschaftsstadt Darmstadt.

## **8. Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018 in den Schuljahren 2018/19 bis 2021/22**

Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen aus dem Sommer 2018 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2018/19 bis 2021/22 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächlich erfasste Verläufe. Es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen) mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Das betrifft Wechsel, die nicht über die LUSD erfasst werden, wie z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachgewiesen werden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekannten u. a. auch junge Menschen, die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Im Sommer 2018 verließen insgesamt rund 50 700 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 99,5 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2017/18 und dem Schuljahr 2018/19 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

## 8.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sekundarstufe II) ohne einen Hauptschulabschluss (ohne Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss) verlassen haben. In Abbildung 42 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2018 in den folgenden vier Schuljahren 2018/19 bis 2021/22 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen 1340 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 98,6 % über eine Fallnummer verfügten.

Fast zwei Drittel aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2018/19 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (873 Jugendliche). Davon qualifizierten sich fast alle in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit und an den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung, in deren Rahmen u. a. die Möglichkeit besteht, einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 5,4 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i. d. R. nicht erfüllt.

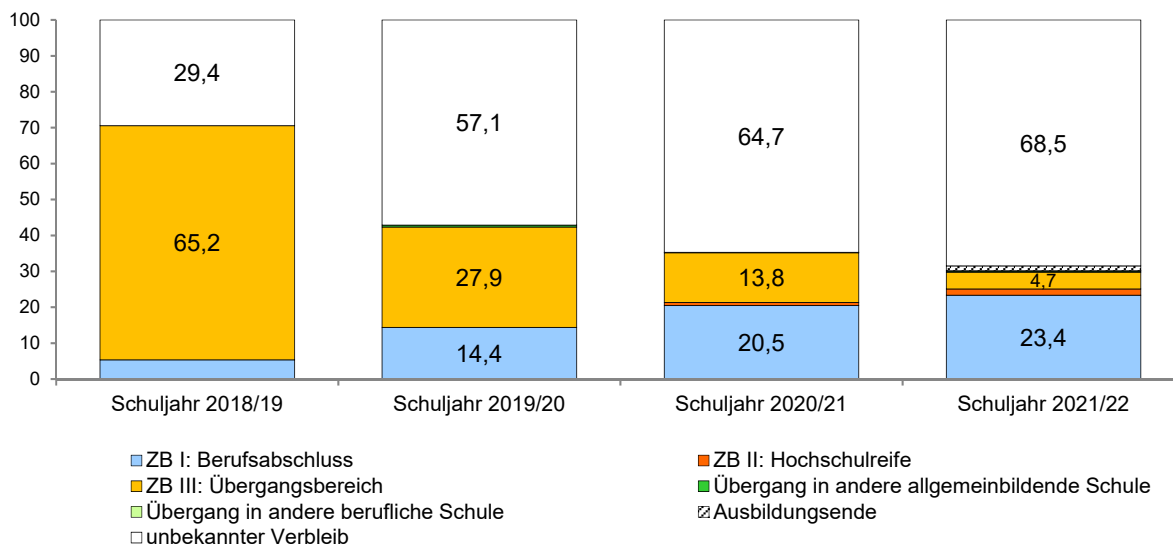
Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 29,4 % recht hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2019/20, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 14,4 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen gut 190 Auszubildenden nahmen rund drei Fünftel im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Mehr als jeder vierte Schulentlassene, der im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließ, war 2019/20 im Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt rund 370 Jugendlichen befanden sich knapp 340 bereits ein Jahr zuvor im schulischen Übergangsbereich. Viele davon nahmen im Schuljahr 2018/19 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär nicht länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben gut 80 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekanntem Verbleib stieg im Schuljahr 2019/20 nochmal deutlich an und lag bei 57,1 % der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von knapp der Hälfte der gut 870 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2019/20 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2018 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2020/21 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 20,5 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um rund die Hälfte. Hier qualifizierten sich noch 13,8 % in einem schulischen Bildungsgang. Der Anteil der unbekanntem Verbleibe lag bei fast zwei Dritteln.

**Abbildung 42 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 in % (N = 1339)**



Im letzten betrachteten Schuljahr 2021/22 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besuchten 23,4 % der Jugendlichen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 4,7 % nahmen im Schuljahr 2021/22 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für rund 920 junge Menschen nicht bekannt (68,5 %). Für weitere knapp 20 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese rund 20 Jugendlichen entsprechen 1,3 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB 2022b) hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen hatten, 22,9 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert kontinuierlich gesunken (BIBB 2022b, Seite 252).

### Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2018 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2018 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 27,7 % in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr als fünf Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurde zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Somit gelang insgesamt 33,1 % bzw. gut 440 Jugendlichen, die eine allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Sommer 2018 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

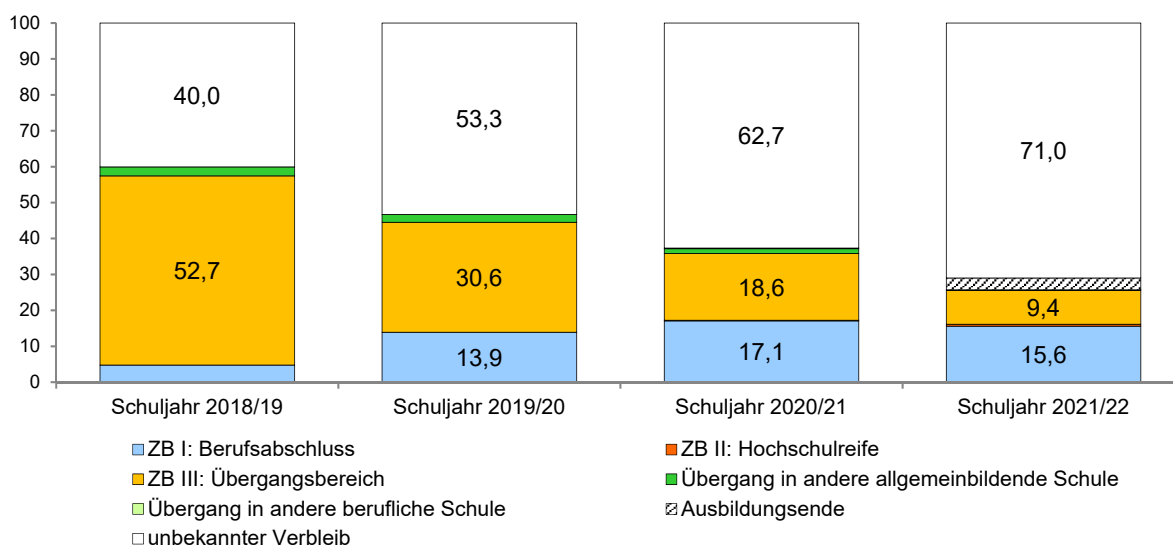
Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

## 8.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 95,3 % aller Schulentlassenen des Sommers 2018 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 43 zeigt, dass im Schuljahr 2018/19 über die Hälfte der rund 1700 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen in den Übergangsbereich einmündete. Der allergrößte Teil besuchte hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 4,8 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit etwas schlechter als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

**Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 in % (N = 1703)**



Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2019/20) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 13,9 % an. Von diesen knapp 240 Auszubildenden besuchte rund die Hälfte noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf 30,6 %. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den gut 520 Jugendlichen, die im Schuljahr 2019/20 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselten gut 40 der 520 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2019/20 weiter zu. Bei

53,3 % aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt.

Im Schuljahr 2020/21 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 17,1 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 18,6 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2021/22 mit 15,6 % bzw. knapp 270 Jugendlichen etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 9,4 % nahmen hier im Schuljahr 2021/22 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 71,0 % bzw. 1210 Jugendliche nicht bekannt. Für knapp 60 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 3,3 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2018. Damit lag ihr Anteil höher als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (1,3 %).

### **Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss**

Für die Jugendlichen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, ist festzustellen, dass in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 18,7 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I aufnahmen; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (27,7 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Insgesamt gingen 23,4 % bzw. rund 400 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2018 mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Der Zielbereich II spielte bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

## **8.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018**

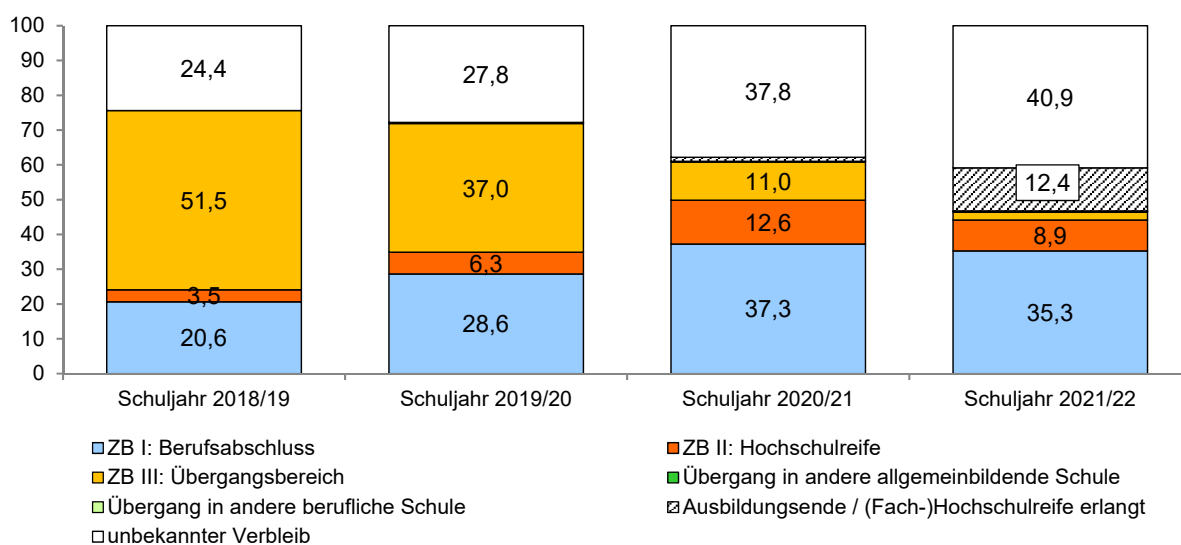
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 44 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 9860 Jugendliche, bei denen in 99,4 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2018/19 ein Fünftel bzw. 2030 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 3,5 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weitere 51,5 % (5079 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Über die Hälfte (53,6 %) dieser Jugendlichen fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für rund ein Viertel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2018/19 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten

untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war knapp ein Drittel bzw. 750 dieser 2410 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/20 wiederzufinden. Das waren 7,6 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I *Berufsabschluss* (333 Jugendliche), hier fast alle im Dualen System, und im Zielbereich II *Hochschulreife* (286 Jugendliche).

Im Schuljahr 2019/20 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im Übergangsbereich war zu erwarten, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Der Anteil sank vom Schuljahr 2018/19 auf das Schuljahr 2019/20 um 14,5 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich die meisten Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. So besuchten 73,7 % der jungen Menschen, die im Schuljahr 2019/20 im Übergangsbereich waren, eine Zweijährige Berufsfachschule. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 28,6 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war, an (27,8 %).

**Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 in % (N = 9863)**



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2020/21) war ein großer Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (37,3 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 1090 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (11,0 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2020/21 mit 12,6 % rund 1240 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (410 Jugendliche).

Im Schuljahr 2021/22, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf 35,3 % bzw. 3480 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2018 die Berufsausbildung inzwischen abgeschlossen hatte (8,5 %).



Abgesehen davon qualifizierten sich 8,9 % bzw. 880 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 44 zu entnehmen, dass sich lediglich noch 2,4 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Für weitere 40,9 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten gleichzeitig keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 3,8 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen studienqualifizierenden Schulabschluss (379 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

### **Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss**

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem Hauptschulabschluss verließen, nahm in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 30,2 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Insgesamt gelang 50,8 % bzw. rund 5020 Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2018 mit einem Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden.<sup>44</sup> In den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 gingen darüberhinaus insgesamt 11,7 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Ein Großteil erwarb zunächst im Übergangsbereich den mittleren Abschluss und strebte im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

## **8.4 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2018**

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) analysiert. Im Sommer 2018 verließen insgesamt rund 24 170 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 24 060 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,5 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

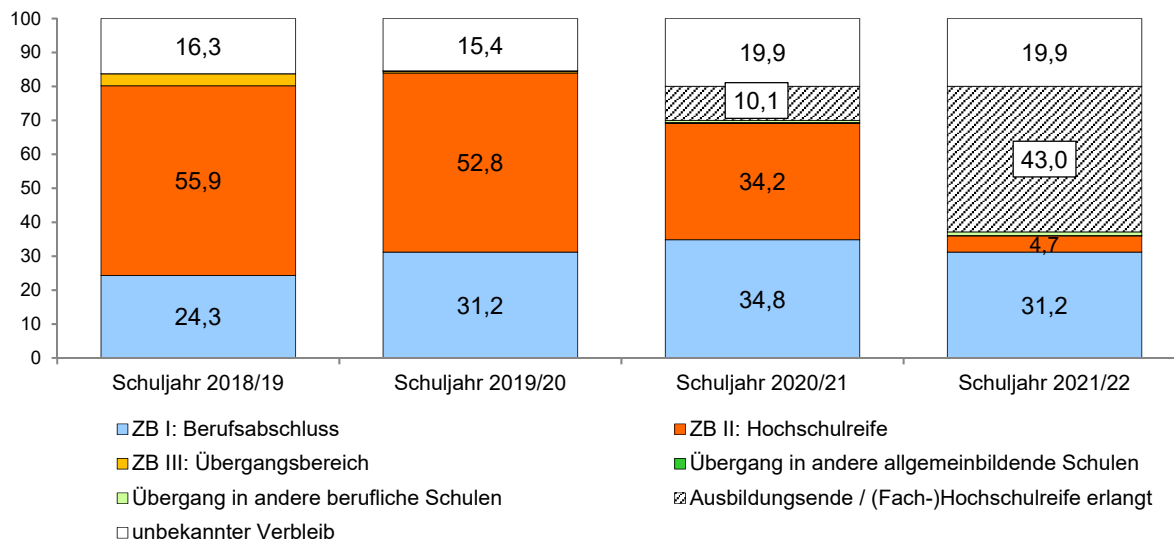
Wie in Abbildung 45 dargestellt, starteten im Schuljahr 2018/19 etwa 5880 bzw. knapp ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (13 503 Personen bzw. 55,9 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 13 500 Jugendlichen besuchten mit 41,0 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 31,2 % starteten an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule und 27,8 % an einem Beruflichen Gymnasium. Darüber hinaus

<sup>44</sup> Dabei handelt es sich nicht um die Übergänge aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Da diese Schülerinnen und Schüler die Schulform nicht wechseln, erhalten sie keinen Abschluss.



entschieden sich 3,5 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

**Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 in % (N = 24 167)**



Ein Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) befanden sich schon 31,2 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2019/20 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank auf 52,8 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,6 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit oder an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (73 bzw. 38 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (15,4 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Im Schuljahr 2020/21, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten. Gut jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i. d. R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. 34,8 % der jungen Menschen absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2020/21 bei rund 160 Jugendlichen. In allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm im Schuljahr 2020/21 auf 19,9 % zu. Somit konnte der Verbleib für 4820 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (vgl. Anhang C 4). Für 10,1 % bzw. 2430 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der (Fach-)Hochschulreife bzw.

eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren rund 2020 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 410 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntenen Werte nicht und lag wie im Vorjahr bei insgesamt rund 4820 Fällen bzw. 19,9 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für 10 380 Jugendliche im Schuljahr 2021/22 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (43,0 %). Genauer noch erlangten 7620 Jugendliche im Vorfeld die (Fach-)Hochschulreife und 2760 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 4,7 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2018 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (31,2 %).

### **Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss**

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge lag in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2018 mit 23,3 % etwas niedriger als der Anteil der direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II). Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 65,3 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein als die Entlassenen mit Realschulabschluss. Insgesamt gingen 47,7 % bzw. gut 11 520 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Sommer 2018 mit einem Realschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 55,9 % von ihnen wechselten direkt nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 2,7 % in den Zielbereich II ein. Verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

## **8.5 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018**

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2018/19 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2017/18, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Im Sommer 2018 gingen insgesamt 13 630 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen 99,96 % über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 46 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2018/19 bis 2021/22 dargestellt (vgl. Anhang C 5). Im Schuljahr 2018/19 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2019/20 änderte sich die Situation: 100 Jugendliche bzw. 0,7 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 97,3 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 13 270 Jugendlichen wechselten 2,9 % von einem allgemeinbildenden

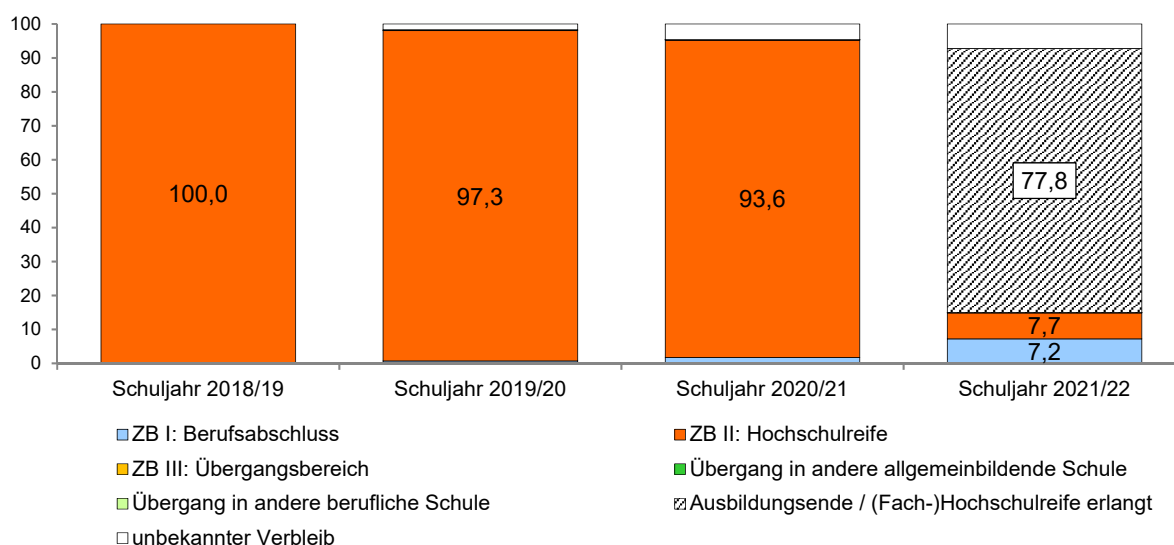
Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 1,7 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2020/21, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (93,6 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war leicht gestiegen und betrug nun 3,5 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2020/21 etwa 12 300 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 90,3 % an den ursprünglichen 13 630 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2018. Weiterhin erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 240 (1,7 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekannteren Verbleibe auf 4,7 % (634 Personen). Von diesen rund 630 Jugendlichen, die im Schuljahr 2020/21 unbekannt waren, hatten rund 290 Personen im Vorfeld die schulische Fachhochschulreife erworben.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2021/22: Inzwischen hatten gut drei Viertel der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (10 597 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (11 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 7,7 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholerinnen und Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 990 bzw. 7,2 %. Von diesen 990 Bildungsteilnehmenden hatten 53,8 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

**Abbildung 46 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 in % (N = 13 630)**



## 8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 8. Danach konnte von den 1340 Jugendlichen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt 31,7 % an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. Weitere 5,1 % erreichten zusätzlich sogar den Realschulabschluss. Bei den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 16,9 % (nachgeholt Hauptschulabschlüsse) bzw. 1,5 % (nachgeholt Realschulabschlüsse) niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. 27,4 % der Jugendlichen holte einen Realschulabschluss nach und 4,8 % die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2020 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 24 170 Schulentlassenen, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichte ein Viertel bzw. gut ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2018 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs **in die gymnasiale Oberstufe übergingen**, hatten nach drei Jahren gut vier Fünftel ihr Abitur erreicht. Weitere 7,3 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete gut die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2018 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium (51,1 %), nach einem Jahr nahmen weitere 24,3 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2020).

**Tabelle 8** Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2018 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Abschlussart/Übergänge aus allg. Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2019-2021 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>1)</sup>	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 339	424	68	—	—
mit Förderschulabschluss	1 703	288	25	—	—
mit Hauptschulabschluss	9 863	—	2 699	101	371
mit Realschulabschluss	24 167	—	—	6 139	5 087
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	13 630	—	814	999	10 986

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*.

## 8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntem Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss noch deutlich höher war als bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Diese Schulentlassenen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in dem Teilbereich *Anrechenbarkeit* die Möglichkeit, u. a. einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 höher als die direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Schuljahr 2018/19. Bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss war der Anteil der direkten Übergänge dagegen etwas größer als der verzögerten Übergänge. Unterschiede zeigten sich auch bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2021/22 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss bei 8,5 %, bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss waren es 1,3 % und bei denjenigen mit einem Förderschulabschluss 3,3 %.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, knapp ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 20,6 % ebenfalls recht hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge (24,3 %) höher als der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren (23,3 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren 77,89 % ihr Abitur oder die Fachhochschulreife. Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Hier lag der Anteil der jungen Menschen mit 7,2 % im Schuljahr 2021/22 am höchsten.

## 9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde bereits 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2022b) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2022). Der Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung enthält jährlich ausführliche Analysen zu den bundesweiten Daten der iABE (BIBB 2022). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2021b). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die als Grundlage für sachgerechte Interpretationen dienen. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen, wie dem jährlich erscheinenden Berufsbildungsbericht, auf.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann bedeutend intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass das hessische Bündnis Ausbildung in seinen Papieren regelmäßig die Bedeutung der hessischen iABE hervorhebt.<sup>45</sup>

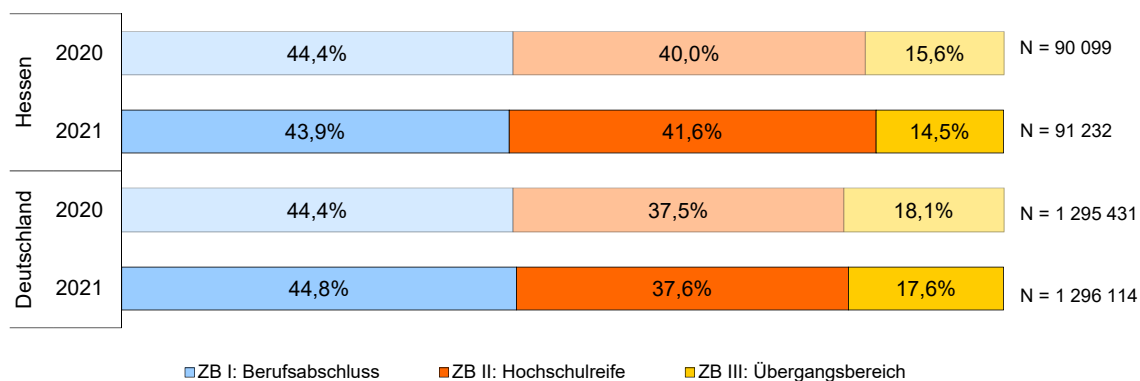
<sup>45</sup> Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2015), Wiesbaden. (Download unter: [https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03\\_buendnis\\_ausbildung\\_hessen\\_unterschriebenes\\_buendnispapier.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03_buendnis_ausbildung_hessen_unterschriebenes_buendnispapier.pdf), Stand 21.05.2021). Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2020 bis 2024 zwischen Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, kommunalen



## Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2021 starteten deutschlandweit fast 1,3 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE<sup>46</sup> (siehe Abbildung 47). Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl annähernd gleich (plus 683). Von den insgesamt knapp 1,3 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen rund 1 095 000 einen Bildungsgang in West- und rund 201 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). In Hessen gab es im Vorjahresvergleich eine leichte Zunahme der Anfängerzahlen. Die Zahl der hessischen Anfängerinnen und Anfänger erhöhte sich (nach der in Kapitel 9 verwendeten Abgrenzung, siehe auch Fußnote 46) um 1,3 % auf 91 200 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen im Jahr 2021 eine etwas geringere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 43,9 %; Deutschland: 44,8 %). Im Vorjahr entsprach der Anteil für Hessen dem für das gesamte Bundesgebiet (44,4 %). Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen und in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (Hessen: 41,6 %; Deutschland: 37,6 %). In Hessen lag der Anteil um 4,0 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil um 2,5 Prozentpunkte über dem gesamtdeutschen Wert. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2021 in Hessen mit 14,5 % eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet mit 17,6 %. Im Vergleich zu 2020 nahmen die Anteile sowohl für Hessen als auch für Deutschland ab (minus 1,1 pp bzw. minus 0,5 pp).

**Abbildung 47 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2020 und 2021<sup>1)</sup> nach Zielbereichen**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021b und 2022b); ohne nichtärztliche Gesundheitsfachberufe an Schulen des Gesundheitswesens (einschl. Pflegeschulen), Fachschulen (Gesundheitsberufe) und Berufsfachschulen (Statistisches Bundesamt: Sonderauswertung August 2022); eigene Darstellung.

1) Vorläufige Ergebnisse.

Spitzenverbänden, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2020), Wiesbaden. (Download unter: [https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/buendnis\\_ausbildung\\_hessen\\_2020-2024.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/buendnis_ausbildung_hessen_2020-2024.pdf), Stand 21.05.2021).

<sup>46</sup> Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Weiterhin gab es in den Jahren 2020 und 2021 in vielen Ländern aufgrund der Einführung der Ausbildung zur Pflegefachkraft länderspezifische Anpassungen bei der Erhebung der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe, die in den Bundesdaten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung bisher nicht einheitlich abgebildet werden können. Dies führt dazu, dass ein sachgerechter Vergleich auf Bundesebene nur eingeschränkt möglich wäre. Daher wurden für den bundesweiten Vergleich die Ausbildungen der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe an Schulen des Gesundheitswesens (einschl. Pflegeschulen), Fachschulen (Gesundheitsberufe) und Berufsfachschulen herausgerechnet. Betroffen sind die Einzelkonten I 05 a und b der Bundes iABE. Daher weicht zum einen das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird. Zum anderen weichen die hier verwendeten Zahlen auch von den Ergebnissen ab, die das Bundesamt veröffentlicht hat. Das betrifft die Ergebnisse für den Zielbereich I sowie für den gesamten Kernbereich der iABE.

## Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 48 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2021 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, in diesem Jahr keinen Einfluss auf die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE hatte. In 2012 fanden in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe statt. Mittlerweile wird allerdings wieder in mehreren westdeutschen Ländern der G9-Bildungsgang angeboten. Dazu zählen Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2021). Dies hat zum Teil Auswirkungen auf das aktuelle Schuljahr 2021/22, da Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe verbleiben und im Vergleich zu achtjährigen Gymnasien verzögert in die gymnasiale Oberstufe übergehen. Daher ist die Entwicklung der Anfängerzahlen im Zielbereich II deutschlandweit nur eingeschränkt interpretierbar (Bildung in Deutschland 2022, S. 132).

Zwischen 2012 und 2021 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 8,3 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede zu beobachten, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern. Während in Ostdeutschland insgesamt ein Anstieg von 2,7 % in den drei Zielbereichen insgesamt stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 10,1 % (Statistisches Bundesamt 2022b, 2014 und Sonderauswertungen 2022<sup>47</sup>). Bei Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 21,4 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 10,7 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen gab es in Ostdeutschland einen deutlichen Anstieg, er lag bei 26,1 %, in Westdeutschland kam es zu einer Abnahme um 7,7 % (Statistisches Bundesamt 2021a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zur einer Abnahme kam.

Eine Analyse der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt, dass es zwischen 2012 und 2021 in den meisten ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die einzigen Ausnahmen waren Sachsen-Anhalt und Thüringen mit einem Rückgang von 7,7 % und 2,5 %. Die Anstiege der übrigen ostdeutschen Bundesländer lagen zwischen 2,4 % in Berlin und 10,2 % in Sachsen. In Westdeutschland kam es in allen Bundesländern zu einem Rückgang in den Bildungsgängen der iABE. Die größte Abnahme im langjährigen Vergleich war in Hessen und im Saarland zu verzeichnen (jeweils -14,5 %). Am geringsten waren die Rückgänge in Bayern und Schleswig-Holstein (-6,0 % bzw. -6,3 %).

Die Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 zeigt, dass bundesweit in allen drei Zielbereichen ein Rückgang zu verzeichnen war. Am deutlichsten war die Abnahme im Zielbereich III *Übergangsbereich* (-12,2 %), gefolgt vom Zielbereich I *Berufsabschluss* (-10,5 %) und Zielbereich II *Hochschulreife* (-3,6 %).

Die Anfängerzahlen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** nahmen sowohl in Ost- und als auch in Westdeutschland ab. Das Ausmaß unterschied sich allerdings: Während in Westdeutschland zwischen 2012 und 2021 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 11,7 % auf rund 480 180 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland minus 4,0 % (auf 100 000 Jugendliche). Die

<sup>47</sup> In den Jahren 2020 und 2021 gab es in vielen Ländern aufgrund der Einführung der Ausbildung zur Pflegefachkraft länderspezifische Anpassungen bei der Erhebung der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe, die in den Bundesdaten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung bisher nicht einheitlich abgebildet werden können. Dies führt dazu, dass ein sachgerechter Vergleich der Jahre 2012 und 2021 auf Bundesebene nur eingeschränkt möglich wäre. Daher wurden für den bundesweiten Vergleich die Ausbildungen der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe an Schulen des Gesundheitswesens (einschl. Pflegeschulen), Fachschulen (Gesundheitsberufe) und Berufsfachschulen herausgerechnet. Betroffen sind die Einzelkonten I 05 a und b der Bundes iABE. Daher weicht zum einen das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird. Zum anderen weichen die hier verwendeten Zahlen auch von den Ergebnissen ab, die das Bundesamt veröffentlicht hat. Das betrifft die Ergebnisse für den Zielbereich I sowie für den gesamten Kernbereich der iABE.



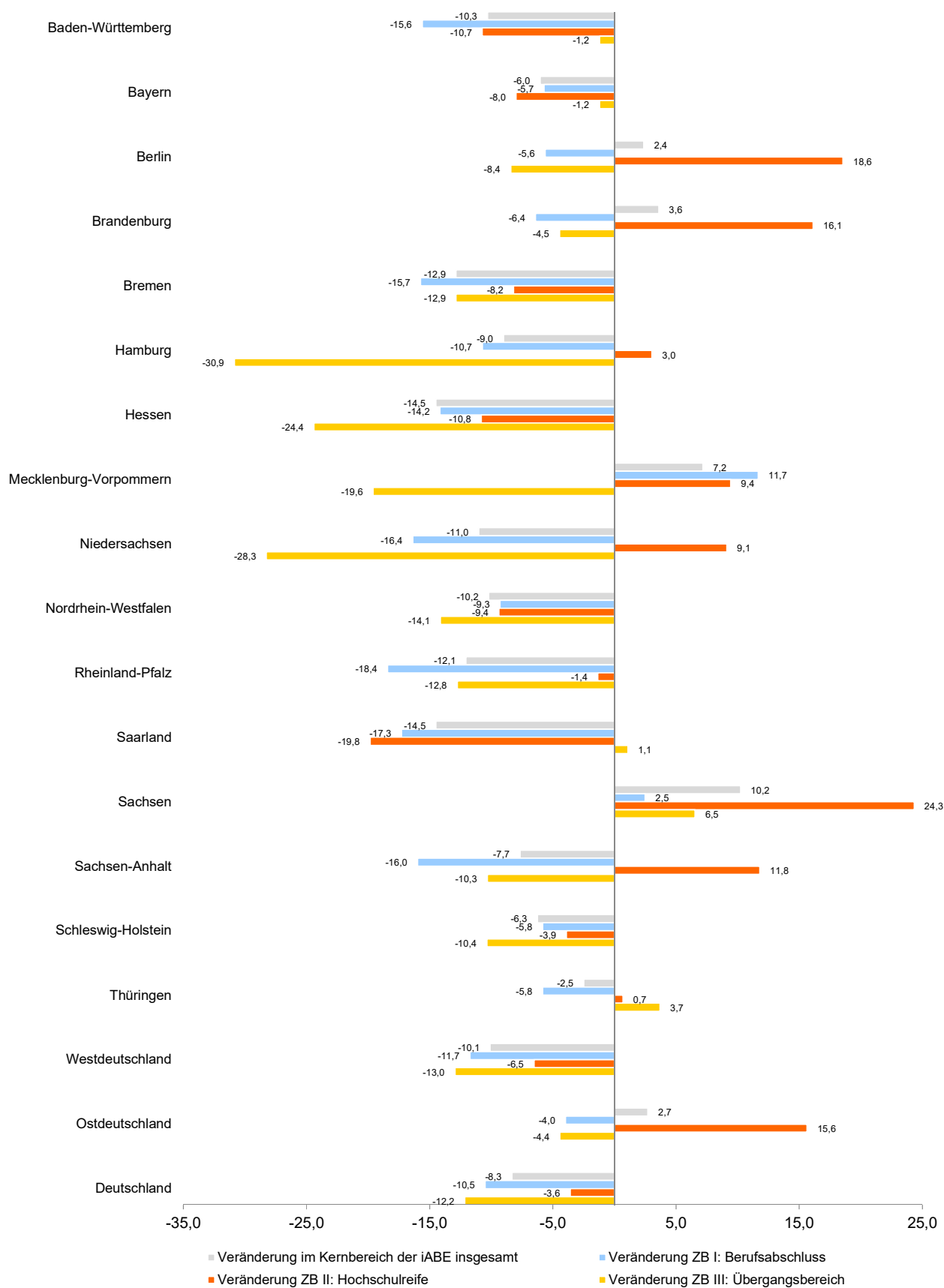
Veränderung der Anfängerinnen und Anfänger, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I aufnahmen, lag in den ostdeutschen Ländern zwischen minus 16,0 % in Sachsen-Anhalt und plus 11,7 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Rheinland-Pfalz am höchsten (-18,4 %). Auch in den anderen westdeutschen Bundesländern gingen die Anfängerzahlen zurück. Die geringste Abnahme in diesem Zeitraum waren in Bayern und in Schleswig-Holstein zu verzeichnen (-5,7% bzw. -5,8 %).

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass bei den Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2021 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der Berufsausbildung im Dualen System mit 67,1 % geringer war als in Westdeutschland (77,2 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 24,1 % höher als mit 13,9 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2022b). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten Berufsausbildung<sup>48</sup> lag 2021 in Ostdeutschland mit 6,9 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 3,5 % (Statistisches Bundesamt 2022a).

---

<sup>48</sup> Neben der betrieblichen Finanzierung besteht die Möglichkeit einer öffentlichen Förderung von Berufsausbildungsverhältnissen. Dabei handelt es sich um Sonderprogramme/Maßnahmen für Jugendliche mit besonderem individuellen Förderbedarf, z.B. aufgrund von sozialen Benachteiligungen, Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen, oder um Sonderprogramme/Maßnahmen für marktbenachteiligte Jugendliche, die wegen Lehrstellenmangels keinen Ausbildungsplatz fanden. Die Art der Förderung wird nur dann erfasst, wenn die öffentliche Förderung mehr als 50% der Gesamtkosten im ersten Jahr der Ausbildung abdeckt.

**Abbildung 48 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2021<sup>1)</sup> gegenüber 2012 in %**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2014 und 2022b); ohne nichtärztliche Gesundheitsfachberufe an Schulen des Gesundheitswesens (einschl. Pflegeschulen), Fachschulen (Gesundheitsberufe) und Berufsfachschulen (Statistisches Bundesamt: Sonderauswertung August 2022); eigene Darstellung.

1) Vorläufige Ergebnisse.

Im **Zielbereich II Hochschulreife** waren die Unterschiede zwischen den Ländern deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 6,5 % (auf 410 160 junge Menschen) stattfand, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 15,6 % (auf 77 623 junge Menschen). Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 wider. Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 19,6 % im Saarland festzustellen. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten, gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Sachsen nahm die Anfängerzahl um 24,3 % zu, gefolgt von Berlin (18,6 %) und Brandenburg (16,1 %). Diese Länder gehören zu den Ländern, in denen es keine Rückkehr zu G9 und damit keine verzögerten Übergänge in die Sekundarstufe II gibt (Kultusministerkonferenz 2020).

Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im **Zielbereich III Übergangsbereich** im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 in Ostdeutschland um 4,4 % (auf 23 030 junge Menschen) und in Westdeutschland um 13,0 % (auf 205 110 junge Menschen). Dabei verlief die Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größte Zunahme zwischen 2012 und 2021 war in Sachsen mit 6,5 % zu verzeichnen, gefolgt von Thüringen mit 3,7 % und dem Saarland mit 1,1%. In allen anderen Bundesländern kam es zu einer Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger. Der mit Abstand deutlichste anteilige Rückgang war in Hamburg mit 30,9 % zu finden, gefolgt von Niedersachsen mit minus 28,3 % und Hessen mit minus 24,4%. So liegt in Hamburg beispielsweise der Grund in der Reform der beruflichen Bildung, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Das Ziel war es „Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen“ (HIBB 2021).

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** reduzierte sich seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 4,6 % auf rund 475 500 junge Menschen im Jahr 2021. Während in Westdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2021 um 8,8 % abnahm (371 295 Erstsemester), stieg sie in Ostdeutschland um 13,8 % (104 199 Erstsemester) an. Die größte relative Abnahme im Vergleich der Jahre 2012 und 2021 war mit 22,4 % in Brandenburg zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen. Den mit Abstand höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Thüringen mit 172,3 %, gefolgt von den Stadtstaaten Hamburg (plus 12,4%) und Berlin (plus 6,9%). Die Zunahme in Thüringen erklärt sich hauptsächlich durch die „IU Internationale Hochschule“, deren Sitz 2019 von Bad Honnef nach Erfurt verlegt wurde und die im Wintersemester 2019/20 erstmals in der thüringischen Hochschulstatistik ausgewiesen wurde (Thüringer Landesamt für Statistik 2021).

## 10. Literaturverzeichnis

Anger, Christina, Michael Tröger, Hendrik Voß und Dirk Werner (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.

Autoren:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal, Bielefeld. (Download unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf>, Stand 04.07.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2022a): Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Juni 2022, Nürnberg. (Download unter: [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202104/fluchtmigration/fluchtkontext/fluchtkontext-dlkaajc-0-202104-xlsx.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202104/fluchtmigration/fluchtkontext/fluchtkontext-dlkaajc-0-202104-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1), Stand 19.07.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2022b): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen. Qualitätsbericht, April 2022, Version 7.1, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Arbeitsmarkt/Qualitaetsberichte-Arbeitsmarktstatistik-Nav.html>, Stand April 2022).

Bundesagentur für Arbeit (2022c): Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Qualitätsbericht, Mai 2022, Version 7.11 , Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Beschaefigung/Qualitaetsberichte-Beschaefigung-Nav.html;jsessionid=74BEA799FB44B5125EF70B7DD0FB61CA>, Stand Mai 2022).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2022a): Berufsbildungsbericht 2022. (Download unter: [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1), Stand 10.06.2022).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2022b): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. (Download unter: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Datenreport%202022\\_02082022\\_online.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Datenreport%202022_02082022_online.pdf), Stand 11.08.2022).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Berufsbildungsbericht 2022. (Download unter: [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1), Stand: 29.08.2022).

Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2021): Ausbildungsreport Hamburg 2021, Hamburg. (Download unter: [https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2021/12/0113\\_BO-Ausbildungsreport\\_2021\\_WEB.pdf](https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2021/12/0113_BO-Ausbildungsreport_2021_WEB.pdf), Stand 29.08.2022).

Hessisches Kultusministerium (2021): Schreiben des Hessischen Kultusministers zur Wiederaufnahme des Schulbetriebs in Hessen ab dem 27.04.2020. (Download unter: <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/umgang-mit-corona-schulen/fuer-schulleitungen/schreiben-schulleitungen/schreiben-des-hessischen-kultusministers-zur-wiederaufnahme-des-schulbetriebs-hessen-ab-dem-27042020>, Stand 12.04.2021).

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2021): Berufsausbildung in Hessen 2021, Wiesbaden. (Download unter: [https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2021-11/berufsausbildung\\_in\\_hessen\\_2021.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2021-11/berufsausbildung_in_hessen_2021.pdf), Stand 25.08.2022).

Hessisches Statistisches Landesamt (2022a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2021. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/21, Wiesbaden.

- Hessisches Statistisches Landesamt (2022b): Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2021 nach Alter und Geschlecht, Kennziffer: A I 6 – j/21, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022c): Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2021/22, Kennziffer: B III 1/S-WS 2021/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022d): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung* für Hessen. Anfängerinnen, Anfänger und Bestände 2012/13 bis 2021/22 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer: B II 11 – j/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022e): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Schulentlassene und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen 2012 bis 2021 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer B II 9 – j/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2020. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/20, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021b): Haushalte und Familien in Hessen 2019. Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe, Kennziffer: A I 9 – j/19, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2015): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2014. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/14, Wiesbaden.
- Kultusministerkonferenz (2020): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2020. (Download unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Defkat2020\\_Anlagen.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Defkat2020_Anlagen.pdf), Stand 30.08.2022).
- Oeynhausen, Stephanie, Bettina Milde, Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming und Ralf-Olaf Granath (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September, Bonn. (Download unter: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11\\_beitrag\\_ausbildungsmarkt-2021.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11_beitrag_ausbildungsmarkt-2021.pdf), Stand 15.08. 2022).
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: [http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional\\_h\\_0207.pdf](http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf), Stand 25.08.2022).
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2021): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur. (Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 26.08.2022).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: [https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft\\_derivate\\_00002592/iABE\\_Ausgabe2012\\_12-04-10.pdf](https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf), Stand 25.08.2022).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.

Statistisches Bundesamt (2022a): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. 2021, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2022b): Bildung und Kultur. Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, vorläufige Ergebnisse. 2021, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2022c): Mikrozensus – Arbeitsmarkt. Erstergebnisse 2021. Tabelle 12211-04. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/statistischer-bericht-mikrozensus-arbeitsmarkt-2010410217005.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/statistischer-bericht-mikrozensus-arbeitsmarkt-2010410217005.xlsx?__blob=publicationFile); Stand: 17.08.2022).

Statistisches Bundesamt (2021a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012 für die Jahre 2012 und 2020 (Download unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>, Stand: 30.07.2021).

Statistisches Bundesamt (2021b): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2020, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2021c): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2020. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2021d): Bevölkerung, Erwerbstätige, Erwerbslose, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen aus Hauptwohnsitzhaushalten: Deutschland, Jahre, Überwiegender Lebensunterhalt, Altersgruppen. Mikrozensus. Deutschland. Tabelle 12211-0002 (Download unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>; Stand: 17.08.2022).

Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2012, Wiesbaden.

Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Fast 100 000 Studierende im Wintersemester 2020/21 in Thüringen. Pressemitteilung 057/2021 vom 17. März 2021, Erfurt. (Download unter: [https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr\\_057\\_21.pdf](https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr_057_21.pdf), Stand 18.08.2021).

## **Gesetze, Verordnungen und Anordnungen**

BBiG	Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 01. April 2005, neugefasst am 04. Mai 2020, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 28. März 2021 (BGBl. I S. 591).
BzB-VO	Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung vom 10. August 2006
HSchG	Hessisches Schulgesetz (HSchG) in der Fassung vom 30. Juni 2017 (GVBl. I S. 150), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. März 2021 (GVBl. S. 166).
HStatG	Hochschulstatistikgesetz (HstatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826).
HwO	Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 06. Februar 2020 (BGBl. I S. 142).
VOSB	Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) vom 01.07.2012

## 11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

### 11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE	5
Abbildung 2:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2020 und 2021 nach Abschlussarten/Übergängen	12
Abbildung 3:	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2021 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	14
Abbildung 4:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2012 bis 2021 nach Zielbereichen	18
Abbildung 5:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2021 nach Zielbereichen	19
Abbildung 6:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen	20
Abbildung 7:	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach	21
Abbildung 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen	24
Abbildung 9:	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2021/22 nach Staatsangehörigkeit	27
Abbildung 10:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2021 nach Staatsangehörigkeit	30
Abbildung 11:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit	31
Abbildung 12:	Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit	31
Abbildung 13:	Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2021 und 2020 nach Staatsangehörigkeit	32
Abbildung 14:	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen	33
Abbildung 15:	Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen	34
Abbildung 16:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2021 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	36
Abbildung 17:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Teilbereichen und Geschlecht	40
Abbildung 18:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 und 2021/22 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)	42
Abbildung 19:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	46
Abbildung 20:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2021/22 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	47



Abbildung 21: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Teilbereichen und	48
Abbildung 22: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021	53
Abbildung 23: Alterskohorte der in 2004 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021	54
Abbildung 24: Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021	55
Abbildung 25: Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021	56
Abbildung 26: Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2021	57
Abbildung 27: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen	60
Abbildung 28: Verbleib der Schulentlassenen der Wissenschaftsstadt Darmstadt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2021 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	62
Abbildung 29: Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen	64
Abbildung 30: Vergleich der Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	67
Abbildung 31: Anfängerzahlen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen	69
Abbildung 32: Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 nach Zielbereichen	70
Abbildung 33: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Teilbereichen und Geschlecht	71
Abbildung 34: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	72
Abbildung 35: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	74
Abbildung 36: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2021/22 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	75
Abbildung 37: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Teilbereichen und Alterskategorien	76
Abbildung 38: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22	82
Abbildung 39: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22	88
Abbildung 40: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22 im Zielbereich I	91

Abbildung 41: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22	92
Abbildung 42: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	96
Abbildung 43: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	97
Abbildung 44: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	99
Abbildung 45: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	101
Abbildung 46: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	103
Abbildung 47: Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2020 und 2021 nach Zielbereichen	107
Abbildung 48: Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2021 gegenüber 2012	110

## 11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2021 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	22
Tabelle 2:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2021 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme	25
Tabelle 3:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2021	28
Tabelle 4:	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2011, 2013, 2015, 2017 bis 2020	38
Tabelle 5:	Auszubildende <sup>1)</sup> mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2021 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung	44
Tabelle 6:	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	65
Tabelle 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2021/22 (absolute Werte) <sup>1)</sup>	79
Tabelle 8:	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2018 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE	104

## 11.3 Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HMWEVW	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LK	Landkreis
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
pp	Prozentpunkt(e)
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
Stadt	Kreisfreie Stadt
ZB	Zielbereich

## 12. Tabellenanhang

### 12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2012 bis 2021 nach Abschlussarten/Übergängen	124
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr	125
A 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	126
A 4:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr	127
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	128
A 6:	Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	129
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	130
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	131
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung	132
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten	134
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	136
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	137
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2021	138
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22	140
A 15:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten	141
A 16:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I Berufsabschluss	142

## 12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für die Wissenschaftsstadt Darmstadt

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2012 bis 2021 nach Abschlussarten/Übergängen	143
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr	144
B 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	145
B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	146
B 5:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	147
B 6:	Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	148
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	149
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	150
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung	151
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten	153
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	155
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	156
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Berufsgruppen und Wohnort	157
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) in die Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22	159

### 12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	160
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	161
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	162
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	163
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22	164

### 12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2021 nach Zielbereichen der iABE	165
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen  
in Hessen im Sommer 2012 bis 2021 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2012</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
<b>Insgesamt</b>	<b>58 020</b>	<b>100</b>	<b>28 110</b>	<b>48,4</b>	<b>7 471</b>	<b>12,9</b>
<b>Sommer 2013</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
<b>Insgesamt</b>	<b>58 056</b>	<b>100</b>	<b>27 992</b>	<b>48,2</b>	<b>7 713</b>	<b>13,3</b>
<b>Sommer 2014</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
<b>Insgesamt</b>	<b>56 963</b>	<b>100</b>	<b>27 653</b>	<b>48,5</b>	<b>7 723</b>	<b>13,6</b>
<b>Sommer 2015</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
<b>Insgesamt</b>	<b>56 255</b>	<b>100</b>	<b>27 472</b>	<b>48,8</b>	<b>7 667</b>	<b>13,6</b>
<b>Sommer 2016</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 621		645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>56 006</b>	<b>100</b>	<b>27 258</b>	<b>48,7</b>	<b>7 261</b>	<b>13,0</b>
<b>Sommer 2017</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 692		682	40,3	354	20,9
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7
<b>Insgesamt</b>	<b>55 845</b>	<b>100</b>	<b>26 846</b>	<b>48,1</b>	<b>6 489</b>	<b>11,6</b>
<b>Sommer 2018</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 042	6,0	1 149	37,8	830	27,3
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 703		667	39,2	326	19,1
Mit Hauptschulabschluss	9 863	19,5	3 994	40,5	2 037	20,7
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 167	47,7	11 783	48,8	2 620	10,8
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	13 630	26,9	7 304	53,6	731	5,4
<b>Insgesamt</b>	<b>50 702</b>	<b>100</b>	<b>24 230</b>	<b>47,8</b>	<b>6 218</b>	<b>12,3</b>
<b>Sommer 2019</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 154	6,3	1 179	37,4	876	27,8
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 879		732	39,0	396	21,1
Mit Hauptschulabschluss	9 033	18,0	3 472	38,4	2 043	22,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 409	48,5	11 973	49,1	2 806	11,5
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	13 687	27,2	7 395	54,0	661	4,8
<b>Insgesamt</b>	<b>50 283</b>	<b>100</b>	<b>24 019</b>	<b>47,8</b>	<b>6 386</b>	<b>12,7</b>
<b>Sommer 2020</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	2 401	4,4	894	37,2	690	28,7
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 629		617	37,9	356	21,9
Mit Hauptschulabschluss	8 969	16,6	3 638	40,6	2 131	23,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 516	45,4	11 908	48,6	2 955	12,1
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	18 172	33,6	9 759	53,7	909	5,0
<b>Insgesamt</b>	<b>54 058</b>	<b>100</b>	<b>26 199</b>	<b>48,5</b>	<b>6 685</b>	<b>12,4</b>
<b>Sommer 2021</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 000	5,4	1 209	40,3	883	29,4
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 847		744	40,3	411	22,3
Mit Hauptschulabschluss	8 589	15,6	3 463	40,3	2 148	25,0
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 784	44,9	12 096	48,8	3 061	12,4
allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	18 854	34,1	10 106	53,6	1 062	5,6
<b>Insgesamt</b>	<b>55 227</b>	<b>100</b>	<b>26 874</b>	<b>48,7</b>	<b>7 154</b>	<b>13,0</b>

<sup>1)</sup> Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – <sup>2)</sup> Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – <sup>3)</sup> Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.



**A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss <sup>2)</sup>	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	Übergänge <sup>3)</sup>
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 152	136	1 663	4 353	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	...	...	...	...	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 152	136	1 663	4 353	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	55	1	30	24	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	753	—	5	748	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	611	—	1	610	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	296	—	228	68	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>4)</sup>	324	—	17	307	—
	Fachschulen für Sozialwesen	1	—	—	1	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 040	1	281	1 758	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>8 192</b>	<b>137</b>	<b>1 944</b>	<b>6 111</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 833	—	31	4 802	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 573	—	—	4 719	18 854
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 406	—	31	9 521	18 854
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 381	—	9	5 372	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>5)</sup></b>		<b>33 787</b>	<b>—</b>	<b>40</b>	<b>14 893</b>	<b>18 854</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 162	—	2 158	4	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	24	1	11	12	—
	BGJ kooperative Form	35	1	10	24	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>6)</sup>	116	20	50	46	—
Anrechenbarkeit zusammen		175	22	71	82	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 329	780	538	11	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	673	326	160	187	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	373	122	119	132	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 593	526	2 059	8	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>6)</sup>	741	219	299	223	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		5 336	1 851	3 056	429	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>7 673</b>	<b>1 873</b>	<b>5 285</b>	<b>515</b>	<b>—</b>
Unbekannte Übergänge		5 575	990	1 320	3 265	—
<b>Insgesamt</b>		<b>55 227</b>	<b>3 000</b>	<b>8 589</b>	<b>24 784</b>	<b>18 854</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "Mit Realschulabschluss" enthalten. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 31 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 4) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. Einschl. Teilnehmenden an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

### A 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt	darunter				
		Anzahl	% an Einzelkonto			Anzahl	% an Insgesamt	mit Hochschulabschluss	mit Real-schulabschluss	mit Fachhochschulreife <sup>2)</sup>
				Anzahl						
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	875	3,0	28 551	29 426	36,2	133	361	56	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	680	680	0,8	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		875	2,9	29 231	30 106	37,1	133	361	56	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	2	1,1	172	174	0,2	—	7	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	142	10,3	1 231	1 373	1,7	—	—	504	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	43	2,8	1 514	1 557	1,9	—	—	213	—
	Fachschulen für Sozialwesen	87	2,1	4 080	4 167	5,1	.	.	.	.
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		26	1,0	2 492	2 518	3,1	—	—	139	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		300	3,1	9 489	9 789	12,0	—	7	858	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 175</b>	<b>2,9</b>	<b>38 720</b>	<b>39 895</b>	<b>49,1</b>	<b>133</b>	<b>368</b>	<b>914</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	723	17,9	3 305	4 028	5,0	—	—	706	3 305
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 155	16,8	15 613	18 768	23,1	—	1 364	1 791	15 613
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 878	17,0	18 918	22 796	28,1	—	1 364	2 497	18 918
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	762	10,5	6 488	7 250	8,9	—	—	6 488	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 640</b>	<b>15,4</b>	<b>25 406</b>	<b>30 046</b>	<b>37,0</b>	<b>—</b>	<b>1 364</b>	<b>8 985</b>	<b>18 918</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	391	13,9	2 416	2 807	3,5	—	2 416	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	117	24,5	361	478	0,6	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	9	20,0	36	45	0,1	1	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	77	77	0,1	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	.	.	548	548	0,7	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		126	11,0	1 022	1 148	1,4	1	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	825	33,1	1 671	2 496	3,1	1 260	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	213	41,9	295	508	0,6	32	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	209	12,5	1 458	1 667	2,1	149	701	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5/6)</sup>	.	.	2 671	2 671	3,3	163	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 247	17,0	6 095	7 342	9,0	1 604	701	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 764</b>	<b>15,6</b>	<b>9 533</b>	<b>11 297</b>	<b>13,9</b>	<b>1 605</b>	<b>3 117</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 579</b>	<b>9,3</b>	<b>73 659</b>	<b>81 238</b>	<b>100,0</b>	<b>1 738</b>	<b>4 849</b>	<b>9 899</b>	<b>18 918</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)<sup>7)</sup></b>										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>8)</sup>	.	.	25 572	25 572	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul-ausbildung	.	.	1 483	1 483	X	.	.	.	.
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium <sup>9)</sup>	.	.	1 711	1 711	X	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	3 194	3 194	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	28 766	28 766	X	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>.</b>	<b>.</b>	<b>28 766</b>	<b>28 766</b>	<b>X</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als "Abgehende" werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. "Absolventinnen und Absolventen" sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch Abgehende mit dem Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2020 bis 30.09.2021. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erwerbener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2020 bis Nov. 2021. — 7) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 12 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 4: Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon aus						
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit <sup>1)</sup>	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst	1 818	629	163	30	70	411	101	414
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 818	629	163	30	70	411	101	414
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	12	1	—	—	—	10	—	1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	309	167	77	—	—	2	—	63
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	204	155	21	—	—	—	—	28
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>2)</sup>	67	8	2	4	1	44	2	6
	Fachschulen für Sozialwesen	78	53	7	3	—	8	2	5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		672	385	107	7	1	64	4	104
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>2 490</b>	<b>1 014</b>	<b>270</b>	<b>37</b>	<b>71</b>	<b>475</b>	<b>105</b>	<b>518</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	154	124	2	1	—	3	—	24
		14	13	—	—	—	1	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		168	137	2	1	—	4	—	24
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	827	562	66	—	—	5	2	192
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>995</b>	<b>699</b>	<b>68</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>216</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	494	89	—	1	—	398	1	5
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	2	—	—	—	—	2	—	—
	BGJ kooperative Form	5	1	—	—	—	1	1	2
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		7	1	—	—	—	3	1	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>3)</sup>	187	2	—	—	—	169	—	16
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit <sup>4)</sup> darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	317	44	3	6	1	169	35	59
		189	27	2	6	1	104	2	47
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	364	—	—	—	—	95	3	266
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	—	—	—	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		868	46	3	6	1	433	38	341
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 369</b>	<b>136</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>834</b>	<b>40</b>	<b>348</b>
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		5	—	—	—	—	5	—	—
Unbekannte Übergänge		3 218	958	137	—	5	1 173	361	584
<b>Insgesamt</b>		<b>8 077</b>	<b>2 807</b>	<b>478</b>	<b>45</b>	<b>77</b>	<b>2 496</b>	<b>508</b>	<b>1 666</b>

1) Ohne die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 4) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert".

**A 5: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung 2021 gegenüber 2020 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 051	33,9	36 185	32,9	35 357	32,7	34 687	32,0	34 694	31,7	35 594	33,9	36 067	35,7	35 632	36,2	31 917	32,3	32 317	33,0	1,3
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	409	0,4	358	0,3	354	0,3	372	0,3	446	0,4	587	0,6	691	0,7	731	0,7	680	0,7	700	0,7	2,9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		38 460	34,2	36 543	33,3	35 711	33,0	35 059	32,4	35 140	32,1	36 181	34,5	36 758	36,4	36 363	37,0	32 597	33,0	33 017	33,8	1,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	428	0,4	400	0,4	394	0,4	350	0,3	361	0,3	316	0,3	317	0,3	303	0,3	323	0,3	296	0,3	-8,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	2 529	2,3	2 574	2,3	2 432	2,2	2 572	2,4	2 429	2,2	2 132	2,0	2 028	2,0	1 891	1,9	1 801	1,8	1 795	1,8	-0,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 053	1,8	2 060	1,9	2 133	2,0	1 959	1,8	1 924	1,8	1 861	1,8	1 861	1,8	1 880	1,9	1 811	1,8	1 744	1,8	-3,7
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 637	5,0	6 142	5,6	5 254	4,9	5 476	5,1	5 543	5,1	5 102	4,9	5 973	5,9	5 916	6,0	4 829	4,9	3 070	3,1	-36,4
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 558	3,6	3 493	3,6	-1,8
Fachschulen für Sozialwesen	2 894	2,6	3 275	3,0	3 403	3,1	3 710	3,4	3 640	3,3	3 513	3,3	3 065	3,0	3 378	3,4	3 408	3,5	3 201	3,3	-6,1	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 541	12,1	14 451	13,2	13 616	12,6	14 067	13,0	13 897	12,7	12 924	12,3	13 244	13,1	13 368	13,6	15 730	15,9	13 599	13,9	-13,5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 001</b>	<b>46,3</b>	<b>50 994</b>	<b>46,4</b>	<b>49 327</b>	<b>45,6</b>	<b>49 126</b>	<b>45,4</b>	<b>49 037</b>	<b>44,8</b>	<b>49 105</b>	<b>46,8</b>	<b>50 002</b>	<b>49,5</b>	<b>49 731</b>	<b>50,5</b>	<b>48 327</b>	<b>49,0</b>	<b>46 616</b>	<b>47,7</b>	<b>-3,5</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 458	4,9	5 502	5,0	5 979	5,5	5 782	5,3	5 477	5,0	5 127	4,9	4 934	4,9	5 092	5,2	5 417	5,5	5 504	5,6	1,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	27 548	24,5	26 231	23,9	25 998	24,0	26 013	24,0	23 712	21,7	23 941	22,8	19 940	19,8	19 662	20,0	23 310	23,6	24 689	25,2	5,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		33 006	29,4	31 733	28,9	31 977	29,5	31 795	29,4	29 189	26,7	29 068	27,7	24 874	24,6	24 754	25,2	28 727	29,1	30 193	30,9	5,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 553	8,5	9 888	9,0	9 808	9,1	9 353	8,6	9 398	8,6	9 161	8,7	8 522	8,4	8 218	8,4	7 645	7,7	7 762	7,9	1,5
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>42 559</b>	<b>37,9</b>	<b>41 621</b>	<b>37,9</b>	<b>41 785</b>	<b>38,6</b>	<b>41 148</b>	<b>38,0</b>	<b>38 587</b>	<b>35,3</b>	<b>38 229</b>	<b>36,4</b>	<b>33 396</b>	<b>33,1</b>	<b>32 972</b>	<b>33,5</b>	<b>36 372</b>	<b>36,8</b>	<b>37 955</b>	<b>38,8</b>	<b>4,4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 185	4,6	5 505	5,0	5 258	4,9	5 149	4,8	5 090	4,7	3 698	3,5	3 775	3,7	3 632	3,7	3 874	3,9	2 812	2,9	-27,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 153	1,0	1 080	1,0	1 164	1,1	1 062	1,0	881	0,8	745	0,7	688	0,7	602	0,6	551	0,6	—	—	-100,0
	BGJ kooperative Form vollschulisch	127	0,1	109	0,1	93	0,1	95	0,1	85	0,1	64	0,1	57	0,1	55	0,1	64	0,1	35	0,0	-45,3
	BGJ kooperative Form	344	0,3	303	0,3	271	0,3	247	0,2	265	0,2	252	0,2	239	0,2	258	0,3	76	0,1	71	0,1	-6,6
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	749	0,7	729	0,7	670	0,6	627	0,6	896	0,8	949	0,9	854	0,8	681	0,7	548	0,6	374	0,4	-31,8
Anrechenbarkeit zusammen		2 373	2,1	2 221	2,0	2 198	2,0	2 031	1,9	2 127	1,9	2 010	1,9	1 838	1,8	1 596	1,6	1 239	1,3	480	0,5	-61,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 372	3,9	4 259	3,9	4 762	4,4	3 513	3,2	3 388	3,1	3 227	3,1	4 125	4,1	3 236	3,3	2 650	2,7	2 161	2,2	-18,5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	—	—	—	—	—	—	2462,0	2,3	6 296	5,8	2 072	2,0	1 349	1,3	1 106	1,1	790	0,8	1 108	1,1	40,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	1 186	1,1	1 102	1,0	1 048	1,0	1 080	1,0	1 153	1,1	882	0,8	955	0,9	1 007	1,0	799	0,8	887	0,9	11,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	2,3	2 224	2,2	2 118	2,2	2 001	2,0	3 285	3,4	64,2
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>8)</sup>	4 676	4,2	4 183	3,8	3 901	3,6	3 758	3,5	3 663	3,4	3 340	3,2	3 265	3,2	2 998	3,0	2 671	2,7	2 507	2,6	-6,1	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 234	9,1	9 544	8,7	9 711	9,0	10 813	10,0	14 500	13,3	11 915	11,4	11 918	11,8	10 465	10,6	8 911	9,0	9 948	10,2	11,6
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 792</b>	<b>15,8</b>	<b>17 270</b>	<b>15,7</b>	<b>17 167</b>	<b>15,9</b>	<b>17 993</b>	<b>16,6</b>	<b>21 717</b>	<b>19,9</b>	<b>17 623</b>	<b>16,8</b>	<b>17 531</b>	<b>17,4</b>	<b>15 693</b>	<b>15,9</b>	<b>14 024</b>	<b>14,2</b>	<b>13 240</b>	<b>13,5</b>	<b>-5,6</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>112 352</b>	<b>100,0</b>	<b>109 885</b>	<b>100,0</b>	<b>108 279</b>	<b>100,0</b>	<b>108 267</b>	<b>100,0</b>	<b>109 341</b>	<b>100,0</b>	<b>104 957</b>	<b>100,0</b>	<b>100 929</b>	<b>100,0</b>	<b>98 396</b>	<b>100,0</b>	<b>98 723</b>	<b>100,0</b>	<b>97 811</b>	<b>100,0</b>	<b>-0,9</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) <sup>9)</sup>	35 248	X	38 664	X	37 670	X	36 112	X	37 058	X	38 903	X	38 560	X	36 748	X	35 595	X	30 978	X	-13,0
Duale Hochschulbildung	Duales Studium <sup>9)</sup>	1 176	X	1 176	X	1 489	X	1 387	X	1 450	X	1 549	X	1 687	X	1 757	X	1 579	X	1 726	X	9,3
	Verwaltungsfachhochschulen	894	X	1 035	X	931	X	1 141	X	1 274	X	1 919	X	1 757	X	1 880	X	1 954	X	1 879	X	-3,8
Duale Hochschulbildung zusammen		2 070	X	2 211	X	2 420	X	2 528	X	2 724	X	3 468	X	3 444	X	3 637	X	3 533	X	3 605	X	2,0
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>37 318</b>	<b>X</b>	<b>40 875</b>	<b>X</b>	<b>40 090</b>	<b>X</b>	<b>38 640</b>	<b>X</b>	<b>39 782</b>	<b>X</b>	<b>42 371</b>	<b>X</b>	<b>42 004</b>	<b>X</b>	<b>40 385</b>	<b>X</b>	<b>39 128</b>	<b>X</b>	<b>34 583</b>	<b>X</b>	<b>-11,6</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten: Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsfrist; daher kein vollständiger Nachweis. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.10. bis 30.09. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.01. bis 31.12. Abweichend von der Berechnung im Schuljahr 2020/21 hat sich die Anfängerberechnung ab dem Schuljahr 2021/22 geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr einen Neuausschluss getätigt hat und zum Stichtag 31.12. noch Auszubildende/war. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit denen der früheren Veröffentlichung. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich Bestände) hat sich die Anfängerberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InteA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 6: Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung 2021 gegenüber 2020 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	107 089	38,0	105 077	38,4	102 564	38,5	100 866	38,3	99 341	37,7	99 249	38,4	100 694	40,2	100 720	41,4	97 695	40,4	95 528	39,3	- 2,2
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	817	0,3	716	0,3	708	0,3	743	0,3	891	0,3	1 174	0,5	1 382	0,6	1 461	0,6	1 360	0,6	1 399	0,6	2,9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		107 906	38,2	105 793	38,7	103 272	38,8	101 609	38,5	100 232	38,0	100 423	38,9	102 076	40,8	102 181	42,0	99 055	41,0	96 927	39,9	- 2,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	956	0,3	1 009	0,4	1 016	0,4	998	0,4	1 023	0,4	937	0,4	913	0,4	885	0,4	883	0,4	882	0,4	- 0,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	4 876	1,7	4 902	1,8	4 772	1,8	4 800	1,8	4 674	1,8	4 249	1,6	3 929	1,6	3 795	1,6	3 710	1,5	3 521	1,4	- 5,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3 903	1,4	3 993	1,5	4 105	1,5	3 892	1,5	3 753	1,4	3 617	1,4	3 602	1,4	3 618	1,5	3 605	1,5	3 492	1,4	- 3,1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	11 480	4,1	11 793	4,3	10 994	4,1	11 208	4,3	11 649	4,4	11 084	4,3	12 044	4,8	12 404	5,1	9 708	4,0	7 525	3,1	- 22,5
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 377	1,4	6 256	2,6	85,3
Fachschulen für Sozialwesen	7 783	2,8	8 597	3,1	9 141	3,4	9 424	3,6	9 642	3,7	9 445	3,7	9 209	3,7	9 280	3,8	9 536	3,9	9 841	4,0	3,2	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		28 998	10,3	30 294	11,1	30 028	11,3	30 322	11,5	30 741	11,7	29 332	11,3	29 697	11,9	29 982	12,3	30 819	12,7	31 517	13,0	2,3
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>136 904</b>	<b>48,5</b>	<b>136 087</b>	<b>49,8</b>	<b>133 300</b>	<b>50,1</b>	<b>131 931</b>	<b>50,0</b>	<b>130 973</b>	<b>49,7</b>	<b>129 755</b>	<b>50,2</b>	<b>131 773</b>	<b>52,7</b>	<b>132 163</b>	<b>54,3</b>	<b>129 874</b>	<b>53,7</b>	<b>128 444</b>	<b>52,8</b>	<b>- 1,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	15 034	5,3	15 137	5,5	15 706	5,9	15 884	6,0	15 639	5,9	14 823	5,7	14 143	5,7	13 729	5,6	14 186	5,9	14 555	6,0	2,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	86 710	30,7	78 749	28,8	73 350	27,6	72 196	27,4	69 361	26,3	67 488	26,1	61 667	24,6	57 801	23,8	59 275	24,5	63 882	26,3	7,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		101 744	36,1	93 886	34,3	89 056	33,5	88 080	33,4	85 000	32,2	82 311	31,8	75 810	30,3	71 530	29,4	73 461	30,4	78 437	32,3	6,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	18 866	6,7	19 554	7,2	19 800	7,4	19 335	7,3	18 804	7,1	18 531	7,2	17 767	7,1	16 644	6,8	16 569	6,9	15 750	6,5	- 4,9
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>120 610</b>	<b>42,7</b>	<b>113 440</b>	<b>41,5</b>	<b>108 856</b>	<b>40,9</b>	<b>107 415</b>	<b>40,7</b>	<b>103 804</b>	<b>39,4</b>	<b>100 842</b>	<b>39,0</b>	<b>93 577</b>	<b>37,4</b>	<b>88 174</b>	<b>36,3</b>	<b>90 030</b>	<b>37,2</b>	<b>94 187</b>	<b>38,7</b>	<b>4,6</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	10 546	3,7	10 665	3,9	10 556	4,0	10 377	3,9	10 092	3,8	8 459	3,3	7 340	2,9	7 310	3,0	7 629	3,2	6 606	2,7	- 13,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 159	0,4	1 086	0,4	1 171	0,4	1 066	0,4	884	0,3	747	0,3	694	0,3	605	0,2	555	0,2	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	127	0,0	112	0,0	97	0,0	99	0,0	88	0,0	64	0,0	60	0,0	55	0,0	64	0,0	37	0,0	- 42,2
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	349	0,1	304	0,1	272	0,1	250	0,1	269	0,1	253	0,1	243	0,1	262	0,1	77	0,0	71	0,0	- 7,8
	—	749	0,3	729	0,3	670	0,3	627	0,2	896	0,3	949	0,4	854	0,3	681	0,3	548	0,2	374	0,2	- 31,8
Anrechenbarkeit zusammen		2 384	0,8	2 231	0,8	2 210	0,8	2 042	0,8	2 137	0,8	2 013	0,8	1 851	0,7	1 603	0,7	1 244	0,5	482	0,2	- 61,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 871	1,7	4 769	1,7	5 293	2,0	3 683	1,4	3 644	1,4	3 441	1,3	4 438	1,8	3 656	1,5	3 057	1,3	2 443	1,0	- 20,1
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	—	—	—	—	—	—	2 462	0,9	7 416	2,8	6 374	2,5	2 844	1,1	2 065	0,8	1 866	0,8	1 936	0,8	3,8
	Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	2 157	0,8	2 056	0,8	2 081	0,8	2 021	0,8	2 037	0,8	1 827	0,7	1 829	0,7	1 927	0,8	1 784	0,7	1 719	0,7	- 3,6
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	0,9	3 342	1,3	3 324	1,4	3 707	1,5	4 891	2,0	31,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 704	4,1	11 008	4,0	11 275	4,2	11 924	4,5	16 760	6,4	17 376	6,7	15 718	6,3	13 970	5,7	13 085	5,4	13 496	5,5	3,1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>24 634</b>	<b>8,7</b>	<b>23 904</b>	<b>8,7</b>	<b>24 041</b>	<b>9,0</b>	<b>24 343</b>	<b>9,2</b>	<b>28 989</b>	<b>11,0</b>	<b>27 848</b>	<b>10,8</b>	<b>24 909</b>	<b>10,0</b>	<b>22 883</b>	<b>9,4</b>	<b>21 958</b>	<b>9,1</b>	<b>20 584</b>	<b>8,5</b>	<b>- 3,3</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>282 148</b>	<b>100</b>	<b>273 431</b>	<b>100</b>	<b>266 197</b>	<b>100</b>	<b>263 689</b>	<b>100</b>	<b>263 766</b>	<b>100</b>	<b>258 445</b>	<b>100</b>	<b>250 259</b>	<b>100</b>	<b>243 220</b>	<b>100</b>	<b>241 862</b>	<b>100</b>	<b>243 215</b>	<b>100</b>	<b>0,6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>8)</sup>	164 419	X	170 014	X	173 519	X	174 867	X	177 483	X	181 855	X	184 310	X	183 885	X	184 062	X	179 491	X	- 2,5
	Duales Studium <sup>9)</sup>	3 722	X	3 973	X	4 782	X	4 701	X	4 876	X	5 175	X	5 597	X	6 087	X	6 443	X	6 665	X	3,4
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	3 897	X	3 453	X	3 534	X	3 977	X	4 110	X	5 356	X	5 865	X	6 535	X	6 856	X	7 478	X	9,1
	—	7 619	X	7 426	X	8 316	X	8 678	X	8 986	X	10 531	X	11 462	X	12 622	X	13 299	X	14 143	X	6,3
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>172 038</b>	<b>X</b>	<b>177 440</b>	<b>X</b>	<b>181 835</b>	<b>X</b>	<b>183 545</b>	<b>X</b>	<b>186 469</b>	<b>X</b>	<b>192 386</b>	<b>X</b>	<b>195 772</b>	<b>X</b>	<b>196 507</b>	<b>X</b>	<b>197 361</b>	<b>X</b>	<b>193 634</b>	<b>X</b>	<b>- 1,9</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. — 2) Quellen: HSL, Destatis, Bundesbeamte: Daten von Destatis liegen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandszahlen zum Stichtag 01.10. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde, in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 317	20 394	63,1	11 923	36,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	700	385	55,0	315	45,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33 017	20 779	62,9	12 238	37,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	74	25,0	222	75,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 795	1 014	56,5	781	43,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 744	387	22,2	1 357	77,8
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	3 070	912	29,7	2 158	70,3
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 493	838	24,0	2 655	76,0
	Fachschulen für Sozialwesen	3 201	664	20,7	2 537	79,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 599	3 889	28,6	9 710	71,4
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 616</b>	<b>24 668</b>	<b>52,9</b>	<b>21 948</b>	<b>47,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 504	2 631	47,8	2 873	52,2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 689	11 325	45,9	13 364	54,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 193	13 956	46,2	16 237	53,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 762	4 124	53,1	3 638	46,9
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 955</b>	<b>18 080</b>	<b>47,6</b>	<b>19 875</b>	<b>52,4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 812	1 501	53,4	1 311	46,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	0	0,0	0	0,0
	BGJ kooperative Form vollschulisch	35	29	82,9	6	17,1
	BGJ kooperative Form	71	68	95,8	3	4,2
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	374	264	70,6	110	29,4
Anrechenbarkeit zusammen		480	361	75,2	119	24,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 161	1 260	58,3	901	41,7
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 108	727	65,6	381	34,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	887	546	61,6	341	38,4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 285	1 891	57,6	1 394	42,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 507	1 667	66,5	840	33,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 948	6 091	61,2	3 857	38,8
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 240</b>	<b>7 953</b>	<b>60,1</b>	<b>5 287</b>	<b>39,9</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>97 811</b>	<b>50 701</b>	<b>51,8</b>	<b>47 110</b>	<b>48,2</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	30 978	14 199	45,8	16 779	54,2
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 726	965	55,9	761	44,1
	Verwaltungsfachhochschulen	1 879	923	49,1	956	50,9
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 605	1 888	52,4	1 717	47,6
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>34 583</b>	<b>16 087</b>	<b>46,5</b>	<b>18 496</b>	<b>53,5</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22**  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 317	27 063	83,7	5 254	16,3	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	700	700	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33 017	27 763	84,1	5 254	15,9	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	240	81,1	56	18,9	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 795	1 496	83,3	299	16,7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 744	1 580	90,6	164	9,4	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	3 070	2 263	73,7	807	26,3	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 493	2 407	68,9	1 086	31,1	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 201	2 819	88,1	382	11,9	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 599	10 805	79,5	2 794	20,5	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 616</b>	<b>38 568</b>	<b>82,7</b>	<b>8 048</b>	<b>17,3</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 504	4 910	89,2	594	10,8	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 689	22 876	92,7	1 813	7,3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 193	27 786	92,0	2 407	8,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 762	6 440	83,0	1 322	17,0	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 955</b>	<b>34 226</b>	<b>90,2</b>	<b>3 729</b>	<b>9,8</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 812	2 027	72,1	785	27,9	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	35	32	91,4	3	8,6	—	—
	BGJ kooperative Form	71	59	83,1	12	16,9	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	374	201	53,7	173	46,3	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		480	292	60,8	188	39,2	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 161	1 194	55,3	967	44,7	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 108	40	3,6	1 068	96,4	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	887	737	83,1	150	16,9	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 285	2 272	69,2	1 013	30,8	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 507	2 007	80,1	500	19,9	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 948	6 250	62,8	3 698	37,2	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 240</b>	<b>8 569</b>	<b>64,7</b>	<b>4 671</b>	<b>35,3</b>	—	—
<b>Insgesamt</b>		<b>97 811</b>	<b>81 363</b>	<b>83,2</b>	<b>16 448</b>	<b>16,8</b>	—	—
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	30 978	25 527	82,4	5 451	17,6	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 726	1 662	96,3	64	3,7	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 879	1 875	99,8	4	0,2	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 605	3 537	98,1	68	1,9	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>34 583</b>	<b>29 064</b>	<b>84,0</b>	<b>5 519</b>	<b>16,0</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife <sup>2)</sup>	Mit allg. Hoch- schul- reife	Unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 317	763	428	5 798	11 867	3 940	3 196	6 753
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	700	—	—	—	700	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33 017	763	428	5 798	12 567	3 940	3 196	6 753
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	—	—	75	177	20	24	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 795	—	—	11	1 652	39	93	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 744	—	—	13	1 712	15	4	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	3 070	87	—	1 375	779	271	558	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 493	—	—	489	2 023	457	524	—
Fachschulen für Sozialwesen		3 201	—	—	—	2 432	514	255	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 599	87	—	1 963	8 775	1 316	1 458	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 616</b>	<b>850</b>	<b>428</b>	<b>7 761</b>	<b>21 342</b>	<b>5 256</b>	<b>4 654</b>	<b>6 753</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 504	—	—	49	5 433	22	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 689	—	—	2 295	22 027	—	—	367
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 193	—	—	2 344	27 460	22	—	367
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	7 762	—	—	34	7 725	—	—	3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>5)</sup></b>		<b>37 955</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2 378</b>	<b>35 185</b>	<b>22</b>	<b>—</b>	<b>370</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 812	—	—	2 806	6	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	35	—	—	14	16	1	3	1
	BGJ kooperative Form	71	1	—	18	30	4	1	17
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>6)</sup>	374	69	—	148	115	7	24	11
Anrechenbarkeit zusammen		480	70	—	180	161	12	28	29
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 161	642	484	563	13	—	—	943
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>7)</sup>	1 108	—	—	—	—	—	—	1 108
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung <sup>8)</sup> )	887	381	333	133	128	8	2	235
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 285	379	260	2 330	10	—	—	566
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>9)</sup>	2 507	530	—	992	862	72	36	15
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 948	1 932	1 077	4 018	1 013	80	38	2 867
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 240</b>	<b>2 002</b>	<b>1 077</b>	<b>7 004</b>	<b>1 180</b>	<b>92</b>	<b>66</b>	<b>2 896</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>97 811</b>	<b>2 852</b>	<b>1 505</b>	<b>17 143</b>	<b>57 707</b>	<b>5 370</b>	<b>4 720</b>	<b>10 019</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>9)</sup>	30 978	—	—	—	—	7 468	23 510	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>10)</sup>	1 726	—	—	—	—	421	1 305	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 879	—	—	—	—	478	1 401	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 605	—	—	—	—	899	2 706	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>34 583</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>8 367</b>	<b>26 216</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.



**Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten  
und schulischer Vorbildung (in %) <sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon							
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit För- der- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife <sup>2)</sup>	Mit allg. Hoch- schul- reife	Unbekannt	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,4	1,3	17,9	36,7	12,2	9,9	20,9	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,3	1,3	17,6	38,1	11,9	9,7	20,5	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	25,3	59,8	6,8	8,1	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	0,6	92,0	2,2	5,2	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,7	98,2	0,9	0,2	—	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	100,0	2,8	—	44,8	25,4	8,8	18,2	—	
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	—	—	14,0	57,9	13,1	15,0	—	
Fachschulen für Sozialwesen		100,0	—	—	—	76,0	16,1	8,0	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,6	—	14,4	64,5	9,7	10,7	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,8</b>	<b>0,9</b>	<b>16,6</b>	<b>45,8</b>	<b>11,3</b>	<b>10,0</b>	<b>14,5</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	0,9	98,7	0,4	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	9,3	89,2	—	—	1,5	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	7,8	90,9	0,1	—	1,2	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,4	99,5	—	—	0,0	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>5)</sup></b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>6,3</b>	<b>92,7</b>	<b>0,1</b>	<b>—</b>	<b>1,0</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,8	0,2	—	—	—	
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	—	—	40,0	45,7	2,9	8,6	2,9	
	BGJ kooperative Form	100,0	1,4	—	25,4	42,3	5,6	1,4	23,9	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>6)</sup>	100,0	18,4	—	39,6	30,7	1,9	6,4	2,9	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	14,6	—	37,5	33,5	2,5	5,8	6,0	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	29,7	22,4	26,1	0,6	—	—	43,6	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>7)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>8)</sup>	100,0	43,0	37,5	15,0	14,4	0,9	0,2	26,5	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	11,5	7,9	70,9	0,3	—	—	17,2	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>9)</sup>	100,0	21,1	—	39,6	34,4	2,9	1,4	0,6	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	19,4	10,8	40,4	10,2	0,8	0,4	28,8	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>15,1</b>	<b>8,1</b>	<b>52,9</b>	<b>8,9</b>	<b>0,7</b>	<b>0,5</b>	<b>21,9</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>2,9</b>	<b>1,5</b>	<b>17,5</b>	<b>59,0</b>	<b>5,5</b>	<b>4,8</b>	<b>10,2</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>9)</sup>	100,0	—	—	—	—	24,1	75,9	—	
	Duale Hochschul- ausbildung	100,0	—	—	—	—	24,4	75,6	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	24,9	75,1	—	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>24,2</b>	<b>75,8</b>	<b>—</b>	

<sup>1)</sup> Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — <sup>2)</sup> Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch den Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — <sup>3)</sup> Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — <sup>4)</sup> Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — <sup>5)</sup> Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — <sup>6)</sup> Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — <sup>7)</sup> InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — <sup>8)</sup> Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — <sup>9)</sup> Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — <sup>10)</sup> Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 317	1 708	4 601	3 248	6 296	294	16 170
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	700	.	.	.	.	.	700
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33 017	1 708	4 601	3 248	6 296	294	16 870
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	296	15	24	22	60	4	171
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 795	76	229	343	752	10	385
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	1 744	83	137	231	628	23	642
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 070	91	177	104	301	2 087	310
	Fachschulen für Sozialwesen	3 493	460	174	99	328	2 432	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3 201	1 080	86	2	11	26	1 996
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 599	1 805	827	801	2 080	4 582	3 504
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 616</b>	<b>3 513</b>	<b>5 428</b>	<b>4 049</b>	<b>8 376</b>	<b>4 876</b>	<b>20 374</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 504	35	168	173	4 859	15	254
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 689	10	672	23	23 619	—	365
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 193	45	840	196	28 478	15	619
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 762	180	605	867	5 397	74	639
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 955</b>	<b>225</b>	<b>1 445</b>	<b>1 063</b>	<b>33 875</b>	<b>89</b>	<b>1 258</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 812	37	0	466	2 178	1	130
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	35	1	4	3	24	—	3
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	71	1	8	6	36	1	19
Anrechenbarkeit zusammen		374	.	.	.	.	.	374
Anrechenbarkeit zusammen		480	2	12	9	60	1	396
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 161	8	—	280	1 725	14	134
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 108	—	—	536	31	51	490
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung <sup>6)</sup> )	887	21	17	152	366	3	328
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 285	16	2	274	2 839	1	153
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 507	.	.	.	.	.	2 507
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 948	45	19	1 242	4 961	69	3 612
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 240</b>	<b>84</b>	<b>31</b>	<b>1 717</b>	<b>7 199</b>	<b>71</b>	<b>4 138</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>97 811</b>	<b>3 822</b>	<b>6 904</b>	<b>6 829</b>	<b>49 450</b>	<b>5 036</b>	<b>25 770</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	5,3	14,2	10,1	19,5	0,9	50,0
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	5,2	13,9	9,8	19,1	0,9	51,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	5,1	8,1	7,4	20,3	1,4	57,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	4,2	12,8	19,1	41,9	0,6	21,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	4,8	7,9	13,2	36,0	1,3	36,8
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	3,0	5,8	3,4	9,8	68,0	10,1
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	13,2	5,0	2,8	9,4	69,6	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	33,7	2,7	0,1	0,3	0,8	62,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	13,3	6,1	5,9	15,3	33,7	25,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>7,5</b>	<b>11,6</b>	<b>8,7</b>	<b>18,0</b>	<b>10,5</b>	<b>43,7</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,6	3,1	3,1	88,3	0,3	4,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,0	2,7	0,1	95,7	—	1,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	2,8	0,6	94,3	0,0	2,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,3	7,8	11,2	69,5	1,0	8,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,6</b>	<b>3,8</b>	<b>2,8</b>	<b>89,3</b>	<b>0,2</b>	<b>3,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,3	—	16,6	77,5	0,0	4,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	2,9	11,4	8,6	68,6	—	8,6
	BGJ kooperative Form	100,0	1,4	11,3	8,5	50,7	1,4	26,8
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,4	2,5	1,9	12,5	0,2	82,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,4	—	13,0	79,8	0,6	6,2
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	100,0	—	—	48,4	2,8	4,6	44,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung <sup>6)</sup> )	100,0	2,4	1,9	17,1	41,3	0,3	37,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,5	0,1	8,3	86,4	0,0	4,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,5	0,2	12,5	49,9	0,7	36,3
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,6</b>	<b>0,2</b>	<b>13,0</b>	<b>54,4</b>	<b>0,5</b>	<b>31,3</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>3,9</b>	<b>7,1</b>	<b>7,0</b>	<b>50,6</b>	<b>5,1</b>	<b>26,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**A 11: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung des Durchschnittsalters 2021 gegenüber 2020 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 051	19,4	36 185	19,5	35 357	19,9	34 687	19,9	34 694	20,1	35 594	20,2	36 067	20,3	35 632	20,3	31 917	20,4	32 317	20,5	1
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	409	24,4	358	24,7	354	24,9	372	24,8	446	24,7	587	24,2	691	24,3	731	24,3	748	24,3	700	24,3	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		38 460	19,5	36 543	19,5	35 711	19,9	35 059	19,9	35 140	20,2	36 181	20,3	36 758	20,4	36 363	20,4	32 665	20,5	33 017	20,6	1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	428	19,9	400	19,8	394	20,4	360	20,1	361	20,2	316	20,8	317	21,1	303	20,9	323	20,7	296	21,0	4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	2 529	18,3	2 574	18,3	2 432	18,4	2 572	18,4	2 429	18,4	2 132	18,3	2 028	18,5	1 891	18,5	1 801	18,5	1 795	18,5	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 053	18,2	2 060	18,1	2 133	18,2	1 959	18,2	1 924	18,2	1 861	18,4	1 861	18,5	1 880	18,4	1 811	18,5	1 744	18,7	2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	4 938	24,0	6 142	25,2	5 254	25,5	5 476	25,7	5 543	25,8	5 102	25,4	5 973	25,6	5 916	26,1	4 829	26,7	3 070	25,8	-11
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft Fachschulen für Sozialwesen	2 894	25,8	3 275	26,7	3 403	26,0	3 710	26,7	3 640	26,9	3 513	26,1	3 065	26,2	3 378	26,9	3 408	26,6	3 201	26,4	-2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 842	22,2	14 451	23,1	13 616	23,1	14 067	23,4	13 897	23,6	12 924	23,3	13 244	23,6	13 368	24,0	15 730	24,1	13 599	23,7	-5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>51 302</b>	<b>20,2</b>	<b>50 994</b>	<b>20,5</b>	<b>49 327</b>	<b>20,8</b>	<b>49 126</b>	<b>20,9</b>	<b>49 037</b>	<b>21,2</b>	<b>49 105</b>	<b>21,1</b>	<b>50 002</b>	<b>21,2</b>	<b>49 731</b>	<b>21,4</b>	<b>48 395</b>	<b>21,7</b>	<b>46 616</b>	<b>21,5</b>	<b>-2</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 458	16,6	5 502	16,6	5 979	16,6	5 782	16,6	5 477	16,6	5 127	16,6	4 934	16,7	5 092	16,8	5 417	16,8	5 504	16,8	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	27 548	15,8	26 231	15,8	25 998	15,9	26 013	15,9	23 712	15,9	23 941	16,0	19 940	16,1	19 662	16,4	23 310	16,4	24 689	16,5	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		33 006	16,0	31 733	16,0	31 977	16,0	31 795	16,0	29 189	16,0	29 068	16,1	24 874	16,3	24 754	16,5	28 727	16,5	30 193	16,5	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 553	17,4	9 888	17,3	9 808	17,3	9 353	17,3	9 398	17,3	9 161	17,3	8 522	17,3	8 218	17,4	7 645	17,4	7 762	17,4	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>42 559</b>	<b>16,3</b>	<b>41 621</b>	<b>16,3</b>	<b>41 785</b>	<b>16,3</b>	<b>41 148</b>	<b>16,3</b>	<b>38 587</b>	<b>16,3</b>	<b>38 229</b>	<b>16,4</b>	<b>33 396</b>	<b>16,5</b>	<b>32 972</b>	<b>16,7</b>	<b>36 372</b>	<b>16,7</b>	<b>37 955</b>	<b>16,7</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 185	16,4	5 505	16,5	5 258	16,5	5 149	16,5	5 090	16,5	3 698	16,5	3 775	16,6	3 632	16,6	3 874	16,5	2 812	16,4	-1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 153	17,3	1 080	17,3	1 164	17,4	1 062	17,4	881	17,4	745	17,5	688	17,4	602	17,5	551	17,4	0	0,0	.
	BGJ kooperative Form vollschulisch	127	17,6	109	17,4	93	17,2	95	17,9	85	17,9	64	18,5	57	18,8	55	18,9	64	18,1	35	17,1	-12
	BGJ kooperative Form	344	18,3	303	18,3	271	18,6	247	18,2	265	18,0	252	19,4	239	19,0	258	19,3	76	18,3	71	19,0	8
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	745	18,9	729	19,1	670	19,2	627	19,1	896	20,6	949	20,5	854	20,9	681	21,4	548	20,5	374	20,5	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 369	18,0	2 221	18,0	2 198	18,1	2 031	18,1	2 127	18,8	2 010	19,2	1 838	19,3	1 596	19,5	1 239	18,9	480	20,0	13
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	3 513	16,6	3 388	16,5	3 227	16,9	4 125	17,5	3 236	16,9	2 650	16,7	2 161	16,7	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	—	—	—	—	—	—	2 462	17,6	6 296	17,8	2 072	17,8	1 349	17,5	1 106	17,4	790	17,3	1 108	17,3	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,6	1 080	18,8	1 153	20,0	882	20,0	955	20,5	1 007	20,7	799	19,6	887	21,0	17
Keine Anrechenbarkeit zusammen	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	16,4	2 224	16,5	2 118	16,4	2 001	16,3	3 285	16,4	1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 674	18,1	4 183	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	3 663	18,1	3 340	18,1	3 265	18,2	2 998	18,3	2 671	18,5	2 507	18,4	-1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 786</b>	<b>17,3</b>	<b>17 270</b>	<b>17,3</b>	<b>17 167</b>	<b>17,3</b>	<b>17 993</b>	<b>17,3</b>	<b>21 717</b>	<b>17,6</b>	<b>17 623</b>	<b>17,5</b>	<b>17 531</b>	<b>17,6</b>	<b>15 693</b>	<b>17,6</b>	<b>14 024</b>	<b>17,3</b>	<b>13 240</b>	<b>17,4</b>	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>111 647</b>	<b>18,2</b>	<b>109 885</b>	<b>18,4</b>	<b>108 279</b>	<b>18,5</b>	<b>108 267</b>	<b>18,6</b>	<b>109 341</b>	<b>18,7</b>	<b>104 957</b>	<b>18,8</b>	<b>100 929</b>	<b>19,0</b>	<b>98 396</b>	<b>19,2</b>	<b>98 791</b>	<b>19,2</b>	<b>97 811</b>	<b>19,1</b>	<b>-1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	37 058	21,5	38 903	21,6	38 560	21,6	36 748	21,7	35 595	21,4	30 978	21,6	2
	Duales Studium <sup>8)</sup>	668	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	1 014	20,8	1 549	20,7	1 687	20,7	1 757	20,9	1 579	20,8	1 726	20,9	1
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	894	22,7	1 035	22,2	931	22,2	1 141	21,5	1 274	21,8	1 919	21,4	1 757	21,4	1 880	21,1	1 954	21,2	1 879	21,7	6
	Duale Hochschulausbildung zusammen	1 562	22,0	1 814	21,5	2 004	21,4	2 103	21,2	2 288	21,4	3 468	21,1	3 444	21,1	3 637	21,0	3 533	21,0	3 605	21,3	4
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>36 810</b>	<b>21,9</b>	<b>40 478</b>	<b>21,7</b>	<b>39 674</b>	<b>21,6</b>	<b>38 215</b>	<b>21,5</b>	<b>39 346</b>	<b>21,5</b>	<b>42 371</b>	<b>21,6</b>	<b>42 004</b>	<b>21,5</b>	<b>40 385</b>	<b>21,6</b>	<b>39 128</b>	<b>21,4</b>	<b>34 583</b>	<b>21,6</b>	<b>2,4</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrtszahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten: Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegefachschulen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich Bestände) hat sich die Anfängerberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InteA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 317	7 435	13 256	8 379	3 247	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	700	16	166	308	211	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33 017	7 451	13 422	8 687	3 458	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	64	115	80	37	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 795	756	769	236	34	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 744	714	731	246	53	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	3 070	168	929	931	1 042	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 493	371	1 128	891	1 103	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 201	2	1 110	949	1 140	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 599	2 075	4 782	3 333	3 409	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 616</b>	<b>9 526</b>	<b>18 204</b>	<b>12 020</b>	<b>6 867</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 504	4 703	764	34	3	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 689	23 369	1 315	4	1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 193	28 072	2 079	38	4	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 762	5 141	2 330	278	13	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 955</b>	<b>33 213</b>	<b>4 409</b>	<b>316</b>	<b>17</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 812	2 457	344	11	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	0	0	0	0	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	35	26	7	2	—	—
	BGJ kooperative Form	71	37	22	5	7	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	374	121	121	84	48	—
Anrechenbarkeit zusammen		480	184	150	91	55	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 161	1 754	383	24	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 108	719	375	14	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	887	216	440	140	91	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 285	2 947	323	15	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	2 507	997	1 168	322	19	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 948	6 633	2 689	515	110	1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 240</b>	<b>9 274</b>	<b>3 183</b>	<b>617</b>	<b>165</b>	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>97 811</b>	<b>52 013</b>	<b>25 796</b>	<b>12 953</b>	<b>7 049</b>	<b>1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	30 978	66	17 213	10 217	3 482	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 726	4	1 073	539	110	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 879	1	1 058	579	241	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 605	5	2 131	1 118	351	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>34 583</b>	<b>71</b>	<b>19 344</b>	<b>11 335</b>	<b>3 833</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2021<sup>1)</sup>**

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2005)	58 635	6,0	29,9	8,5	0,0	—	47,6	3,2	0,3	—	0,1	0,4	1,0	3,1
17 Jahre (2004)	59 540	15,6	54,8	10,5	0,1	—	8,6	2,0	2,1	—	0,9	1,0	0,2	4,2
18 Jahre (2003)	59 795	23,4	45,0	6,6	5,8	0,0	1,1	1,0	6,1	—	1,4	1,8	0,2	7,6
19 Jahre (2002)	61 489	28,2	19,2	3,0	20,3	0,0	0,1	0,4	14,8	0,1	3,3	2,6	0,4	7,6
20 Jahre (2001)	64 172	27,6	4,0	1,4	31,9	0,0	0,0	0,1	23,7	0,1	2,2	3,1	0,6	5,3
21 Jahre (2000)	68 694	22,8	1,1	0,8	34,8	0,6	0,0	0,0	30,8	0,3	0,8	3,5	0,7	3,8
22 Jahre (1999)	70 666	16,7	0,4	0,5	32,4	2,9	—	0,0	40,0	0,8	0,3	3,8	0,6	1,6
23 Jahre (1998)	73 466	11,2	0,2	0,3	28,5	6,4	—	0,0	48,1	1,3	0,2	4,0	0,6	-0,6
24 Jahre (1997)	78 364	7,6	0,1	0,1	23,0	9,3	—	0,0	54,1	1,2	0,1	4,0	0,5	-0,0
25 Jahre (1996)	77 052	5,5	0,0	0,1	18,1	10,3	—	0,0	58,9	1,4	0,1	4,5	0,4	0,8

**Alterskohorte der in 2004 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021<sup>2)</sup>**

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
2020 (16 Jahre)	59 085	6,1	30,0	8,6	0,0	—	47,6	3,3	0,3	—	0,1	0,4	1,0	2,6
2021 (17 Jahre)	59 540	15,6	54,8	10,5	0,1	—	8,6	2,0	2,1	—	0,9	1,0	0,2	4,2

**Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2020 und 2021<sup>2)</sup>**

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
2020 (19 Jahre)	62 519	28,8	16,3	3,3	22,4	0,0	0,1	0,4	14,1	0,1	3,1	2,9	0,4	8,2
2021 (20 Jahre)	64 172	27,6	4,0	1,4	31,9	0,0	0,0	0,1	23,7	0,1	2,2	3,1	0,6	5,3

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2020 und 31.12.2021.

## Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2021<sup>1)</sup>

### Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2005)	30 352	7,5	25,2	9,3	0,0	—	49,4	3,8	0,3	—	0,1	0,5	1,0	2,9
17 Jahre (2004)	30 800	18,6	48,7	12,0	0,1	—	9,8	2,3	2,1	—	0,6	1,1	0,2	4,4
18 Jahre (2003)	30 928	26,8	41,1	7,6	5,2	0,0	1,1	1,2	6,6	—	1,0	2,0	0,1	7,1
19 Jahre (2002)	32 055	31,0	18,7	3,5	17,6	0,0	0,1	0,5	15,4	0,1	2,2	3,0	0,3	7,7
20 Jahre (2001)	33 389	28,8	4,2	1,7	27,7	0,1	0,0	0,1	26,7	0,1	1,7	3,7	0,6	4,6
21 Jahre (2000)	35 515	23,1	1,3	1,0	30,6	0,6	—	0,0	34,5	0,3	0,6	4,2	0,9	2,8
22 Jahre (1999)	37 090	16,8	0,5	0,5	28,8	2,6	—	0,0	43,1	0,8	0,2	4,5	0,9	1,3
23 Jahre (1998)	38 434	11,9	0,2	0,3	25,9	5,6	—	0,0	49,9	1,2	0,2	4,6	0,9	-0,7
24 Jahre (1997)	41 287	8,0	0,1	0,2	21,8	8,2	—	0,0	55,3	1,3	0,1	4,6	0,7	-0,3
25 Jahre (1996)	40 328	6,0	0,1	0,1	18,0	9,5	—	0,0	60,9	1,5	0,1	5,2	0,6	-1,8

### Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2005)	28 283	4,4	34,9	7,6	—	—	45,6	2,5	0,3	—	0,2	0,4	0,9	3,2
17 Jahre (2004)	28 740	12,4	61,3	8,8	0,1	—	7,3	1,7	2,1	—	1,2	0,8	0,2	4,1
18 Jahre (2003)	28 867	19,8	49,2	5,5	6,5	0,0	1,0	0,9	5,5	—	1,8	1,6	0,2	8,1
19 Jahre (2002)	29 434	25,3	19,8	2,4	23,2	0,0	0,1	0,3	14,2	0,1	4,5	2,2	0,4	7,6
20 Jahre (2001)	30 783	26,3	3,7	1,1	36,4	0,0	0,0	0,1	20,4	0,1	2,7	2,5	0,5	6,1
21 Jahre (2000)	33 179	22,4	0,9	0,6	39,4	0,6	0,0	0,0	26,8	0,3	0,9	2,8	0,4	4,9
22 Jahre (1999)	33 576	16,5	0,4	0,4	36,5	3,2	—	0,0	36,7	0,9	0,3	3,0	0,3	1,9
23 Jahre (1998)	35 032	10,3	0,2	0,2	31,4	7,3	—	0,0	46,1	1,3	0,2	3,2	0,3	-0,5
24 Jahre (1997)	37 077	7,1	0,1	0,1	24,3	10,5	—	0,0	52,7	1,2	0,2	3,3	0,2	0,3
25 Jahre (1996)	36 724	4,9	0,0	0,1	18,2	11,2	—	0,0	56,8	1,4	0,1	3,7	0,2	3,5

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2020 und 31.12.2021.

**A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2021/22<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	502	8	1 221	7	6 382	6	1 160	5	969	11	2 844
Frankfurt am Main, Stadt	4	703	17	2 151	17	18 777	13	2 879	4	1 127	28	8 097
Offenbach am Main, Stadt	2	422	4	782	4	2 293	2	469	2	485	5	1 287
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	863	7	1 031	5	5 952	5	829	1	301	13	3 165
Landkreis Bergstraße	1	702	3	319	3	2 366	3	405	1	101	11	2 548
Landkreis Darmstadt-Dieburg	1	352	1	190	2	970	1	92	1	184	10	2 947
Landkreis Groß-Gerau	2	548	2	726	2	3 158	2	407	1	149	7	2 484
Hochtaunuskreis	4	644	4	444	3	2 569	3	525	2	351	12	3 586
Main-Kinzig-Kreis	4	1 713	6	1 494	6	5 430	5	907	2	816	11	4 179
Main-Taunus-Kreis	1	634	3	561	3	1 915	3	558	1	125	9	2 427
Odenwaldkreis	1	185	1	358	1	721	1	35	1	85	3	957
Landkreis Offenbach	3	1 103	3	874	3	3 346	2	478	—	—	11	3 556
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	348	2	734	2	260	2	186	8	1 807
Wetteraukreis	1	210	5	891	6	3 995	3	574	1	211	14	3 609
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>												
Landkreis Gießen	3	477	4	926	5	5 195	3	546	2	403	10	3 388
Lahn-Dill-Kreis	3	950	5	1 116	5	4 406	4	488	2	415	3	1 939
Landkreis Limburg-Weilburg	3	1 091	6	981	5	2 934	3	452	4	558	5	1 227
Landkreis Marburg-Biedenkopf	3	495	5	954	6	3 838	6	685	4	690	10	2 700
Vogelsbergkreis	2	242	2	379	2	1 646	2	286	3	323	2	636
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 091	9	1 140	7	7 639	4	970	6	958	7	1 967
Landkreis Fulda	5	599	8	771	5	4 800	5	922	3	464	8	2 012
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	1	238	3	219	3	2 779	4	313	1	118	3	880
Landkreis Kassel	—	—	2	472	2	1 850	2	311	—	—	4	1 882
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	424	4	2 161	3	472	4	429	7	1 805
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1	300	3	332	4	2 988	2	437	1	214	5	1 364
Werra-Meißner-Kreis	2	491	2	288	2	954	2	290	1	179	4	589
<b>Hessen</b>	<b>54</b>	<b>14 555</b>	<b>119</b>	<b>19 392</b>	<b>114</b>	<b>99 798</b>	<b>91</b>	<b>15 750</b>	<b>55</b>	<b>9 841</b>	<b>221</b>	<b>63 882</b>

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.



**A 15: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22  
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem insgesamt
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspendelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %) <sup>2)</sup>	
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	9 052	759	8 293	64,0	14 139
Frankfurt am Main, Stadt	14 247	2 829	11 418	39,4	36 136
Offenbach am Main, Stadt	2 955	2 105	850	47,8	6 188
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 071	1 229	2 842	30,5	13 360
Landkreis Bergstraße	542	1 216	- 674	8,0	6 807
Landkreis Darmstadt-Dieburg	721	6 996	- 6 275	14,7	4 904
Landkreis Groß-Gerau	1 169	3 788	- 2 619	15,0	7 776
Hochtaunuskreis	1 902	2 273	- 371	22,7	8 391
Main-Kinzig-Kreis	2 131	3 838	- 1 707	13,9	15 359
Main-Taunus-Kreis	1 260	3 512	- 2 252	19,6	6 426
Odenwaldkreis	180	1 064	- 884	7,3	2 451
Landkreis Offenbach	1 930	5 595	- 3 665	20,0	9 632
Rheingau-Taunus-Kreis	595	3 641	- 3 046	16,5	3 600
Wetteraukreis	1 670	3 607	- 1 937	16,7	9 981
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Landkreis Gießen	3 190	1 886	1 304	27,0	11 835
Lahn-Dill-Kreis	1 329	2 035	- 706	13,4	9 891
Landkreis Limburg-Weilburg	845	1 129	- 284	11,0	7 684
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 718	1 494	224	16,3	10 554
Vogelsbergkreis	1 033	1 730	- 697	28,1	3 672
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	7 996	1 529	6 467	53,5	14 947
Landkreis Fulda	1 488	940	548	14,2	10 452
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	946	1 038	- 92	19,5	4 859
Landkreis Kassel	1 794	5 699	- 3 905	37,0	4 849
Schwalm-Eder-Kreis	1 015	2 716	- 1 701	18,2	5 587
Landkreis Waldeck-Frankenberg	811	1 312	- 501	12,8	6 316
Werra-Meißner-Kreis	221	851	- 630	7,0	3 139
<b>Land Hessen insgesamt</b>	<b>64 811</b>	<b>64 811</b>	<b>—</b>	<b>27,1</b>	<b>238 935</b>

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt).

**A 16: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2021/22  
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss*<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspindelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städte)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspindelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> (in %) <sup>2)</sup>	
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 447	596	5 851	73,3	8 790
Frankfurt am Main, Stadt	12 494	2 231	10 263	56,0	22 296
Offenbach am Main, Stadt	2 140	1 750	390	67,0	3 193
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2 980	1 090	1 890	37,6	7 933
Landkreis Bergstraße	294	1 083	- 789	11,2	2 634
Landkreis Darmstadt-Dieburg	383	4 564	- 4 181	33,2	1 155
Landkreis Groß-Gerau	989	3 143	- 2 154	27,3	3 626
Hochtaunuskreis	1 268	1 775	- 507	39,4	3 217
Main-Kinzig-Kreis	1 701	3 338	- 1 637	23,1	7 378
Main-Taunus-Kreis	804	2 398	- 1 594	38,4	2 095
Odenwaldkreis	112	952	- 840	11,3	991
Landkreis Offenbach	1 535	4 258	- 2 723	40,3	3 813
Rheingau-Taunus-Kreis	356	2 545	- 2 189	29,1	1 225
Wetteraukreis	1 263	2 975	- 1 712	27,7	4 560
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Landkreis Gießen	2 487	1 638	849	37,3	6 671
Lahn-Dill-Kreis	1 187	1 624	- 437	21,2	5 598
Landkreis Limburg-Weilburg	597	1 032	- 435	13,9	4 289
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 451	1 322	129	24,5	5 934
Vogelsbergkreis	816	1 233	- 417	39,1	2 089
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	6 043	860	5 183	59,0	10 246
Landkreis Fulda	1 251	851	400	20,4	6 125
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	883	908	- 25	28,5	3 100
Landkreis Kassel	973	3 827	- 2 854	48,2	2 017
Schwalm-Eder-Kreis	766	2 256	- 1 490	27,7	2 767
Landkreis Waldeck-Frankenberg	760	1 097	- 337	19,5	3 900
Werra-Meißner-Kreis	151	785	- 634	10,8	1 403
<b>Land Hessen insgesamt</b>	<b>50 131</b>	<b>50 131</b>	<b>—</b>	<b>39,5</b>	<b>127 045</b>

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen, sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt) im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen  
der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2012 bis 2021 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar									
			weiblich		nichtdeutsch							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
<b>Sommer 2012</b>						<b>Sommer 2013</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	65	3,8	30	46,2	21	32,3	56	3,5	25	44,6	21	37,5
darunter:												
mit schulartspezifischen												
Förderschulabschluss	38		14	36,8	9	23,7	37		15	40,5	14	37,8
Mit Hauptschulabschluss	183	10,7	77	42,1	42	23,0	173	10,8	68	39,3	43	24,9
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	384	22,5	192	50,0	68	17,7	390	24,4	194	48,4	74	19,0
allgemeinbildenden Gymnasiums aus												
Gymnasien und Gymnasialzweigen												
(Mittelstufe) <sup>3)</sup>	1 073	62,9	578	53,9	84	7,8	980	61,3	488	49,8	64	6,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 705</b>	<b>100</b>	<b>877</b>	<b>51,4</b>	<b>215</b>	<b>12,6</b>	<b>1 599</b>	<b>100</b>	<b>775</b>	<b>48,5</b>	<b>202</b>	<b>12,6</b>
<b>Sommer 2014</b>						<b>Sommer 2015</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	84	5,2	40	47,6	27	32,1	71	4,5	25	35,2	31	43,7
darunter:												
mit schulartspezifischen												
Förderschulabschluss	45		22	48,9	12	26,7	54		16	29,6	25	46,3
Mit Hauptschulabschluss	169	10,4	59	34,9	45	26,6	153	9,7	63	41,2	53	34,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	378	23,3	176	46,6	62	16,4	389	24,7	183	47,0	92	23,7
allgemeinbildenden Gymnasiums aus												
Gymnasien und Gymnasialzweigen												
(Mittelstufe) <sup>3)</sup>	988	61,0	547	55,4	75	7,6	959	61,0	516	53,8	62	6,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 619</b>	<b>100</b>	<b>822</b>	<b>50,8</b>	<b>209</b>	<b>12,9</b>	<b>1 572</b>	<b>100</b>	<b>787</b>	<b>50,1</b>	<b>238</b>	<b>15,1</b>
<b>Sommer 2016</b>						<b>Sommer 2017</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	60	3,9	27	45,0	22	36,7	57	3,3	20	35,1	13	22,8
darunter:												
mit schulartspezifischen												
Förderschulabschluss	41		21	51,2	17	41,5	38		15	39,5	7	18,4
Mit Hauptschulabschluss	176	11,5	87	49,4	39	22,2	223	13,0	99	44,4	51	22,9
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	403	26,3	191	47,4	77	19,1	471	27,4	210	44,6	84	17,8
allgemeinbildenden Gymnasiums aus												
Gymnasien und Gymnasialzweigen												
(Mittelstufe) <sup>3)</sup>	896	58,4	488	54,5	50	5,6	967	56,3	509	52,6	53	5,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 535</b>	<b>100</b>	<b>793</b>	<b>51,7</b>	<b>188</b>	<b>12,2</b>	<b>1 718</b>	<b>100</b>	<b>838</b>	<b>48,8</b>	<b>201</b>	<b>11,7</b>
<b>Sommer 2018</b>						<b>Sommer 2019</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	66	4,0	20	30,3	24	36,4	79	5,1	29	36,7	30	38,0
darunter:												
mit schulartspezifischen												
Förderschulabschluss	43		12	27,9	15	34,9	47		18	38,3	17	36,2
Mit Hauptschulabschluss	217	13,2	90	41,5	56	25,8	192	12,4	79	41,1	57	29,7
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	410	25,0	209	51,0	71	17,3	399	25,7	191	47,9	72	18,0
allgemeinbildenden Gymnasiums aus												
Gymnasien und Gymnasialzweigen												
(Mittelstufe) <sup>3)</sup>	948	57,8	480	50,6	60	6,3	880	56,8	474	53,9	64	7,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 641</b>	<b>100</b>	<b>799</b>	<b>48,7</b>	<b>211</b>	<b>12,9</b>	<b>1 550</b>	<b>100</b>	<b>773</b>	<b>49,9</b>	<b>223</b>	<b>14,4</b>
<b>Sommer 2020</b>						<b>Sommer 2021</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	70	5,3	37	52,9	26	37,1	57	3,6	20	35,1	19	33,3
darunter:												
mit schulartspezifischen												
Förderschulabschluss	52		32	61,5	19	36,5	34		10	29,4	13	38,2
Mit Hauptschulabschluss	183	14,0	77	42,1	49	26,8	191	12,0	73	38,2	69	36,1
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	461	35,2	228	49,5	71	15,4	425	26,6	191	44,9	82	19,3
allgemeinbildenden Gymnasiums aus												
Gymnasien und Gymnasialzweigen												
(Mittelstufe) <sup>3)</sup>	595	45,5	302	50,8	44	7,4	922	57,8	458	49,7	60	6,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 309</b>	<b>100</b>	<b>644</b>	<b>49,2</b>	<b>190</b>	<b>14,5</b>	<b>1 595</b>	<b>100</b>	<b>742</b>	<b>46,5</b>	<b>230</b>	<b>14,4</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II)  
in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Sommer 2021 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Verbleib im Schuljahr 2021/22	Insgesamt		davon							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge <sup>2)</sup>	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	89	5,6	1	1,8	19	9,9	69	16,2	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife <sup>3)</sup>	1 226	76,9	—	—	2	1,0	302	71,1	922	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	151	9,5	32	56,1	117	61,3	2	0,5	—	—
Unbekannte Übergänge	129	8,1	24	42,1	53	27,7	52	12,2	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>1 595</b>	<b>100,0</b>	<b>57</b>	<b>100,0</b>	<b>191</b>	<b>100,0</b>	<b>425</b>	<b>100,0</b>	<b>922</b>	<b>100,0</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!" werden unter dem Zielbereich III ausgewiesen, da eine Fallnummernverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstatistik erfolgen kann und somit die Schulen des Gesundheitswesens (denen die Teilnehmenden i.d.R. zugewiesen werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

**B 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>2)</sup>	Hochschulreife
				Anzahl						
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	132	6,5	1 894	2 026	40,8	19	23	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	47	47	0,9	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		132	6,4	1 941	2 073	41,8	19	23	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	1	11,1	8	9	0,2	—	2	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	40	41,7	56	96	1,9	—	—	19	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	4	2,9	135	139	2,8	—	—	16	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	4	1,6	252	256	5,2	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	6	3,0	191	197	4,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		55	7,9	642	697	14,0	—	2	35	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>187</b>	<b>6,8</b>	<b>2 583</b>	<b>2 770</b>	<b>55,8</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>35</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	22	16,7	110	132	2,7	—	—	22	110
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	134	12,0	982	1 116	22,5	—	49	85	982
Allgemeine Hochschulreife zusammen		156	12,5	1 092	1 248	25,1	—	49	107	1 092
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	53	9,6	498	551	11,1	—	—	498	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>209</b>	<b>11,6</b>	<b>1 590</b>	<b>1 799</b>	<b>36,2</b>	<b>—</b>	<b>49</b>	<b>605</b>	<b>1 092</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	11	9,0	111	122	2,5	—	111	—	—
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	5	25,0	15	20	0,4	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	.	.	12	12	0,2	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		5	15,6	27	32	0,6	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	33	32,7	68	101	2,0	40	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	3	100,0	—	3	0,1	—	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	12	11,2	95	107	2,2	14	64	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5) 6)</sup>	.	.	30	30	0,6	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		48	19,9	193	241	4,9	54	64	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>64</b>	<b>16,2</b>	<b>331</b>	<b>395</b>	<b>8,0</b>	<b>54</b>	<b>175</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>460</b>	<b>9,3</b>	<b>4 504</b>	<b>4 964</b>	<b>100,0</b>	<b>73</b>	<b>249</b>	<b>640</b>	<b>1 092</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	.	.	3 442	3 442	.	.	.	.	.
	Duale Hochschulausbildung	.	.	236	236	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	.	.	236	236	.	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	—	—	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	236	236	.	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		.	.	<b>3 678</b>	<b>3 678</b>	.	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als "Abgehende" werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. "Absolventinnen und Absolventen" sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch Abgehende mit dem Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2020 bis 30.09.2021. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2020 bis Nov. 2021. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: Wissenschaftsstadt Darmstadt	Wohnort: Wissenschaftsstadt Darmstadt	Wohn- und Schulort: Wissenschaftsstadt Darmstadt	Schulort: Wissenschaftsstadt Darmstadt	Wohnort: Wissenschaftsstadt Darmstadt	Wohn- und Schulort: Wissenschaftsstadt Darmstadt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 246	1 747	1 226	2 094	590	412
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	102	16	10	51	8	5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 348	1 763	1 236	2 145	598	417
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	58	27	16	19	10	5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	230	79	75	103	35	33
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	312	77	75	153	37	37
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	559	163	132	211	50	39
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	416	139	126	234	71	64
	Fachschulen für Sozialwesen	969	226	212	300	74	68
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 544	711	636	1 020	277	246
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>8 892</b>	<b>2 474</b>	<b>1 872</b>	<b>3 165</b>	<b>875</b>	<b>663</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	502	231	218	187	92	87
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 844	1 808	1 684	1 131	724	663
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 346	2 039	1 902	1 318	816	750
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	1 160	431	422	575	206	204
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 506</b>	<b>2 470</b>	<b>2 324</b>	<b>1 893</b>	<b>1 022</b>	<b>954</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	400	199	192	212	109	106
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	4	4	4	4	4	4
Anrechenbarkeit zusammen		4	4	4	4	4	4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	108	57	53	103	56	52
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	86	39	38	65	27	27
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung <sup>6)</sup> )	28	16	11	7	3	2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	221	92	92	121	52	52
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	38	38	38	38	38	38
Keine Anrechenbarkeit zusammen		481	242	232	334	176	171
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>885</b>	<b>445</b>	<b>428</b>	<b>550</b>	<b>289</b>	<b>281</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>14 283</b>	<b>5 389</b>	<b>4 624</b>	<b>5 608</b>	<b>2 186</b>	<b>1 898</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung <sup>7)</sup> )	24 146	.	.	4 250	.	.
	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 226	.	.	378	.	.
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 226	.	.	378	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>25 372</b>	.	.	<b>4 628</b>	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 5: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung 2021 gegenüber 2020 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 551	41,3	2 443	40,1	2 420	39,9	2 347	38,3	2 390	37,0	2 460	39,9	2 431	39,8	2 431	40,8	2 028	38,2	2 094	37,3	3,3
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	40	0,6	41	0,7	34	0,6	40	0,7	36	0,6	32	0,5	34	0,6	40	0,7	47	0,9	51	0,9	8,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 591	41,9	2 484	40,8	2 454	40,4	2 387	38,9	2 426	37,5	2 492	40,4	2 465	40,4	2 471	41,4	2 075	39,1	2 145	38,2	3,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	31	0,5	31	0,5	28	0,5	26	0,4	24	0,4	19	0,3	27	0,4	20	0,3	24	0,5	19	0,3	-20,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	136	2,2	146	2,4	132	2,2	143	2,3	137	2,1	118	1,9	108	1,8	112	1,9	111	2,1	103	1,8	-7,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	174	2,8	139	2,3	186	3,1	196	3,2	184	2,8	156	2,5	166	2,7	158	2,7	160	3,0	153	2,7	-4,4
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup> Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>4)</sup> Fachschulen für Sozialwesen	266 — 326	4,3 — 5,3	296 — 349	4,9 — 5,7	294 — 351	4,8 — 5,8	323 — 384	5,3 — 6,3	325 — 433	5,0 — 6,7	329 — 393	5,3 — 6,4	349 — 330	5,7 — 5,4	392 — 342	6,6 — 5,7	352 — 332	6,6 — 6,3	211 — 300	3,8 — 5,4	-40,1 — -9,6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		933	15,1	961	15,8	991	16,3	1 072	17,5	1 103	17,1	1 015	16,4	980	16,0	1 024	17,2	1 207	22,7	1 020	18,2	-15,5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 524</b>	<b>57,0</b>	<b>3 445</b>	<b>56,6</b>	<b>3 445</b>	<b>56,8</b>	<b>3 459</b>	<b>56,4</b>	<b>3 529</b>	<b>54,6</b>	<b>3 507</b>	<b>56,8</b>	<b>3 445</b>	<b>56,4</b>	<b>3 495</b>	<b>58,6</b>	<b>3 282</b>	<b>61,8</b>	<b>3 165</b>	<b>56,4</b>	<b>-3,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	134	2,2	140	2,3	138	2,3	147	2,4	139	2,2	166	2,7	167	2,7	168	2,8	202	3,8	187	3,3	-7,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 309	21,2	1 209	19,8	1 232	20,3	1 186	19,3	1 117	17,3	1 198	19,4	1 235	20,2	1 132	19,0	761	14,3	1 131	20,2	48,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 443	23,3	1 349	22,1	1 370	22,6	1 333	21,7	1 256	19,4	1 364	22,1	1 402	23,0	1 300	21,8	963	18,1	1 318	23,5	36,9
Fachhochschulreife	Fachhochschulreife	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fachoberschulen Form A	634	10,3	661	10,9	633	10,4	716	11,7	746	11,5	660	10,7	623	10,2	585	9,8	553	10,4	575	10,3	4,0
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 077</b>	<b>33,6</b>	<b>2 010</b>	<b>33,0</b>	<b>2 003</b>	<b>33,0</b>	<b>2 049</b>	<b>33,4</b>	<b>2 002</b>	<b>31,0</b>	<b>2 024</b>	<b>32,8</b>	<b>2 025</b>	<b>33,2</b>	<b>1 885</b>	<b>31,6</b>	<b>1 516</b>	<b>28,5</b>	<b>1 893</b>	<b>33,8</b>	<b>24,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	233	3,8	344	5,6	270	4,4	223	3,6	246	3,8	164	2,7	174	2,8	172	2,9	171	3,2	212	3,8	24,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	51	0,8	33	0,5	50	0,8	51	0,8	49	0,8	45	0,7	22	0,4	24	0,4	20	0,4	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	21	0,3	23	0,4	22	0,4	27	0,4	27	0,4	19	0,3	17	0,3	15	0,3	12	0,2	4	0,1	-66,7
Anrechenbarkeit zusammen		72	1,2	56	0,9	72	1,2	78	1,3	76	1,2	64	1,0	39	0,6	39	0,7	32	0,6	4	0,1	-87,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	178	2,9	161	2,6	180	3,0	160	2,6	133	2,1	153	2,5	140	2,3	137	2,3	116	2,2	103	1,8	-11,2
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	—	—	—	—	—	—	87,0	1,4	420,0	6,5	72,0	1,2	66	1,1	53	0,9	22	0,4	65	1,2	195,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	11	0,2	11	0,2	50	0,8	19	0,3	14	0,2	15	0,2	11	0,2	11	0,2	6	0,1	7	0,1	16,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>8)</sup>	— 87	— 1,4	— 64	— 1,1	— 49	— 0,8	— 55	— 0,9	— 44	— 0,7	— 50	— 0,8	— 48	— 0,8	— 23	— 0,4	— 30	— 0,6	— 38	— 0,7	— 26,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		276	4,5	236	3,9	279	4,6	321	5,2	611	9,5	414	6,7	424	6,9	371	6,2	311	5,9	334	6,0	7,4
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>581</b>	<b>9,4</b>	<b>636</b>	<b>10,4</b>	<b>621</b>	<b>10,2</b>	<b>622</b>	<b>10,1</b>	<b>933</b>	<b>14,4</b>	<b>642</b>	<b>10,4</b>	<b>637</b>	<b>10,4</b>	<b>582</b>	<b>9,8</b>	<b>514</b>	<b>9,7</b>	<b>550</b>	<b>9,8</b>	<b>7,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>6 182</b>	<b>100,0</b>	<b>6 091</b>	<b>100,0</b>	<b>6 069</b>	<b>100,0</b>	<b>6 130</b>	<b>100,0</b>	<b>6 464</b>	<b>100,0</b>	<b>6 173</b>	<b>100,0</b>	<b>6 107</b>	<b>100,0</b>	<b>5 962</b>	<b>100,0</b>	<b>5 312</b>	<b>100,0</b>	<b>5 608</b>	<b>100,0</b>	<b>5,6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung <sup>9)</sup> )	5 799	X	5 992	X	6 330	X	6 108	X	5 799	X	5 680	X	5 922	X	5 141	X	5 145	X	4 250	X	-17,4
	Duales Studium <sup>9)</sup>	100	X	161	X	236	X	245	X	290	X	261	X	320	X	358	X	311	X	378	X	21,5
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	Duale Hochschulausbildung zusammen	100	X	161	X	236	X	245	X	290	X	261	X	320	X	358	X	311	X	378	X	21,5
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>5 899</b>	<b>X</b>	<b>6 153</b>	<b>X</b>	<b>6 566</b>	<b>X</b>	<b>6 353</b>	<b>X</b>	<b>6 089</b>	<b>X</b>	<b>5 941</b>	<b>X</b>	<b>6 242</b>	<b>X</b>	<b>5 499</b>	<b>X</b>	<b>5 456</b>	<b>X</b>	<b>4 628</b>	<b>X</b>	<b>-15,2</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 5). — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.10. bis 30.09.. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.01. bis 31.12.. Abweichend von der Berechnung im Schuljahr 2020/21 hat sich die Anfängerberechnung ab dem Schuljahr 2021/22 geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr einen Neuabschluss getätigt hat und zum Stichtag 31.12. noch Auszubildende/r war. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit denen der früheren Veröffentlichung. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich Bestände) hat sich die Anfängerberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InteA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 6: Bestände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung 2021 gegenüber 2020 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	7 324	45,5	7 253	45,9	7 161	45,9	6 913	45,0	6 724	43,1	6 800	43,7	6 952	44,8	6 899	45,1	6 480	44,2	6 246	43,7	- 3,6
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	80	0,5	81	0,5	68	0,4	79	0,5	72	0,5	63	0,4	67	0,4	79	0,5	93	0,6	102	0,7	9,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		7 404	46,0	7 334	46,4	7 229	46,3	6 992	45,5	6 796	43,6	6 863	44,1	7 019	45,2	6 978	45,7	6 573	44,8	6 348	44,4	- 3,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	65	0,4	80	0,5	77	0,5	70	0,5	71	0,5	56	0,4	58	0,4	56	0,4	60	0,4	58	0,4	- 3,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	261	1,6	283	1,8	274	1,8	294	1,9	289	1,9	269	1,7	239	1,5	237	1,6	248	1,7	230	1,6	- 7,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	329	2,0	299	1,9	382	2,4	365	2,4	376	2,4	332	2,1	325	2,1	310	2,0	317	2,2	312	2,2	- 1,6
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	522	3,2	573	3,6	603	3,9	524	3,4	624	4,0	668	4,3	871	5,6	868	5,7	747	5,1	559	3,9	- 25,2
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	222	1,5	416	2,9	87,4
	Fachschulen für Sozialwesen	871	5,4	918	5,8	986	6,3	1 052	6,8	1 094	7,0	1 126	7,2	1 075	6,9	1 024	6,7	1 024	7,0	969	6,8	- 5,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 048	12,7	2 153	13,6	2 322	14,9	2 305	15,0	2 454	15,7	2 451	15,7	2 568	16,5	2 495	16,3	2 618	17,9	2 544	17,8	- 2,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>9 452</b>	<b>58,7</b>	<b>9 487</b>	<b>60,0</b>	<b>9 551</b>	<b>61,2</b>	<b>9 297</b>	<b>60,5</b>	<b>9 250</b>	<b>59,3</b>	<b>9 314</b>	<b>59,8</b>	<b>9 587</b>	<b>61,8</b>	<b>9 473</b>	<b>62,0</b>	<b>9 191</b>	<b>62,7</b>	<b>8 892</b>	<b>62,3</b>	<b>- 3,3</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	377	2,3	390	2,5	404	2,6	412	2,7	404	2,6	436	2,8	428	2,8	440	2,9	479	3,3	502	3,5	4,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 168	25,9	3 690	23,3	3 423	21,9	3 322	21,6	3 238	20,8	3 248	20,8	3 239	20,9	3 226	21,1	2 909	19,8	2 844	19,9	- 2,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 545	28,2	4 080	25,8	3 827	24,5	3 734	24,3	3 642	23,4	3 684	23,6	3 667	23,6	3 666	24,0	3 388	23,1	3 346	23,4	- 1,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	1 223	7,6	1 334	8,4	1 328	8,5	1 407	9,2	1 474	9,5	1 436	9,2	1 329	8,6	1 224	8,0	1 217	8,3	1 160	8,1	- 4,7
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>5 768</b>	<b>35,8</b>	<b>5 414</b>	<b>34,3</b>	<b>5 155</b>	<b>33,0</b>	<b>5 141</b>	<b>33,5</b>	<b>5 116</b>	<b>32,8</b>	<b>5 120</b>	<b>32,9</b>	<b>4 996</b>	<b>32,2</b>	<b>4 890</b>	<b>32,0</b>	<b>4 605</b>	<b>31,4</b>	<b>4 506</b>	<b>31,5</b>	<b>- 2,2</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	517	3,2	587	3,7	530	3,4	489	3,2	469	3,0	395	2,5	327	2,1	343	2,2	339	2,3	400	2,8	18,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	51	0,3	33	0,2	50	0,3	51	0,3	49	0,3	46	0,3	22	0,1	24	0,2	20	0,1	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	21	0,1	23	0,1	22	0,1	27	0,2	27	0,2	19	0,1	17	0,1	15	0,1	12	0,1	4	0,0	- 66,7
Anrechenbarkeit zusammen		72	0,4	56	0,4	72	0,5	78	0,5	76	0,5	65	0,4	39	0,3	39	0,3	32	0,2	4	0,0	- 87,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	185	1,1	170	1,1	184	1,2	162	1,1	139	0,9	155	1,0	149	1,0	146	1,0	119	0,8	108	0,8	- 9,2
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	—	—	—	—	—	—	87	1	451	3	321	2	114	0,7	95	0,6	65	0,4	86	0,6	32,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	29	0,2	29	0,2	73	0,5	53	0,3	42	0,3	34	0,2	34	0,2	36	0,2	25	0,2	28	0,2	12,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	0,8	231	1,5	236	1,5	255	1,7	221	1,5	- 13,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	87	0,5	64	0,4	49	0,3	55	0,4	44	0,3	50	0,3	48	0,3	23	0,2	30	0,2	38	0,3	26,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		301	1,9	263	1,7	306	2,0	357	2,3	676	4,3	684	4,4	576	3,7	536	3,5	494	3,4	481	3,4	- 2,6
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>890</b>	<b>5,5</b>	<b>906</b>	<b>5,7</b>	<b>908</b>	<b>5,8</b>	<b>924</b>	<b>6,0</b>	<b>1 221</b>	<b>7,8</b>	<b>1 144</b>	<b>7,3</b>	<b>942</b>	<b>6,1</b>	<b>918</b>	<b>6,0</b>	<b>865</b>	<b>5,9</b>	<b>885</b>	<b>6,2</b>	<b>2,3</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>16 110</b>	<b>100,0</b>	<b>15 807</b>	<b>100,0</b>	<b>15 614</b>	<b>100,0</b>	<b>15 362</b>	<b>100,0</b>	<b>15 587</b>	<b>100,0</b>	<b>15 578</b>	<b>100,0</b>	<b>15 525</b>	<b>100,0</b>	<b>15 281</b>	<b>100,0</b>	<b>14 661</b>	<b>100,0</b>	<b>14 283</b>	<b>100,0</b>	<b>- 2,6</b>

**Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)**

Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>8)</sup>	27 457	X	27 145	X	27 418	X	27 478	X	27 028	X	26 168	X	26 311	X	25 385	X	25 029	X	24 146	X	- 3,5
	Duales Studium <sup>9)</sup>	343	X	481	X	614	X	679	X	803	X	829	X	933	X	1 078	X	1 156	X	1 226	X	6,1
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		343	X	481	X	614	X	679	X	803	X	829	X	933	X	1 078	X	1 156	X	1 226	X	6,1
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>27 800</b>	<b>X</b>	<b>27 626</b>	<b>X</b>	<b>28 032</b>	<b>X</b>	<b>28 157</b>	<b>X</b>	<b>27 831</b>	<b>X</b>	<b>26 997</b>	<b>X</b>	<b>27 244</b>	<b>X</b>	<b>26 463</b>	<b>X</b>	<b>26 185</b>	<b>X</b>	<b>25 372</b>	<b>X</b>	<b>- 3,1</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 5). — 2) Quellen: HSL, Destatis. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. Bestandszahlen zum Stichtag 01.10. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde, in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.



**B 7: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 094	1 322	63,1	772	36,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	51	26	50,0	26	50,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 145	1 348	62,8	798	37,2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	2	11	17	90
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	103	62	60	41	40
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	153	42	27,5	111	72,5
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	211	57	27,0	154	73,0
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	234	59	25,2	175	74,8
Fachschulen für Sozialwesen		300	65	21,7	235	78,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 020	287	28,1	733	71,9
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 165</b>	<b>1 635</b>	<b>51,6</b>	<b>1 531</b>	<b>48,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	187	97	51,9	90	48,1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 131	545	48,2	586	51,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 318	642	48,7	676	51,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	575	321	55,8	254	44,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 893</b>	<b>963</b>	<b>50,9</b>	<b>930</b>	<b>49,1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	212	96	45,3	116	54,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	4	3	75,0	1	25,0
Anrechenbarkeit zusammen		4	3	75,0	1	25,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	103	53	51,5	50	48,5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	65	42	64,6	23	35
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	7	4	57,1	3	42,9
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	121	94	78	27	22
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	38	24	63,2	14	36,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		334	217	65,0	117	35,0
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>550</b>	<b>316</b>	<b>57,5</b>	<b>234</b>	<b>42,5</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>5 608</b>	<b>2 914</b>	<b>52,0</b>	<b>2 695</b>	<b>48,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	4 250	2 583	61	1 667	39
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	378	189	50	189	50
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		378	189	50	189	50
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 628</b>	<b>2 772</b>	<b>60</b>	<b>1 856</b>	<b>40</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 8: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 094	1 720	82,1	374	17,9	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	51	51	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 145	1 771	82,6	374	17,4	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	14	73,7	5	26,3	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	103	86	83,5	17	16,5	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	153	135	88,2	18	11,8	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	211	156	73,9	55	26,1	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	234	139	59,4	95	40,6	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	300	261	87,0	39	13,0	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 020	791	77,5	229	22,5	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 165</b>	<b>2 562</b>	<b>80,9</b>	<b>603</b>	<b>19,1</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	187	162	86,6	25	13,4	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 131	1 036	91,6	95	8,4	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 318	1 198	90,9	120	9,1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	575	441	76,7	134	23,3	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 893</b>	<b>1 639</b>	<b>86,6</b>	<b>254</b>	<b>13,4</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	212	138	65,1	74	34,9	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	4	1	25,0	3	75,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		4	1	25,0	3	75,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	103	52	50,5	51	49,5	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	65	1	1,5	64	98,5	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	7	7	100,0	—	—	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	121	77	63,6	44	36,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	38	30	78,9	8	21,1	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		334	167	50,0	167	50,0	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>550</b>	<b>306</b>	<b>55,6</b>	<b>244</b>	<b>44,4</b>	—	—
<b>Insgesamt</b>		<b>5 608</b>	<b>4 507</b>	<b>80,4</b>	<b>1 101</b>	<b>19,6</b>	—	—
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) <sup>7)</sup>	4250	3360	79,1	890	20,9	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	378	360	95,2	18	4,8	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		378	360	95,2	18	4,8	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4628</b>	<b>3720</b>	<b>80,4</b>	<b>908</b>	<b>19,6</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 9: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife <sup>2)</sup>	Mit allg. Hoch- schul- reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	2 094 51	53 —	33 —	338 —	787 51	242 —	231 —	443 —
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 145	53	33	338	838	242	231	443
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	19 103	— —	— —	5 —	13 101	— 2	1 —	— —
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	153	—	—	4	147	1	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	211	—	—	88	37	29	57	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	234	—	—	34	124	35	41	—
	Fachschulen für Sozialwesen	300	—	—	—	215	52	33	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 020	—	—	131	637	119	133	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 165</b>	<b>53</b>	<b>33</b>	<b>469</b>	<b>1 475</b>	<b>361</b>	<b>364</b>	<b>443</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	187 1 131	— —	— —	5 344	181 770	1 —	— —	— 17
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 318	—	—	349	951	1	—	17
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	575	—	—	2	571	—	—	2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>5)</sup></b>		<b>1 893</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>351</b>	<b>1 522</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>19</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	212	—	—	211	1	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>6)</sup>	4	—	—	3	—	—	1	—
Anrechenbarkeit zusammen		4	—	—	3	—	—	1	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>7)</sup>	103 65	26 —	17 —	37 —	— —	— —	— —	40 65
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>8)</sup>	7	4	4	1	—	—	—	2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	121	11	9	91	—	—	—	19
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>6)</sup>	38	14	—	15	6	—	—	3
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		334	55	30	144	6	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>550</b>	<b>55</b>	<b>30</b>	<b>358</b>	<b>7</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>129</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>5 608</b>	<b>108</b>	<b>63</b>	<b>1 178</b>	<b>3 004</b>	<b>362</b>	<b>365</b>	<b>591</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>9)</sup>	4 250	—	—	—	—	971	3 279	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>10)</sup>	378	—	—	—	—	106	272	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		378	—	—	—	—	106	272	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 628</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1 077</b>	<b>3 551</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹)**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon							
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife²)	Mit allg. Hoch-schul-reife	Unbekannt	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,5	1,6	16,1	37,6	11,6	11,0	21,2	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst³)	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,5	1,5	15,8	39,1	11,3	10,8	20,7	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	26	68	—	5	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	98	1,9	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	3	96,1	0,7	0,7	—	
	Schulen des Gesundheitswesens⁴)	100,0	—	—	41,7	17,5	13,7	27,0	—	
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	—	—	14,5	53,0	15,0	17,5	—	
Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	71,7	17,3	11,0	—		
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	12,8	62,5	11,7	13,0	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,7</b>	<b>1,0</b>	<b>14,8</b>	<b>46,6</b>	<b>11,4</b>	<b>11,5</b>	<b>14,0</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	3	96,8	0,5	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	30,4	68,1	—	—	1,5	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	26,5	72,2	0	—	1,3	
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0	99,3	—	—	0	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵)</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>18,5</b>	<b>80,4</b>	<b>0</b>	<b>—</b>	<b>1,0</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,5	0,5	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁶)	100,0	0,0	—	75,0	0,0	0,0	25	—	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,0	—	75,0	0,0	0,0	25	—	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	25,2	16,5	35,9	—	—	—	38,8	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁷)	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)⁸)	100,0	57,1	57,1	14	—	—	—	28,6	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	9	7	75	—	—	—	15,7	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁶)	100,0	36,8	—	39,5	15,8	—	0,0	7,9	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	16,5	9,0	43,1	1,8	0,0	0,0	38,6	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>10,0</b>	<b>5,5</b>	<b>65,1</b>	<b>1,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>23,5</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>1,9</b>	<b>1,1</b>	<b>21,0</b>	<b>53,6</b>	<b>6,5</b>	<b>6,5</b>	<b>10,5</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)⁹)	100,0	—	—	—	—	23	77	—	
	Duale Hochschul-ausbildung	100,0	—	—	—	—	28	72	—	
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium¹⁰)	100,0	—	—	—	—	28	72	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	—	—	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	28	72	—	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>23</b>	<b>77</b>	<b>—</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 10: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 094	79	303	185	403	17	1 107
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	51	.	.	.	.	.	51
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 145	79	303	185	403	17	1 158
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	19	1	1	1	10	1	5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	103	6	3,0	23	54	—	17
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	153	6	10,0	13	53	2	69
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	211	27	28	7	22	109	18
	Fachschulen für Sozialwesen	234	27	16	10	17	162	2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		300	100	7	—	—	3	190
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 020	167	65	54	156	277	301
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 165</b>	<b>246</b>	<b>368</b>	<b>239</b>	<b>559</b>	<b>294</b>	<b>1 459</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	187	3	9	9	153	1	12
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 131	—	38	1	1 075	—	17
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 318	3	47	10	1 228	1	29
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	575	13	59	73	350	7	73
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 893</b>	<b>16</b>	<b>106</b>	<b>83</b>	<b>1 578</b>	<b>8</b>	<b>102</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	212	5	—	59	134	—	14
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	4	.	.	.	.	.	4
Anrechenbarkeit zusammen		4	—	—	—	—	—	4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	103	1	—	14	84	—	4
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	65	—	—	47	1	—	17
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	7	—	—	—	3	—	4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	121	1	—	3	115	—	2
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	38	.	.	.	.	.	38
Keine Anrechenbarkeit zusammen		334	2	—	64	203	—	65
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>550</b>	<b>7</b>	<b>—</b>	<b>123</b>	<b>337</b>	<b>—</b>	<b>83</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>5 608</b>	<b>269</b>	<b>474</b>	<b>445</b>	<b>2 474</b>	<b>302</b>	<b>1 644</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹)**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	3,8	14,5	8,8	19,2	0,8	52,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst²)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	3,7	14,1	8,6	18,8	0,8	54,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	5,3	5,3	5,3	52,6	5,3	26,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	3,9	6,5	8,5	34,6	1,3	45,1
	Schulen des Gesundheitswesens³)	100,0	12,8	13,3	3,3	10,4	51,7	8,5
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	11,5	6,8	4,3	7,3	69,2	0,9
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	33,3	2,3	0,0	0,0	1,0	63,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	16,4	6,4	5,3	15,3	27,2	29,5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>7,8</b>	<b>11,6</b>	<b>7,5</b>	<b>17,7</b>	<b>9,3</b>	<b>46,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	1,6	4,8	4,8	81,8	0,5	6,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	3,4	0,1	95,0	—	1,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	3,6	0,8	93,2	0,1	2,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,3	10,3	12,7	60,9	1,2	12,7
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,8</b>	<b>5,6</b>	<b>4,4</b>	<b>83,4</b>	<b>0,4</b>	<b>5,4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	2,4	—	27,8	63,2	—	6,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	100,0	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	1,0	—	13,6	81,6	—	3,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁵)	100,0	—	—	72,3	1,5	—	26,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)⁶)	100,0	—	—	—	42,9	—	57,1
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,8	—	2,5	95,0	—	1,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,6	—	19,2	60,8	—	19,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,3</b>	<b>—</b>	<b>22,4</b>	<b>61,3</b>	<b>—</b>	<b>15,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>4,8</b>	<b>8,5</b>	<b>7,9</b>	<b>44,1</b>	<b>5,4</b>	<b>29,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**B 11: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		Veränderung des Durchschnittsalters 2021 gegenüber 2020 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 551	19,5	2 443	19,5	2 420	19,9	2 347	20,0	2 390	20,2	2 460	20,2	2 431	20,6	2 431	20,6	2 028	20,4	2 094	20,7	4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	40	23,8	41	24,1	34	24,6	40	25,6	36	26,4	32	26,3	34	27,3	40	26,6	46	26,8	51	25,7	-13
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 591	19,5	2 484	19,6	2 454	20,0	2 387	20,1	2 426	20,3	2 492	20,3	2 465	20,7	2 471	20,7	2 074	20,6	2 145	20,8	2
Schulische Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	31	20	31	20	28	21	26	21	24	21	19	22	27	19	20	20	24	20,4	19	20,4	—
	Zweij. Höhere Berufsschulen (Assistentenberufe)	136	18,5	146	18,1	132	18,4	143	18,4	137	18,9	118	18	108	19	112	19	111	18,6	103	18,4	-2
	Zweij. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	174	17,9	139	18,4	186	18,1	196	18,3	184	18,2	156	18,8	166	18,6	158	18,8	160	18,8	153	19,5	8
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	213	23	296	25,1	294	23,9	323	26,1	325	27,7	329	26,5	349	25,7	392	26,5	352	25,8	211	26,8	12
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	228	25,5	234	25,8	4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		880	22,2	961	23,5	991	23,3	1 072	23,9	1 103	25,1	1 015	25,1	980	24,0	1 024	25,1	1 207	24,8	1 020	24,7	-1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 471</b>	<b>20,2</b>	<b>3 445</b>	<b>20,7</b>	<b>3 445</b>	<b>21,0</b>	<b>3 459</b>	<b>21,3</b>	<b>3 529</b>	<b>21,8</b>	<b>3 507</b>	<b>21,7</b>	<b>3 445</b>	<b>21,6</b>	<b>3 495</b>	<b>22,0</b>	<b>3 281</b>	<b>22,1</b>	<b>3 165</b>	<b>22,1</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	134	16,4	140	16,3	138	16,5	147	16,5	139	16,5	166	16,6	167	16,7	168	17,0	202	16,9	187	16,9	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 309	15,8	1 209	15,7	1 232	15,8	1 186	15,8	1 117	15,8	1 198	15,8	1 235	15,9	1 132	15,9	761	16,1	1 131	16,2	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 443	15,9	1 349	15,8	1 370	15,9	1 333	15,9	1 256	15,9	1 364	15,9	1 402	16,0	1 300	16,1	963	16,2	1 318	16,3	1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	634	17,4	661	17,5	633	17,4	716	17,5	746	17,5	660	17,5	623	17,6	585	17,5	553	17,6	575	17,7	1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 077</b>	<b>16,3</b>	<b>2 010</b>	<b>16,3</b>	<b>2 003</b>	<b>16,4</b>	<b>2 049</b>	<b>16,5</b>	<b>2 002</b>	<b>16,5</b>	<b>2 024</b>	<b>16,4</b>	<b>2 025</b>	<b>16,5</b>	<b>1 885</b>	<b>16,5</b>	<b>1 516</b>	<b>16,8</b>	<b>1 893</b>	<b>16,7</b>	<b>-1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsschulen	233	16,5	344	16,8	270	16,5	223	16,7	246	16,6	164	16,7	174	16,7	172	16,8	171	16,8	212	16,8	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsschulen	51	17,3	33	17,0	50	17,4	51	17,7	49	17	45	18	22	18	24	17	20	18	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	21	19,8	23	19,7	22	18,9	27	19,7	27	19,8	19	19,6	17	23,5	15	22,5	12	21,0	4	19,5	-18
Anrechenbarkeit zusammen		72	18,0	56	18,1	72	17,9	78	18,4	76	17,9	64	18,2	39	20,2	39	19,0	32	19,0	4	19,5	6
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	178	16,7	161	16,7	180	17,4	160	16,8	133	16,6	153	17,0	140	17,3	137	17,2	116	16,8	103	16,8	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	—	—	—	—	—	—	87	18	420	18	72	17,5	66	17,2	53	17,6	22	17,2	65	17,4	2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	11	19,2	11	19,9	50	18,8	19	19,4	14	21,6	15	19,7	11	27,5	11	20,2	6	18,5	7	20,3	22
	Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	17	159	17	147	16	137	16,2	121	16,3	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		275	17,2	236	17,1	279	17,7	321	17,6	611	17,8	414	17,2	424	17,3	371	17,2	311	16,9	334	17,0	1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>580</b>	<b>17,0</b>	<b>636</b>	<b>17,0</b>	<b>621</b>	<b>17,2</b>	<b>622</b>	<b>17,4</b>	<b>933</b>	<b>17,5</b>	<b>642</b>	<b>17,1</b>	<b>637</b>	<b>17,3</b>	<b>582</b>	<b>17,2</b>	<b>514</b>	<b>17,0</b>	<b>560</b>	<b>17,0</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>6 128</b>	<b>18,6</b>	<b>6 091</b>	<b>18,9</b>	<b>6 069</b>	<b>19,1</b>	<b>6 130</b>	<b>19,3</b>	<b>6 464</b>	<b>19,5</b>	<b>6 173</b>	<b>19,5</b>	<b>6 107</b>	<b>19,5</b>	<b>5 962</b>	<b>19,8</b>	<b>5 311</b>	<b>20,1</b>	<b>5 608</b>	<b>19,8</b>	<b>-4</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) <sup>7)</sup>	5799	21,2	5992	21,1	6330	20,7	6108	20,7	5799	20,6	5680	20,5	5922	20,4	5141	20,4	5145	20,2	4250	20,5	4
	Duales Studium <sup>8)</sup>	14	21,1	66	20,2	76	20,8	78	20,0	68	20,3	261	20,9	320	20,9	358	21,2	311	20,6	378	20,9	4
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulbildung zusammen		14	21,1	66	20,2	76	20,8	78	20,0	68	20,3	261	20,9	320	20,9	358	21,2	311	20,6	378	20,9	4
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>5813</b>	<b>21,2</b>	<b>6058</b>	<b>21,1</b>	<b>6406</b>	<b>20,7</b>	<b>6186</b>	<b>20,7</b>	<b>5867</b>	<b>20,6</b>	<b>5941</b>	<b>20,5</b>	<b>6242</b>	<b>20,4</b>	<b>5499</b>	<b>20,4</b>	<b>5456</b>	<b>20,3</b>	<b>4628</b>	<b>20,6</b>	<b>4</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenaueigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich Bestände) hat sich die Anfängerberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InteA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 12: Anfängerinnen und Anfänger in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 094	459	841	571	223	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	51	2	6	24	20	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 145	461	847	595	243	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	7	7	2	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	103	44	42	17	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	153	47	68	28	10	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	211	9	47	77	78	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	234	14	65	67	88	—
Fachschulen für Sozialwesen	300	—	82	97	121	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 020	121	311	288	300	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 165</b>	<b>582</b>	<b>1 158</b>	<b>883</b>	<b>543</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	187	148	39	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 131	1 086	44	—	1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 318	1 234	83	—	1	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	575	331	210	34	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 893</b>	<b>1 565</b>	<b>293</b>	<b>34</b>	<b>1</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	212	162	46	4	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	4	1	2	1	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		4	1	2	1	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	103	80	22	1	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	65	40	24	1	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	7	—	6	—	1	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	121	115	6	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	38	14	17	6	1	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		334	249	75	8	2	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>550</b>	<b>412</b>	<b>123</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>5 608</b>	<b>2 559</b>	<b>1 574</b>	<b>930</b>	<b>546</b>	<b>—</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	4 250	15	2 842	1 194	199	—
	Duales Studium <sup>8)</sup>	378	1	217	138	22	—
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		378	1	217	138	22	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 628</b>	<b>16</b>	<b>3 059</b>	<b>1 332</b>	<b>221</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.



**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22  
nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Wissenschaftsstadt Darmstadt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	165	35	21,2	4	2,4	—	—	—	—	
02 Tierwirtschaftliche Berufe	95	81	85,3	1	1,1	1	1	100,0	—	
05 Gartenbauberufe	429	125	29,1	27	6,3	3	—	—	2	66,7
06 Forst-, Jagdberufe	48	5	10,4	—	—	—	—	—	—	—
07 Bergleute	17	2	11,8	2	11,8	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	3	—	—	1	33,3	1	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	13	6	46,2	—	—	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	238	45	18,9	39	16,4	17	4	23,5	—	—
15 Kunststoffberufe	110	7	6,4	17	15,5	3	—	—	1	33,3
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	24	2	8,3	7	29,2	2	—	—	1	50,0
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	199	106	53,3	25	12,6	8	2	25,0	1	12,5
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	7	3	42,9	—	—	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	14	—	—	4	28,6	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	22	1	4,5	1	4,5	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	2	1	50,0	—	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	333	23	6,9	63	18,9	11	1	9,1	7	63,6
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	454	6	1,3	65	14,3	6	—	—	2	33,3
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	1 021	17	1,7	235	23,0	19	—	—	7	36,8
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	614	32	5,2	50	8,1	7	—	—	2	28,6
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 599	53	3,3	240	15,0	20	—	—	8	40,0
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	85	9	10,6	7	8,2	—	—	—	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	386	202	52,3	75	19,4	10	8	80,0	1	10,0
31 Elektroberufe	2 348	106	4,5	367	15,6	51	4	7,8	9	17,6
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	3	2	66,7	1	33,3	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	16	14	87,5	5	31,3	1	1	100,0	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	8	3	37,5	1	12,5	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	194	92	47,4	40	20,6	5	—	—	2	40,0

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22  
nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Wissenschaftsstadt Darmstadt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	83	8	9,6	6	7,2	—	—	—	—	
41 Köche/Köchinnen	375	80	21,3	101	26,9	9	2	22,2	3	33,3
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	4	—	—	1	25,0	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	25	11	44,0	2	8,0	1	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	277	3	1,1	55	19,9	—	—	—	—	—
46 Tiefbauberufe	242	2	0,8	61	25,2	2	—	—	1	50,0
48 Ausbauberufe	646	24	3,7	94	14,6	9	1	11,1	1	11,1
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	75	15	20,0	14	18,7	—	—	—	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	576	70	12,2	58	10,1	15	1	6,7	5	33,3
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	730	100	13,7	184	25,2	14	—	—	8	57,1
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	238	12	5,0	55	23,1	1	—	—	—	—
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	93	33	35,5	11	11,8	7	1	14,3	1	14,3
62 Techniker/innen, a.n.g.	43	7	16,3	—	—	1	1	100,0	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	204	105	51,5	7	3,4	18	8	44,4	—	—
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	269	114	42,4	36	13,4	2	1	50,0	1	50,0
66 Verkaufspersonal	1 628	799	49,1	417	25,6	27	16	59,3	7	25,9
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 309	973	42,1	311	13,5	31	10	32,3	4	12,9
68 Warenkaufleute, a.n.g. Vertreter/innen	169	146	86,4	54	32,0	5	5	100,0	3	60,0
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 040	535	51,4	109	10,5	16	6	37,5	4	25,0
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	924	432	46,8	125	13,5	14	7	50,0	3	21,4
71 Berufe des Landverkehrs	295	36	12,2	52	17,6	7	1	14,3	1	14,3
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	52	9	17,3	16	30,8	—	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	968	102	10,5	166	17,1	14	1	7,1	6	42,9
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	449	309	68,8	86	19,2	9	7	77,8	2	22,2
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1 271	142	11,2	133	10,5	35	7	20,0	5	14,3
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	3 886	2637	67,9	465	12,0	82	55	67,1	10	12,2
79 Dienst- und Wachberufe	122	26	21,3	22	18,0	3	—	—	—	—
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	65	11	16,9	—	—	1	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	29	21	72,4	1	3,4	2	2	100,0	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	231	75	32,5	14	6,1	5	4	80,0	1	20,0
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2 367	2271	95,9	603	25,5	60	58	96,7	19	31,7
86 Lehrkräfte	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	458	323	70,5	177	38,6	14	9	64,3	5	35,7
91 Hotel- und Gaststättenberufe	656	332	50,6	265	40,4	14	5	35,7	7	50,0
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	36	29	80,6	6	16,7	—	—	—	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	73	11	15,1	15	20,5	3	—	—	1	33,3
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	327	134	41,0	30	9,2	4	3	75,0	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>29 682</b>	<b>10 915</b>	<b>36,8</b>	<b>5029</b>	<b>16,9</b>	<b>590</b>	<b>232</b>	<b>39,3</b>	<b>141</b>	<b>23,9</b>

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

### B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021/22<sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde in die Wissenschaftsstadt Darmstadt	Auspendelnde aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Frankfurt am Main, Stadt	153	301	- 148	1,1
Offenbach am Main, Stadt	47	26	21	0,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	52	26	26	0,4
Landkreis Bergstraße	698	46	652	4,9
Landkreis Darmstadt-Dieburg	5 326	166	5 160	37,7
Landkreis Groß-Gerau	1 445	56	1 389	10,2
Hochtaunuskreis	23	10	13	0,2
Main-Kinzig-Kreis	58	20	38	0,4
Main-Taunus-Kreis	64	6	58	0,5
Odenwaldkreis	599	6	593	4,2
Landkreis Offenbach	465	48	417	3,3
Rheingau-Taunus-Kreis	36	4	32	0,3
Wetteraukreis	38	13	25	0,3
Landkreis Gießen	10	6	4	0,1
Lahn-Dill-Kreis	5	4	1	0,0
Landkreis Limburg-Weilburg	11	2	9	0,1
Landkreis Marburg-Biedenkopf	5	2	3	0,0
Vogelsbergkreis	5	7	- 2	0,0
Kassel, documenta-Stadt	—	2	- 2	—
Landkreis Fulda	5	—	5	0,0
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	3	6	- 3	0,0
Landkreis Kassel	—	—	—	—
Schwalm-Eder-Kreis	3	1	2	0,0
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1	1	—	0,0
Werra-Meißner-Kreis	—	—	—	—
<b>Darmstadt, Wissenschaftsstadt insgesamt</b>	<b>9 052</b>	<b>759</b>	<b>8 293</b>	<b>64,0</b>
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland	515	.	.	3,6

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018  
in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	72	5,4	193	14,4	274	20,5	313	23,4
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	12	0,9	23	1,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	873	65,2	374	27,9	185	13,8	63	4,7
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	7	0,5	2	0,1	4	0,3
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	1	0,1
unbekannter Verbleib	394	29,4	765	57,1	866	64,7	917	68,5
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	18	1,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 339</b>	<b>100,0</b>	<b>1 339</b>	<b>100,0</b>	<b>1 339</b>	<b>100,0</b>	<b>1 339</b>	<b>100,0</b>

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2018  
in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	81	4,8	237	13,9	291	17,1	266	15,6
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	3	0,2	9	0,5
Zielbereich III: Übergangsbereich	897	52,7	521	30,6	316	18,6	160	9,4
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	43	2,5	37	2,2	23	1,4	3	0,2
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	682	40,0	908	53,3	1 067	62,7	1 209	71,0
Ausbildung beendet	—	—	—	—	3	0,2	56	3,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 703</b>	<b>100,0</b>	<b>1 703</b>	<b>100,0</b>	<b>1 703</b>	<b>100,0</b>	<b>1 703</b>	<b>100,0</b>

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018  
in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 033	20,6	2 822	28,6	3 674	37,3	3 477	35,3
Zielbereich II: Hochschulreife	344	3,5	618	6,3	1 243	12,6	876	8,9
Zielbereich III: Übergangsbereich	5 079	51,5	3 650	37,0	1 089	11,0	232	2,4
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	29	0,3	5	0,1	3	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	6	0,1	26	0,3
unbekannter Verbleib	2 407	24,4	2 742	27,8	3 732	37,8	4 030	40,9
Ausbildung beendet	—	—	2	0,0	86	0,9	840	8,5
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	28	0,3	379	3,8
<b>Insgesamt</b>	<b>9 863</b>	<b>100,0</b>	<b>9 863</b>	<b>100,0</b>	<b>9 863</b>	<b>100,0</b>	<b>9 863</b>	<b>100,0</b>

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2018  
in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	5 882	24,3	7 547	31,2	8 422	34,8	7 544	31,2
Zielbereich II: Hochschulreife	13 503	55,9	12 752	52,8	8 270	34,2	1 146	4,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	852	3,5	133	0,6	60	0,2	21	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	—	—	5	0,0	8	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	1	0,0	2	0,0	161	0,7	253	1,0
unbekannter Verbleib	3 929	16,3	3 730	15,4	4 820	19,9	4 815	19,9
Ausbildung beendet	—	—	3	0,0	405	1,7	2 760	11,4
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	2 024	8,4	7 620	31,5
<b>Insgesamt</b>	<b>24 167</b>	<b>100,0</b>	<b>24 167</b>	<b>100,0</b>	<b>24 167</b>	<b>100,0</b>	<b>24 167</b>	<b>100,0</b>

**C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 in den Jahren 2018/19 bis 2021/22 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	98	0,7	235	1,7	987	7,2
Zielbereich II: Hochschulreife	13 630	100,0	13 267	97,3	12 755	93,6	1 043	7,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	6	0,0	3	0,0	3	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	26	0,2	1	0,0	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	1	0,0	1	0,0
unbekannter Verbleib	—	—	233	1,7	634	4,7	986	7,2
Ausbildung beendet	—	—	—	—	1	0,0	11	0,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	—	—	10 597	77,7
<b>Insgesamt</b>	<b>13 630</b>	<b>100,0</b>	<b>13 630</b>	<b>100,0</b>	<b>13 630</b>	<b>100,0</b>	<b>13 630</b>	<b>100,0</b>



**D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2021<sup>1)</sup> nach Zielbereichen der iABE<sup>2)</sup>**

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss <sup>3)</sup>		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der iABE <sup>3)</sup>		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2012	2021	2012	2021	2012	2021	2012	2021	2012	2021
	Baden-Württemberg	90 724	76 556	79 355	70 837	56 689	56 000	226 768	203 393	79 910
Bayern	97 243	91 692	63 617	58 537	19 588	19 350	180 448	169 579	71 317	72 922
Berlin	27 848	26 278	18 390	21 803	6 880	6 300	53 118	54 381	31 745	33 922
Brandenburg	12 854	12 029	11 993	13 927	2 669	2 550	27 516	28 506	9 715	7 542
Bremen	7 441	6 270	4 557	4 184	3 064	2 670	15 062	13 124	7 376	5 858
Hamburg	17 213	15 369	11 190	11 531	4 831	3 340	33 234	30 240	16 709	18 777
Hessen	46 708	40 087	42 559	37 955	17 448	13 190	106 715	91 232	39 626	38 840
Mecklenburg-Vorpommern	8 830	9 860	5 753	6 296	1 965	1 580	16 548	17 736	6 571	6 391
Niedersachsen	73 231	61 238	54 385	59 345	40 696	29 190	168 312	149 773	35 610	30 674
Nordrhein-Westfalen	144 845	131 390	137 446	124 550	62 685	53 820	344 976	309 760	117 877	104 366
Rheinland-Pfalz	34 953	28 513	21 799	21 504	14 937	13 030	71 689	63 047	22 936	18 794
Saarland	7 103	5 875	7 854	6 295	3 967	4 010	18 924	16 180	5 789	5 795
Sachsen	24 844	25 463	15 051	18 715	5 322	5 670	45 217	49 848	22 560	18 531
Sachsen-Anhalt	16 253	13 654	7 516	8 403	4 282	3 840	28 051	25 897	10 118	8 343
Schleswig-Holstein	24 630	23 192	16 048	15 422	11 724	10 510	52 402	49 124	9 956	10 233
Thüringen	13 513	12 725	8 422	8 479	2 980	3 090	24 915	24 294	10 821	29 470
Westdeutschland	544 089	480 182	438 810	410 160	235 629	205 110	1 218 528	1 095 452	407 106	371 295
Ostdeutschland	104 141	100 009	67 125	77 623	24 098	23 030	195 364	200 662	91 530	104 199
<b>Deutschland</b>	<b>648 229</b>	<b>580 191</b>	<b>505 935</b>	<b>487 783</b>	<b>259 727</b>	<b>228 140</b>	<b>1 413 891</b>	<b>1 296 114</b>	<b>498 636</b>	<b>475 494</b>

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2014, 2022b). — Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) In den Jahren 2020 und 2021 gab es in vielen Ländern aufgrund der Einführung der Ausbildung zur Pflegefachkraft länderspezifische Anpassungen bei der Erhebung der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe, die in den Bundesdaten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung bisher nicht einheitlich abgebildet werden können. Dies führt dazu, dass ein sachgerechter Vergleich auf Bundesebene nur eingeschränkt möglich wäre. Daher wurden für den bundesweiten Vergleich der Jahre 2012 und 2021 die Ausbildungen der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe an Schulen des Gesundheitswesens (einschl. Pflegeschulen), Fachschulen (Gesundheitsberufe) und Berufsfachschulen herausgerechnet. Betroffen sind die Einzelkonten I 05 a und b der Bundes iABE. Daher weicht zum einen das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird. Zum anderen weichen die hier verwendeten Zahlen auch von den Ergebnissen ab, die das Bundesamt veröffentlicht hat.

## 13. Glossar

### **Absolventinnen/Absolventen und Abgehende**

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

### **Anfängerinnen/Anfänger**

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmenden, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

### **Ausländerinnen/Ausländer**

Im Rahmen der iABE werden die Personen als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet, die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

### **Auspendelnde**

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

### **Beamtenausbildung im mittleren Dienst**

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im Dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre. Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

### **Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft**

Die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft gibt es seit dem 01.01.2020, diese wird für das Schuljahr 2020/21 in dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“ erstmalig ausgewiesen. In dem neuen Ausbildungsberuf „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ werden die Ausbildungen „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“, „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Krankenpfleger“ sowie „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ zusammengeführt.

Alle Auszubildenden der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. In der praktischen Ausbildung wählen die Auszubildenden einen Vertiefungsbereich. Diejenigen, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Wenn Auszubildende von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, können sie einen Spezialabschluss als „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ (vorherige Vertiefung pädiatrische

Versorgung notwendig) oder als „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“ (vorherige Vertiefung stationäre Langzeitpflege oder ambulante Pflege mit Ausrichtung Langzeitpflege notwendig) erwerben (§ 59 PflBG). In Vollzeitform dauert die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann drei Jahre, in Teilzeitform höchstens fünf Jahre, unabhängig vom Zeitpunkt der staatlichen Abschlussprüfung. Die Ausbildung besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und einer praktischen Ausbildung, dabei überwiegt der Anteil der praktischen Ausbildung (§ 6 PflBG). Der theoretische und praktische Unterricht findet an staatlichen, staatlich genehmigten oder staatlich anerkannten Pflegeschulen statt.

Die praktische Ausbildung kann bei einem zur Versorgung zugelassenen Krankenhaus der Akutversorgung, in einer voll- und teilstationären Pflegeeinrichtung, die einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen abgeschlossen hat, oder bei einem ambulanten Pflegedienst, der Versorgungsverträge mit den Pflege- und Krankenkassen abgeschlossen hat, absolviert werden.

## **Berufliche Gymnasien**

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie berufliche Informatik zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

## **Berufsfachschulen mit Berufsabschluss**

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im Dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat oder eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt, eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert sie diese erfolgreich, kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden.

## **Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)**

Der Bildungsgang startete als Schulversuch im Schuljahr 2017/18. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit, nach einem Jahr einen Hauptschulabschluss (bzw. gleichwertigen Abschluss) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden.

## **Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)**

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen

als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ (§ 3a VO BS). In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss die Schulpflicht erfüllt und die Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

### **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)**

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht nach den Gesetzen der Länder erfüllt haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate in Vollzeit. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

### **Bestände**

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

### **Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer**

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen

Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Bei erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann auch ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss nachgeholt werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

**Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“)** können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. In der Regel dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, wurden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ herausgerechnet.

## **Duales Studium**

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen den akademischen Grad des Masters an einer Hochschule erwerben.

## **Duales System (Berufsschulen)**

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzliche Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

## **Einjährige Höhere Berufsfachschulen**

Bis zum Schuljahr 2020/21 konnten sich die Schülerinnen und Schüler in Einjährigen Höheren Berufsfachschulen durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereiten. In Hessen gab es die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp war ein mittlerer Bildungsabschluss. Ziel war es, die Teilnehmenden auf eine Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang konnte auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden. Im Ergebnisbericht für das Jahr 2021/22 sind Zahlen der Absolventinnen und Absolventen dieses Einzelkontos enthalten, ebenso in den Auswertungen der letzten Dekade.

## **Einpendelnde**

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen.

## **Einpendlerquote**

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

## **Einstiegsqualifizierungen (EQ)**

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche unter 25 Jahren ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal zwölf Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

## **Einzelkonto**

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

## **Fachoberschulen Form A**

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder der Hochschule Geisenheim oder einen gestuften Studiengang an einer Universität aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Ausbildungsabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet i. d. R. an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Es besteht auch die Möglichkeit, den Unterricht und das gelenkte Praktikum in Blockform zu organisieren. Im zweiten Ausbildungsabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt. Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein qualifizierender mittlerer Schulabschluss, ein mittlerer Abschluss mit entsprechenden Leistungen oder der Nachweis über die Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

## **Fachschulen für Sozialwesen**

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss oder die Versetzung in die Einführungsphase einer öffentlichen oder staatlich anerkannten gymnasialen Oberstufe voraus. Darüber hinaus muss der Nachweis eines Berufsabschlusses als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder der Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung erbracht werden.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, in der Fachrichtung Heilpädagogik als Heilpädagogin oder Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege gliedert sich in der dreijährigen Vollzeitform in eine überwiegend fachschulische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum mit schulischer Begleitung von grundsätzlich einem Jahr, das in einer entsprechenden Praxiseinrichtung abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf dem Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre (§ 38 VO FS) und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen heilpädagogisch zu fördern (§ 37 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

### **Fallnummer**

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

### **Förderstatistik**

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

### **Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen**

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann Bestandteil des Gymnasiums oder der Gesamtschule als auch eigenständige Schule sein. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind sowie zur Vorbereitung der Wahl der Leistungsfächer. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre. Hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen. Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.



## Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörerinnen und -hörern, Promovierenden, Hochschulrätinnen und -räten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den staatlich anerkannten Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

## InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.

## Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

## Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden. Ein positiver Pendlersaldo bedeutet, dass die Zahl der Einpendelnden die der Auspendelnden übersteigt.

## Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinische(r) Fachangestellte(r)) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger, zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zur Altenpflegehelferin bzw. zum Altenpflegehelfer.

Die Ausbildungen Altenpflegerin bzw. Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger laufen in den kommenden Jahren sukzessive aus und werden in der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft zusammengeführt, die es seit dem 01.01.2020 gibt. Weitere Informationen dazu gibt es unter dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin bzw. zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht.

## **Schulstatistik**

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO), sofern sie keine Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten. Ersatzschulen, die Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten, sind ebenfalls verpflichtet die Daten über die LUSD bereit zu stellen, sofern sie an die LUSD angeschlossen sind. Über Ausnahmen zu dieser Regelung entscheidet das Kultusministerium (§ 3 Abs. 1 ESchuFG). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

## **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

## **Sekundarstufe II**

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

## **Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)**

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen und seit dem Schuljahr 2017/18 an staatlich anerkannten Musikakademien, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine dieser gleichwertigen Qualifikation vorweisen.

## **Teilbereich**

Siehe „Einzelkonto“.

## Übergänge

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

## Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplom- bzw. der Bachelorgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

## Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I Berufsabschluss** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II Hochschulreife** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III Übergangsbereich** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

## **Zweijährige Berufsfachschulen**

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im Dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in die Zweijährige Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule oder das Berufliche Gymnasium überzugehen.

## **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)**

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

## **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten**

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur/zum „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in)“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden  
<https://wirtschaft.hessen.de>